Mit Herz + Hand

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Ausgabe 02/2018 / Nr. 34

Themen

Seite 4
Aktionswoche „Bildung macht Held*innen“

Seite 14
20 Jahre AWO Familienhaus

Seite 22
Märchenzeit in der Kita „Kinderland“

Seite 35
Hand in Hand für Rathenow

Seite 38
Deeskalationsmanagement in Lindow

Seite 52
Ratgeber Ehrenamt, Rente, Steuern

Seite 56
Erste-Hilfe-Kurs am Kind

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
liebe Mitglieder unserer AWO Ortsvereine, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. und der Tochtergesellschaften,

Bildung macht Held*innen" – dieser Satz war Leitfaden unserer Aktionswoche gegen kulturelle Armut und Bildungsarmut vom 16. bis 22. Juni – mit erstaunlichen Ergebnissen. Bildung macht Held*innen – eine Formel, die nur aufgeht, wenn alle die gleichen Startchancen haben und somit bedingungslosen Zugang zu Bildung bekommen. Eingebunden in die einzelnen Aktionen waren zahlreiche Helfer in Potsdam, Lehnin und dem gesamten Land Brandenburg, der Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes Potsdam und der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, die Eltern und Kinder betreuen, und der AWO Ehrenamtsagentur. Ganz besonders freuen wir uns, dass es uns dank vieler Partner gelungen ist, an mehreren Tagen kostenlos Kultur für Jeden in Potsdam anzubieten. Im Ergebnis der Aktionswoche entstand eine Broschüre mit Forderungskatalog, die an die Mitglieder des Landtages Brandenburg übergeben wird und auf der Internetseite des Bezirksverbandes abgerufen werden kann.

Einmal um die Welt mit Musik und Schauspiel – das stand im Mittelpunkt des Theaterprojekts der 1. bis 3. Klassen an der Grundschule „Marie Juchacz" in Potsdam. Unter der theaterpädagogischen Leitung von Chica Schmidt, und der musikalischen Leitung von Antje Voss lernten, probten, sangen und spielten insgesamt 39 Kinder eine bunte Geschichte rund um die Kontinente unserer Erde. Alle Kinder waren gut dabei, waren kreativ und halfen sich gegenseitig. Sie konnten ihre Potenziale entfalten und haben bei den beiden Aufführungen am 15. und 16. Juni die insgesamt 120 Eltern, Freunde und zukünftigen SchülerInnen durch Konzentration, Textsicherheit und Ausdrucksstärke begeistert. Eine tolle Aktion, die Schule machen sollte.

Am 31. Mai war es endlich soweit. Der von der Glücksspirale geförderte Spielplatz in der „Stationär begleiteten Elternschaft" des AWO Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark wurde feierlich eingeweiht und den Kindern übergeben. Seit März 2017 hält der AWO Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark das Angebot der „Stationär begleiteten Elternschaft" vor. Das Angebot bietet geistig behinderten Schwangeren, Müttern und Vätern mit ihrem Kind/ihren Kindern vor Ort eine umfassende Betreuung zur Bewältigung des Alltags. Nach Grußworten und einer Dankesrede von Frau Ahlvers (Mutter in der Einrichtung) stürmten die Kinder am 31. Mai den von der Glückspirale geförderten neuen Spielplatz.

Gisela Netzeband
Präsidentin

Angela Schweers
Vorstandsvorsitzende

Etwas zu feiern gab es vor Kurzem auch beim großen Sommerfest im AWO Seniorenzentrum „Käthe-Kollwitz-Haus" in Potsdam. Gemeinsam mit zahlreichen Bewohnern, Freunden und Gästen feierten die Mitarbeiter das 35-jährige Bestehen des Hauses. Dabei wurden auch zahlreiche langjährige Mitarbeiter ausgezeichnet. Wir sagen: Herzlichen Glückwunsch.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
„Bewegend anders" geht vom 21. bis 23. September in die zweite Runde. Anknüpfend an die positiven Erfahrungen des ersten Potsdamer Kunstfestivals für Menschen mit und ohne Behinderung vor drei Jahren ist der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. erneut Initiator und Impulsgeber. Und ebenso wie 2015 wird die gesamte Veranstaltung gefördert durch die Aktion Mensch. Das dreitägige Kunstfestival „bewegend anders" soll zu einem Markenzeichen kultureller Begegnungen in der Stadt Potsdam werden. Unser Anliegen ist es, Menschen mit und ohne Handicap durch die Kunst zusammenzubringen. Originelle Entwürfe künstlerischer Prozesse sollen die Bedeutung von kultureller Teilhabe in unserer Gesellschaft in den Blick nehmen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie das Festival besuchen und uns auf dem Weg in eine wirklich inklusive Gesellschaft weiter begleiten.

In diesem Sinne danken wir Ihnen und wünschen Ihnen und Ihren Familien weiterhin eine tolle Sommerzeit.

Gisela Netzeband und Angela Schweers

Termine

29.08.2018 ab 13:00 Uhr
FUN SPORTFEST
„Junge Wilde", Wohnanlage Lerchensteig, Potsdam
Lerchensteig 49-51, 14469 Potsdam

31.08.2018 9:00 bis 18:00 Uhr
POTSDAMER LAUFFEST ZU GUNSTEN DER STIFTUNG ALTENHILFE
Stadion am Luftschiffhafen/Potsdam
Mit dabei: AWO Akademie und AWO Ehrenamtsagentur

13.09.2018 10:00 bis 14:00 Uhr
FACHTAG „POTSDAM AUF DEM WEG ZU EINEM INKLUSIVEN ARBEITSMARKT"
Veranstalter: AWO Projekt Netzwerk Arbeit Inklusiv
Ort: Potsdam-Museum, Am Alten Markt

21.-23.09.2018
KUNSTFESTIVAL „BEWEGEND ANDERS" FÜR MENSCHEN MIT UND OHNE BEHINDERUNG
Verschiedene Spielstätten

04.10.2018 10:00 bis 16:00 Uhr
ABSCHLUSSVERANSTALTUNG AWO MODELLPROJEKT „SCHULEIGENE PFLEGEFACHKRÄFTE AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN IM LAND BRANDENBURG"

12.10.2018 9:30 bis 15:00 Uhr
ABSCHLUSSVERANSTALTUNG AWO PROJEKT „RICHTIG ANKOMMEN"
Ort: Kulturhaus Babelsberg

18.10.2018 15:00 bis 17:00 Uhr
OFFIZIELLE ERÖFFNUNG AWO GRUNDSCHULE „MARIE JUCHACZ"
In der Feldmark 28, 14476 Potsdam-Golm

1 ZIEL, 9 FORDERUNGEN

Das große Ziel ist eine solidarische Gesellschaft, neun vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. aufgestellte Forderungen führen dort hin. Mit ihrer Kampagne „1 Ziel, 9 Forderungen" will sich die Potsdamer Arbeiterwohlfahrt stärker in die Politik des Landes Brandenburg einmischen und Weichen stellen. Bereits in der Titelgeschichte der Ausgabe 32 „Mit Herz + Hand" wurden der gesellschaftspolitische Anspruch dieser Kampagne erläutert und die neun Forderungen kurz erklärt. In den folgenden Ausgaben – angefangen mit der Ausgabe 33 – werden je drei der Zwischenziele auf dem Weg in eine Solidargemeinschaft ausführlich erläutert und mit Maßnahmen untersetzt, die der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit zum Teil modellhaften Projekten bereits unternimmt oder plant.

INKLUSION – JA, ABER RICHTIG.

Ob Arbeitsplatz, Wohnen oder Freizeit – kein Mensch darf ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Dies erfordert ein Umdenken: Inklusion hat die Anpassung des Systems an die Bedürfnisse von Menschen zum Ziel und nicht umgekehrt. Daher sollten Ressourcen, die derzeit noch für integrative Maßnahmen eingesetzt werden, in ein teilhabeorientiertes, einheitliches und transparentes System überführt werden.
Wir kämpfen für echte Inklusion unter anderem mit unseren Projekten „Begleitete Elternschaft" und dem Netzwerk Arbeit Inklusiv, das sich für einen inklusiven Arbeitsmarkt einsetzt, sowie dem Kunstfestival „bewegend anders".

Seiten 12, 16 und 36/37

WOHNUNGSLOSIGKEIT VERHINDERN

Steigende Mieten, teure Sanierungen, Verdrängung aus dem Quartier – immer mehr Menschen in Brandenburg sind von Wohnungslosigkeit bedroht. Das stellt insbesondere für Familien und Kinder eine große Bedrohung dar. Wir fordern, mehr Einsatz für eine Vermeidung von Wohnungslosigkeit zum Beispiel durch die Einrichtung von entsprechenden Fachstellen und einer Bedarfsentwicklung auf Grundlage einer nach landes- und bundesweit differenzierten Wohnungslosenstatistik. Wir setzen uns gegen Wohnungslosigkeit ein unter anderem mit unserem Familienhaus, das wir seit 20 Jahren betreiben.

Seite 14

SUBSIDIARITÄTSPRINZIP ERHALTEN UND STÄRKEN

Wir wollen, dass Menschen ihr Leben selbstständig und verantwortlich gestalten können. Dazu zählt, dass der Staat die Rahmenbedingungen für gleichwertige Chancen schafft und das Subsidiaritätsprinzip als Strukturprinzip für einen föderalen Aufbau des Gemeinwesens begreift. Grundlage dafür ist eine leistungsfähige und starke Wohlfahrtspflege. Wir fordern, dass nicht nur Wirtschaftlichkeit entscheidet, sondern der Dienst am Menschen und die Qualität der Dienstleistung im Mittelpunkt stehen. Für Gesundheits- und soziale Dienstleistungen muss dieses Subsidiaritätsprinzip im Vergaberecht neu geregelt bzw. durchgesetzt werden. Dafür engagieren wir uns zum Beispiel mit dem Projekt „Spirellibande" und der Neugründung eines Büros, das die Kinderarmut im Fokus hat.

Seite 57

AWO Aktionswoche 2018

Im aktuellen Armutsbericht des Deutschen Kinderhilfswerks heißt es:

»Die Lebenslage armer Kinder unterscheidet sich nicht nur durch eine mangelnde Grundversorgung, sondern durch weniger allgemeine und altersgemäße Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten im kulturellen Bereich sowie eine schlechtere soziale Lebenslage.«

Bildung macht Held*innen" – dieser Satz war Leitfaden unserer Aktionswoche gegen kulturelle Armut und Bildungsarmut vom 16. bis 22. Juni – mit erstaunlichen Ergebnissen.

Bildung macht Held*innen – eine Formel, die nur aufgeht, wenn alle die gleichen Startchancen haben und somit bedingungslosen Zugang zu Bildung bekommen.

Das belegen eine Vielzahl von Studien der vergangenen Jahre, zuletzt der Nationale Bildungsbericht, der passenderweise am Ende unserer Aktionswoche veröffentlicht wurde.

Dass dringender Handlungsbedarf besteht, verstanden die Mitglieder des Potsdamer Bildungsausschusses, der im Rahmen der AWO Aktionswoche in der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule tagte. Dort hatten sich außerdem Achtklässler im Fach Politische Bildung mit dem Thema befasst und forderten – so wie wir – kostenfreie Essensversorgung an Schulen und freie Nutzung von Unterrichtsmaterialien und Schulbüchern.

„Abschaffung der Hausaufgaben" ist ein weiterer Lösungsansatz zur Herstellung von Chancengleichheit und Ergebnis eines Workshops zum Starttag von Bildung macht Held*innen. Prof. Dr. Michael Klundt von der Hochschule Stendal/Magdeburg hatte zuvor aufgezeigt, wie Kinder benachteiligt werden, wenn sie die gestellten Aufgaben nicht bewältigen können, weil sie zu Hause niemanden zur Unterstützung haben oder nicht über die zum Teil erforderlichen technischen Hilfsmittel verfügen.

Eingebunden in die einzelnen Aktionen waren zahlreiche Helfer in Potsdam, Lehnin und dem gesamten Land Brandenburg, Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes Potsdam und der AWO Kinder- und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, die Eltern und Kinder betreuen und der AWO Ehrenamtsagentur. Ganz besonders freuen wir uns, dass es uns dank vieler Partner gelungen ist, an mehreren Tagen kostenlos Kultur für Jeden in Potsdam anzubieten.

Im Ergebnis der Aktionswoche entstand eine Broschüre mit Forderungskatalog, die an die Mitglieder des Landtages Brandenburg übergeben wird.

• • •

1. Tag, Samstag, 16. Juni 2018

Karrieren dürfen nicht von der Herkunft abhängen

Dialogforum am Schlaatz

Wie lässt sich die Teilhabe von armen Kindern an Bildung und Kultur verbessern? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Auftaktveranstaltung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. zur diesjährigen Aktionswoche „Bildung macht Held*Innen". In einem Dialogforum im Bürgerhaus am Schlaatz diskutierten mehr als 70 Wissenschaftler*innen, Expert*innen aus den sozialen Arbeitsfeldern, politischen Gremien, der Verwaltung und weiteren Interessierten. Mit dabei waren unter anderem Prof. Dr. Michael Klundt (Hochschule Magdeburg-Stendal), Dr. Oksana Baitinger von der AWO Akademie Potsdam, Noosha

Aubel, Potsdams Beigeordnete für Bildung und Kultur, Gisela Netzeband und Sieglinde Asmus vom Präsidium des AWO Bezirksverbandes Potsdam sowie die Vorstandsvorsitzende Angela Schweers und Bernd Schulze, Leiter der AWO Ehrenamtsagentur und Initiator der Veranstaltung. Umrahmt wurde der Tag von einem Konzert des Liedermachers Frank Viehweg und der Vorführung des Kurzfilms „The 100 Dollar Race", in dem es um die ungleichen Startbedingungen im Leben geht.

Dr. Oksana Baitinger von der AWO Akademie lieferte mit ihrem Vortrag über die Ganztagsschule den Einstieg in die drei Workshops, die am Nachmittag stattfanden.

Graffitiprojekt „Heimathafen"

Darin wurde über die Bereiche „Ganztagsschule", „Lebenslanges Lernen", „Bildung vor Ort" diskutiert" (Ergebnisse siehe Kasten auf Seite 6).

Im Anschluss nahmen zahlreiche Besucher des Dialogsforums noch an der Projektvorstellung »Heimathafen« der AWO Schatztruhe in Zusammenarbeit mit dem Künstlerduo Herakut im Rahmen des Stadtteilfestes am Schlaatz teil.

• • •

2. Tag, 17. Juni 2018

Kultur für JEDEN

Eine Initiative von Kultür e.V. und dem AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Am Sonntag, den 17. Juni 2018 hieß es zum ersten Mal **kostenfreie Kultur für Jeden** in Potsdam. Ein Tag in Kooperation mit Kultür Potsdam und Einrichtungen und Initiativen der Stadt Potsdam. Freier Eintritt für Kino, Theater, Ausstellungen, Veranstaltungen und vielem mehr.

Innerhalb der Stadt Potsdam wurden für diesen Tag verschiedene Kooperationspartner angesprochen, eine Veranstaltung ohne Eintritt anzubieten. Viele Veranstaltungsorte beteiligten sich, u.a. das Filmmuseum, Naturkundemuseum,

Potsdam Museum, Scholle 34 e.V., Belvedere Pfingstberg, Kulturhaus Babelsberg, AWO Schillertreff, Offener Kunstverein Potsdam e.V., Rechenzentrum, Thalia Kino, Treffpunkt Freizeit und das Forum Kirchsteigfeld. Zudem konnten alle

Menschen, die über einen Kultur für Jeden-Flyer verfügten, kostenlos mit dem öffentlichen Nahverkehr fahren. Dieser Tag konnte mit einer finanziellen Unterstützung durch Aktion Mensch realisiert werden. Wir danken allen Kooperationspartnern für diese gelungene Aktion und freuen uns darauf, diese im nächsten Jahr wiederholen zu können.

• • •

3. Tag, 18. Juni 2018

Bildung für alle Kinder der Region

Fachtag in Lehnin

Gemeinsam mit Akteur*innen aus Schule, Kultur und aus dem Freizeitbereich wurde am dritten Tag der Aktionswoche über »Bildungs- und kulturelle Teilhabe im ländlichen Raum« diskutiert. Dabei ging es den mehr als 30 Teilnehmern an diesem Fachtag im AWO Haus in Lehnin vor allem darum, aktiv Möglichkeiten herauszuarbeiten, wie jungen Menschen eine lebensweltorientierte Teilhabe an Bildung und Kultur im Sozialraum Lehnin ermöglicht werden kann.

Die Vorstandsvorsitzende des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V., Angela Schweers, begrüßte die Gäste und umriss das Themenfeld. „Das Problem der Armut in unserem Land ist bekannt, aber kaum jemand tut etwas dagegen", kritisierte die AWO-Chefin und verwies auf Statistiken, nach denen allein in Brandenburg 15% der Kinder in Armut leben. Dies dürfe nicht sein, da bekannt sei, dass Armut zahlreiche negative Auswirkungen wie geringe Bildungschancen, ungesunde Lebensweisen, wenig Freizeitmöglichkeiten usw. auf die Kinder hätten. „Armut ist prägend für das ganze Leben", warnte Schweers und betonte, dass das Bildungs- und Teilhabepaket zwar vernünftige Punkte enthalte, aber zu bürokratisch sei. „Außerdem findet hier zu wenig Beratung statt."

Besonders dramatisch sei auch, so die Vorstandsvorsitzende der AWO, dass immer mehr Menschen trotz Arbeit arm seien. „Eine Familie funktioniert heute ja nur noch mit zwei Einkommen." Dieser Wirklichkeit müsse sich auch die Politik stellen und die Bildungschancen für alle Kinder verbessern. „Wir brauchen endlich

AWO Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.
Kultür Potsdam
Gefördert durch die Aktion Mensch

neue Lösungen. Dazu soll auch die Aktionswoche beitragen."
Wie Bildung für alle Kinder in der Region funktionieren kann, skizzierte Dr. Hans-Dirk Lenius, der Schulleiter der Grund- und Gesamtschule „Heinrich Julius Bruns" in Lehnin. Sein Team und er haben in den vergangenen 10 Jahren aus einem sterbenden Schulstandort mit gerade mal noch 100 Schülern einen blühenden Bildungscampus mit aktuell 650 Schülern aufgebaut. Bald sollen noch Erweiterungsbauten fertiggestellt werden und so die Anzahl der Schüler auf über 900 wachsen. Das Erfolgsrezept: Bildung für alle Kinder der Region und gemeinsames Lernen. „Unsere Schule ist aktuell die einzige Bildungseinrichtung im Land, an der von der Grundschule bis zum Abitur alle Bildungsgänge angeboten werden. Dieses Pilotprojekt trägt viel zu unserem Erfolg bei ", so Dr. Lenius mit Blick auf die wachsenden Anmeldezahlen aus inzwischen mehr als 30 Dörfern und Gemeinden rund um Lehnin. Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre sei neben der Unterstützung durch die Gemeinde Lehnin auch die Fokussierung auf **neun Kernziele der Schule**:

- **Schule für alle Kinder der Region**
- **Schule mit flexiblem Schulanfang**
- **Schule mit dem Schwerpunkt „Soziales Lernen"**
- **Leseschule**
- **Forscherschule**
- **Praxislernschule**
- **Ganztagsschule**
- **Bewegte Schule**
- **Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage**

https://schulcampus-lehnin.de/schulprogramm/

„Das spiegelt sich auch in unserem Schulmotto: Leben-Lernen-Lachen wieder", sagte Dr. Lenius.
Diesen Ball nahm Bernd Satzky, der stellv. Bürgermeister der Gemeinde Lehnin auf und betonte, dass Kinder grundsätzlich bei allem dabei sein wollen. Dies lasse sich wahrscheinlich im ländlichen Raum einfacher organisieren als in der Stadt, so der Kommunalpolitiker. „Bei uns gibt es vielleicht weniger Angebote, aber dafür ist

auch das soziale Gefälle nicht so groß."
Umrahmt wurde der Fachtag durch zwei Poetry-Slam-Beiträge von Dennis Kirschbaum von i,Slam aus Berlin. Er berichtete über seine Erfahrungen als Muslim in der Schule und im Alltag. Das Ziel des Berliners: Jugendliche zu unterstützen und Vorbilder zu liefern.

• • •

4. Tag, 19.06.2018
Politik macht Schule
Diskussionsrunde an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule

Kostenlose Essensversorgung; kostenfreie Teilhabe an Schulfahrten; freie Verfügbarkeit von Schulbüchern – so lauteten einige der Forderungen der Achtklässler*innen an der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in Potsdam. Diese trugen sie den Mitgliedern des Potsdamer Bildungsausschusses vor, der im Rahmen der AWO Aktionswoche „Bildung macht Held*innen" in der Schule im Bornstedter Feld tagte.

Fragen der Schüler:

Warum, denken Sie, gibt es so viel Bildungsarmut in Deutschland?

Was wollen Sie gegen Bildungsarmut in Deutschland tun?

Warum werden nicht alle Fördervereine in den Schulen vom Staat unterstützt?

Warum werden nicht alle Schulbücher digitalisiert?

Warum wird der Preis des Schulessens nicht für alle Schüler/Innen auf einen günstigeren Preis gesetzt?

Warum werden keine Klassenfahrten festgelegt, die vom Staat finanziert werden?

Warum, denken Sie, gibt es zu wenig Lehrkräfte?

Könnten Sie sich vorstellen, Kindern, die von Armut betroffen sind, ein freizeitliches Hobby zu finanzieren?

Für wie wichtig halten Sie kostenlosen ÖPNV?

Was die Schülerinnen und Schüler fordern, könnte auch vom AWO Bezirksverband Potsdam e.V. kommen. Studien und Expertisen zum Thema gibt es zuhauf. Jetzt müsse endlich etwas getan werden, wandte sich die Potsdamer AWO-Vorstandsvorsitzende Angela Schweers an die Kommunalpolitiker. Die Kommunen könnten Armut aber nur mildern, „zu verhindern ist sie nur mit Hilfe von Bund und Land".

5. Tag, 20.06.2018

Ein Kinderfest für Groß und Klein

Aktionstag auf dem AWO-Campus Röhrenstraße

Bastelstand, Kinder schminken Eltern, Beratungsstand der Mutter-Vater-Kind-Kurberatung, Experimentierstand, Interaktives Puppentheater – am Tag 5 der Aktionswoche gegen Bildungsarmut und kulturelle Armut gab es auf dem AWO-Campus in der Röhrenstraße ein Kinderfest mit allem Drum und Dran. Die Schüler der Erzieherfachschule führten sogar ein eigenes Theaterstück auf. Danach kamen alle Kleinen auf ihre Kosten – es wurde gebastelt, gespielt, entdeckt und experimentiert. Die Großen führten derweil Gespräche, wie wir alle in unserer Stadt der Kinderarmut begegnen können und müssen.

6. Tag, 21.06.2018

Musik verbindet

Fête de la Musique in Potsdam

Pünktlich zum Sommeranfang fand auch in diesem Jahr wieder die Fête de la Musique in Potsdam statt. Auf über 40 Bühnen konnten die Menschen kostenlos Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen genießen. Mit dabei war auch der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. mit seiner Aktionswoche „Bildung macht Held*innen".

7. Tag, 22.06.2018

Spektakulärer Abschluss

Sommerspektakel auf dem Bassinplatz

Flugzeuge basteln, Kinder schminken, Mitmachtheater, Musik, Breakdance – mit einem fantastischen Kulturfest für Groß und Klein endete auf dem Bassinplatz in Potsdam die diesjährige Aktionswoche. Vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben, insbesondere an Manja Schüle (unsere Schirmherrin), dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales und Frauen des Landes Brandenburg, den vielen Helfer*innen und Helfern des AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und den vielen Künstlerinnen und Künstlern u.a.: *Casino Gitano Robert Bernier – Music Oxymoron Dance, Robert Segner Breakn, Deliceight – a cappella aus Potsdam.*

FORDERUNGSKATALOG

WAS MENSCHEN BRAUCHEN

- *Sicheres Zuhause*
- *Angstfrei aufwachsen und leben*
- *Freier Zugang zu Bildung und kostenlosem Lernmaterial*
- *Freier Zugang zu Kultur*
- *Freie Bewegung im Lebensumfeld*
- *körperlich-seelische Unversehrtheit*
- *Jeden Tag – morgens, mittags, abends – eine Mahlzeit*
- *Chancengleichheit*
- *Emotionale-soziale Geborgenheit*
- *Mitbestimmung eines jeden Menschen*

Bildung macht Held*innen

TEILHABE

- Kostenfreie Bildung von der KITA bis zur Universität
- Freier Zugang zur Bildung („lebenslanges Lernen“)
- Ein jedes Kind hat das Recht, unabhängig vom Gehalt seiner Eltern Hobbys, Freizeitaktivitäten und Ferienfreizeiten besuchen zu können
- Ausbau der Qualität und Quantität für Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen
- frühe kostenlose Förderung der individuellen Fähigkeiten
- Kostenfreie Verkehrsanbindung
- gezielte Quartiersarbeit über den Stadtteil hinaus – Verbindung der Stadtteile
- eine echte Ganztagschule: mit verbindlichen betreuten Zeiten zum Üben, Festigen und Ausarbeiten des Lernstoffes; Gelegenheit zum (angeleiteten) Selbststudium und die dazu notwendige Ausstattung an Lern- und Bildungsmaterialien
- einheitliche Standards im deutschen Bildungssystem für gleiche und vergleichbare Bedingungen in der Bildungsarbeit (gleiche Finanzierung)
- für eine Schule ohne Zukunftsangst, gemeinsam Lernen von Klasse 1-10

NACHHALTIGKEIT

- Kostenlose Essensversorgung an Kindergärten und Schulen (nicht nur die Grundlage der Gesundheit, sondern Lernen von Esskultur und sozialem Miteinander)
- Nachhaltige ökologische Grundsätze
- Nachhaltiges Lernen in der Praxis (an anderen Orten als in den Bildungsinstitutionen)
- Umweltbildung, Naturbildung
- Kein Ausverkauf von öffentlichem Raum
- Angebote zur Medienkompetenz sollen zielgruppenspezifisch entwickelt und jedem zugänglich sein

SELBSTWIRKSAMKEIT UND SELBSTBESTIMMUNG

- Demokratische Kultur und Kompetenzen müssen von der Kita bis zum Altenheim durchweg gefördert, vermittelt und (vor-)gelebt werden
- Befähigung und Förderung zum kritischen Denken
- Bildungsorte sind Lernorte gelebter Demokratie, Emanzipation und kritischen Denkens
- Die Möglichkeit der Menschen bei der Mitgestaltung ihrer Lebensräume
- Direkte Teilhabe und Beteiligung an den Bildungs- und Kulturorten
- Anerkennung, dass soziales und emotionales Lernen Teil von Bildung ist und die Grundvoraussetzung für kognitives Lernen

LEBENSWELTEN

- Zugang zu Bildung und Kultur an jedem Ort – unabhängig von den Einwohnerzahlen
- Erhalt des Ländlichen Raumes als attraktiver Lebensraum
- Stärkung und Schaffung kleinteiliger Sozialraumstrukturen (Bürgerhäuser, Familienzentren, Gemeinschaftsgärten etc.), die die Teilhabe und Beteiligung vor Ort fördern
- Initiativen sollen unterstützt und gefördert werden, die das soziale Leben aufrecht erhalten und stärken, insbesondere soziokulturelle Initiativen
- Stopp der Förderung von Regionen nur nach Einwohnerstatistiken. Ein jeder Mensch hat das Recht auf Gleichbehandlung – egal an welchem Wohnort
- Zugang zu schnellem Internet sowie mobiles Internet mit LTE-Technik in strukturschwachen Regionen

10 Jahre AWO Ehrenamtsagentur #LustAufEhrenamt

„Ich interessiere mich besonders für Kinder und setze mich für ihr Wohl ein. Mir ist es wichtig, dass Kinder Freude und Spaß haben und ich dazu etwas beitragen kann."

Christa Höhnow, ehrenamtlich tätig im EKIZ Potsdam

„Am meisten an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt mir das Arbeiten mit dem Menschen, ich liebe es ihnen etwas beizubringen. Die AWO ist genau der richtige Platz dafür."

Nico Timm, Dozent im Mehrgenerationenhaus Brück (Smartphone & Computerkurs)

„Ich engagiere mich ehreamtlich, weil ich die Welt ein kleines bisschen besser machen will.

Am meisten an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt mir, dass es mich auf eine besondere Weise glücklich macht."

Karin Brezicha,
Betreuung der kostenlosen Ehrenamts-Hotline

„Mir gefällt der Kontakt zu den Menschen aus aller Welt und ihre Bereitschaft, sich hier zu integrieren.

Wenn ich mir im Ehrenamt was wünschen könnte, dann wäre es gut, wenn alle staatlichen Integrationsmaßnahmen schneller und aufbauend wären."

Katherina Schwarz,
Deutschunterricht in der Wohnanlage für Geflüchtete im Lerchensteig

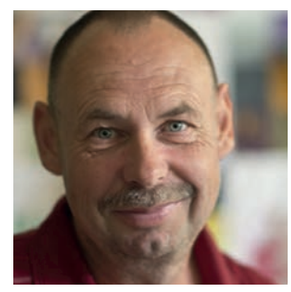
„An meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt mir besonders der Kontakt zu den Menschen!

Wenn ich mir im Ehrenamt was wünschen könnte, dann mehr interessierte Leute, die als Übungsleiter oder als betreuende Ärzte tätig sein möchten."

Kerstin Müller, Herzsportgruppe Rathenow

„Am meisten an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt mir die Dankbarkeit der Teilnehmer. Wenn ich mir im Ehrenamt was wünschen könnte, dann wünsche ich mir mehr engagierte Menschen."

Dr. Uwe Hendrich,
Arzt für die Herzsportgruppe in Rathenow



„Ich engagiere mich, weil mir die Arbeit viel Spass macht und ich sie sinnvoll finde. Am meisten an meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gefällt mir das Lachen der Kinder. "

Frank Günter Katzbach, ehrenamtlicher Betreuer in der Kinderspielgruppe in der Wohnanlage für Geflüchtete im Potsdamer Lerchensteig

„Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil ich mich zuhause nicht langweilen will und ich es seit mehr als 60 Jahren gewohnt bin, mit Kindern zu arbeiten. Ich freue mich, wenn die Kinder Spaß am Schach-Spielen haben und bei Wettkämpfen gewinnen."

Ludwig Stern,
Übungsleiter Schach in der AWO Kita Pfiffikus

Für mehr Qualität in den Brandenburger Kitas

Im Mai 2018 beschloss der Brandenburgische Landtag eine Novelle des Kitagesetzes. Nicht berücksichtigt wurde dabei, dass bislang den Trägern nur eine tägliche Betreuungszeit von maximal 7,5 Stunden für jedes Kind aus Landesmitteln finanziert wird. Viele Familien in Brandenburg müssen jedoch längere Betreuungszeiten in Anspruch nehmen. Die fehlende Finanzierung führt zu deutlichen Belastungen für die Elternfamilien, Träger, eine Mehrbelastung für die Fachkräfte und zu einer nicht bedarfsgerechten Betreuung für die Kinder. Nicht bedarfsgerechte Betreuung bedeutet auch eine Einschränkung der Qualität der Betreuung, da dadurch weniger Personal mehr Kinder begleiten muss. Das ist für die Arbeiterwohlfahrt und andere Kitaträger nicht länger hinnehmbar.
Aus diesem Grund schlossen sich die Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege in Brandenburg zusammen und riefen zu zwei Protesttagen. Am 25. Mai schlossen die Kindertagesstätten in Brandenburg tatsächlich nach 7,5 h um zu zeigen, welche Auswirkungen es hat, würde tatsächlich nur innerhalb der finanzierten Betreuungszeiten geöffnet sein. Am 30. Mai riefen die Verbände brandenburgweit zu einer Demonstration vor dem Potsdamer Landtag auf. Mehr als 2000 Menschen, viele Kinder, Eltern, Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen folgten dem Aufruf, um am Tag der Beschlussfassung der Gesetzesnovelle zu demonstrieren, dass es ein Problem gibt. Lautstark und bunt forderten die Beteiligten die Landesregierung auf, die Finanzierung des Personals für längere Betreuungszeiten im Kitagesetz zu verankern.
Leider verpassten die Regierungsparteien es an diesem Tag, den Missstand zu beheben. Wieder wurde keine eindeutige Regelung zur Finanzierung von Betreuungspersonal über die 7,5 h hinaus ins Gesetz aufgenommen.
Dennoch betrachten wir den Protest und die Aktionstage aus folgenden Gründen als Erfolg: Das Problem ist auch nach der Novellierung des Gesetzes auf der Tagesordnung der politisch Verantwortlichen. Es wurden Arbeitskreise zum Thema gebildet und weitere Anhörungen in den politischen Gremien finden gegenwärtig statt. In einzelnen Kommunen wird die Finanzierung der Betreuungszeiten 7,5h+ nach dem Beispiel der Landeshauptstadt Potsdam ernsthaft diskutiert. Im Land Brandenburg wurde endlich ein Landeselternsprecherrat gegründet, der den Prozess zu einer angemessenen und gerechten Finanzierung von Kitaplätzen aktiv mit gestaltet. Zum ersten Mal haben sich alle Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege in Brandenburg zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen verfehlte Sozial- und Bildungspolitik auf die Straße zu gehen. Die Kitafinanzierung ist dabei ein Baustein, dem sich unsere politische Arbeit widmet. Daran wird der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. weiter intensiv mitwirken und für eine soziale und gerechte Sozial- und Bildungspolitik streiten.

Text: Matthias Lack
Referent der Kinder und Jugendhilfe

Foto: Dirk Harder

Ja, ich werde AWO Mitglied.

Persönliche Daten

☐ Frau ☐ Herr ☐ Familie (pro Mitglied ein Antrag)

Vorname

Name/Titel/Anrede

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-mail

Geburtstag

gewünschter Ortsverein

wählen Sie einen Monatsbeitrag:

☐ 2,50 EUR Mindestbeitrag ☐ 4,00 EUR Familienbeitrag

☐ 3 EUR ☐ 4 EUR ☐ 5 EUR ☐ 7,50 EUR ☐ 10 EUR ☐ 15 EUR ☐ 20 EUR ☐ 25 EUR

---

wie wird Ihr Einzug erwünscht:

☐ jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich

Hiermit ermächtige ich den AWO Ortsverein _____ zur Abbuchung meines Monatsbeitrages von

IBAN

BIC

Bank

Datum

Unterschrift Kontoinhaber/in

☐ ich bin bereits Mitglied und möchte den Ortsverein wechseln

jetziger Ortsverein _____

neuer Ortsverein _____

Wechsel zum (Datum) _____

Die angegebenen Daten werden unter Berücksichtigung des Bundes-Datenschutz-Gesetzes (BDSG) erhoben und ausschließlich für Zwecke der Mitgliederverwaltung gespeichert und genutzt.

AWO Bezirksverband Potsdam e.V.
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam

Gefördert durch die Aktion Mensch

Fachtag 2018: „Potsdam auf dem Weg zu einem inklusiven Arbeitsmarkt“

Das Netzwerk Arbeit Inklusiv arbeitet seit drei Jahren für mehr Teilhabemöglichkeiten am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung.
Zu unserem Fachtag 2018 sind Sie herzlich eingeladen!

THEMEN:

- Kunst und Kultur – Profession und Inklusion – mit der Sängerin Manou
- Was haben wir bisher in Potsdam erreicht?
- Vorstellung durch die Netzwerk-Mitglieder
- Wie gestalten wir einen inklusiven Arbeitsmarkt?
- World Café mit den Teilnehmer*innen des Fachtags

Am Donnerstag, 13. September 2018 von 10-14 Uhr im Potsdam Museum am Alten Markt

Anmeldung erbeten bis zum 5. September 2018 unter

Tel 0331 600979111 oder

netzwerk.arbeit@awo-potsdam.de

Text: Rosalind Honig

Zusammenfassung in Einfacher Sprache

Menschen mit und ohne Behinderung sollen zusammen arbeiten können. Dafür soll es mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem 1. Arbeitsmarkt geben. Das heißt, der 1. Arbeitsmarkt soll inklusiv werden.

Das „Netzwerk Arbeit Inklusiv“ verbreitet Informationen über einen inklusiven Arbeitsmarkt. Zum Beispiel mit einem Video oder auf Veranstaltungen:

NormaloTV hat für das Netzwerk ein Video gemacht. Es geht darum, wie Menschen mit Behinderung und Arbeitgeber zusammen gute Bewerbungsgespräche machen. Man kann es sich im Internet ansehen: www.youtube.com/watch?v=m_xX57LdX58

Am 4. Mai 2018 gab es ein „Inklusives Unternehmerfrühstück“. Dort haben sich Arbeitgeber und Arbeit suchende Menschen mit Behinderung getroffen. Es gab viele Bewerbungsgespräche.

Am 13. September 2018 wird es einen Fachtag geben. Dort wird besprochen, was wir noch für einen inklusiven Arbeitsmarkt in Potsdam tun können.

Sie sind herzlich eingeladen!

Bitte melden Sie sich im Netzwerk-Büro für den Fachtag an:

Telefon: 0331 – 600 979 111
E-Mail: Netzwerk.Arbeit@awo-potsdam.de

Bewerbungsgespräch – ja, aber richtig!

Udo Sist hat bei Bewerbungsgesprächen schon einiges erlebt. Als Rollstuhlfahrer wurde er gefragt, ob er die Fenster im ersten Stock schließen könne. Auf Nachfrage, wie er denn in den ersten Stock käme, bekam er die Antwort „Mit Treppen“...
Für die Konferenz des Netzwerks Arbeit Inklusiv hat er zusammen mit seinem Kollegen Gerald Behnke von NormaloTV ein Video produziert. Es zeigt mit viel

Humor, welche Fehler bei Bewerbungsgesprächen vermieden werden sollten – sowohl von Arbeitgeber*innen, als auch von Arbeit suchenden Menschen mit Behinderung. Unter dem Link *www.youtube.com/watch?v=m_xX57LdX58* ist das Video im Internet zu sehen.

Text: Rosalind Honig
Foto: NormaloTV e.V.

Inklusives Unternehmerfrühstück

Am 4. Mai fand im Rahmen der Potsdamer Inklusionstage das 5. Begegnungstreffen des Projektes Netzwerk Arbeit Inklusiv statt. Veranstalter waren der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. als Träger des Projektes und das Berufsbildungswerk des Oberlinhauses.
Der Einladung zum inklusiven Unternehmerfrühstück im rollstuhlgerechten Café Midi folgten über 30 Personen. Unternehmer*innen auf der Suche nach kompetenten, passenden Mitarbeiter*innen trafen Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung auf Arbeitssuche in den Bereichen Handwerk und Büro. Für Gespräche und Fragen zugegen waren außerdem Netzwerkmitglieder und Ansprechpart-

ner*innen der Stadt, des Integrationsamtes, des Jobcenters, der Rentenversicherung, die Inklusionsberaterin der Handwerkskammer Potsdam und Job-Coaches.
Beim leckeren Frühstücksbuffet kam es zum regen Austausch aller Beteiligten. Ein Unternehmer zeigte sich, nachdem er ca. fünf Bewerbungsgespräche geführt hatte, berührt und nachdenklich über das Engagement und über die persönlichen Geschichten der Bewerber*innen. Manche wichtige Frage konnte durch die Anwesenheit der Ansprechpartner*innen vor Ort gleich geklärt werden. Viele Netzwerkmitglieder nutzten die Möglichkeit, sich weiter kennenzulernen.
Die Projektleiterin Frau Honig war zufrieden, dass die Arbeitsuchenden und Arbeitgeber*innen jeweils mehrere Bewerbungsgespräche führen konnten und freute sich über die lebendige, offene und konstruktive Atmosphäre des Treffens.

Text: Konstanze Lehmann
Foto: Oberlin Berufsbildungswerk

Herzlich willkommen zum Vereinsfest

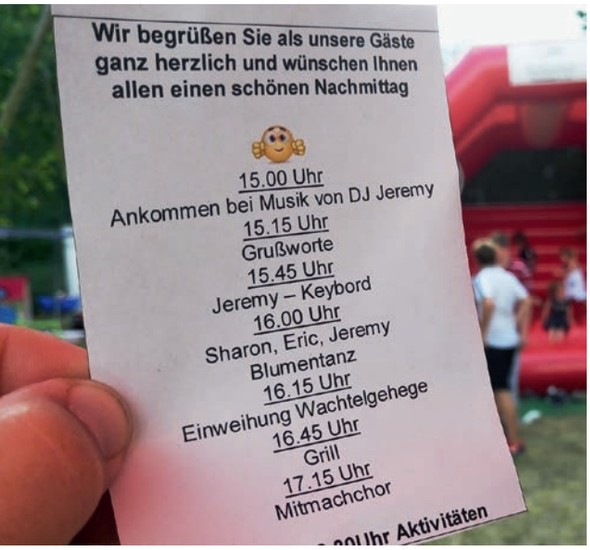
8. SEPTEMBER 2018

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,
wie in jedem Jahr laden wir Sie auch dieses Mal wieder ein, mit uns im Restaurant Bismarckhöhe in Werder unser Vereinsfest 2018 zu feiern. Für Leib und Seele ist wie immer gesorgt – mit Kaffee und Kuchen zu Beginn und einem großen Büffet zum Ende der Veranstaltung. Als kleinen Überblick über die Aktivitäten der AWO-Ortsvereine und des Bezirksverbandes Potsdam e.V. in diesem Jahr gibt es den etwa 30-minütigen Videofilm „Vereinsleben 2018“. Auch in diesem Jahr bringen natürlich die Potsdamer Klinik-Clowns wieder ein Lachen in die Gesichter. Die Band „Monsieur Pompadour“ sorgt im Stil des französischen Gipsy Swings für heitere Unterhaltung mit einem Hauch Melancholie. Wer das Tanzbein schwingen möchte, kann dieses danach ausgiebig tun zur Musik des „Fahrländer Dance Mix“. Die Veranstaltung beginnt um 14:00 Uhr und endet um 18:30 Uhr. Wir freuen uns sehr, Sie zu dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen und mit Ihnen zu feiern.

Organisatorische Hinweise:
Alle Ortsvereine erhalten wie in den Vorjahren eine schriftliche Einladung. Die Personenanzahl melden Sie, ähnlich wie in den letzten Jahren, diesmal bitte an Herrn Müsken (TEL 0331 73041774). Er versendet dann in der letzten Augustwoche die Sitzpläne. Für den Transport vom Heimatort zur Bismarckhöhe sind die Ortsvereine selbst zuständig, können aber bei der Planung sicherlich auf die altbewährte Hilfe von Herrn Fuhrmann vom RCB (TEL 0331 7042470) zurückgreifen. Melden Sie sich dazu bitte zeitnah bei ihm. Ein Shuttle vom unteren Teil der Bismarckhöhe zum oberen Teil der Terrassen ist diesmal eingeplant. Da die Band den Ton testen muss, wird der Einlass in den Saal nicht vor 13:30 Uhr stattfinden können. Bitte beachten Sie dies bei ihrer Anreiseplanung.

Ein gelungenes Nachbarschaftsfest

20 JAHRE AWO FAMILIENHAUS



Grußworte zum Jubiläum: v.l.n.r. Gregor Jekel , Bereichsleiter Wohnen der Stadt Potsdam, Angela Schweers, Vorstandsvorsitzende, Bewohnerin Ina Bobsin und Einrichtungsleiterin Birgit Hollmann

Seit 20 Jahren sind das AWO Familienhaus und deren Mitarbeiter für Potsdamer Familien in kritischen Lebenssituationen Ansprechpartner, Berater, Wohnungsgeber und Begleiter auf dem Weg aus der Krise.

In 20 Jahren fanden über 200 Familien mit über 500 Personen und davon mehr als 300 Kindern im Familienhaus einen vorübergehenden Lebensort.

In 20 Jahren wurde die Kapazität des Hauses auf Grund des stetig wachsenden Bedarfes mehrmals erweitert. Von ursprünglich sieben Wohnungen, können heute übergangsweise Wohnungen für mindestens 18 Familien bereitgestellt werden. In der Regel leben heute im Durchschnitt 45 Personen im Familienhaus.

In den 20 Jahren ist es uns gelungen, kontinuierlich Verbesserungen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner zu erreichen. Möglich machten dies insbesondere unsere Unterstützer und Sponsoren. Unser Dank gilt heute auch dem Bereich Wohnen der Stadtverwaltung Potsdam, der Pro Potsdam und dem Jugendamt der Stadt. Wir danken dem Vorstand des AWO Bezirksverbandes Potsdam und ganz besonders auch unseren Nachbarn. Sie öffneten sich für die individuellen Notlagen der Familien, brachten viel Verständnis auf, wiesen uns kritisch auf Schwachstellen hin und sind so maßgeblich an den Gewinn bringenden Veränderungen beteiligt. Nach 20 Jahren sind wir stolz auf das Erreichte.

Am 30. Mai feierten wir unser 20-jähriges Jubiläum. Das war ein Fest, ein Nachbarschaftsfest, das kaum Wünsche offen ließ! Mit Hilfe unserer Projektmanagementabteilung konnten Fördermittel zur Durchführung des Festes bei der „Aktion Mensch“ akquiriert werden.

Die Mitarbeiter der Ehrenamtsagentur, des Bereiches Öffentlichkeitsarbeit, des EKIZ und der Bürgerhäuser unterstützten uns vom ersten Tag der Vorbereitung bis zur Durchführung mit Rat und Tat. Ihnen allen gilt ebenfalls ein ganz besonders herzlicher Dank, sowie den super Helfern am Grill – Frau Lipp, Frau Glomb und Herrn Kremer, die bei sportlichen 30° ein Rekordgrillen veranstalteten und mit frech-freundlichen Sprüchen unsere Gäste amüsierten.

DIE LINKE brachte Kratzeis mit

Dr. Manja Schüle, MdB (SPD) im Gespräch mit BewohnerInnen und Nachbarn

Auch unsere Bewohner beteiligten sich an der Vorbereitung. Sie gestalteten unseren Garten und befassten sich im Projekt

„Haustiere im Familienhaus" mit der Anschaffung, Haltung und Pflege von Wachteln, die zum Festtag als neue Bewohner in unserem Garten begrüßt wurden. Ebenfalls planten sie die kulinarischen Erfordernisse und bereicherten das Fest mit selbstgebackenem Kuchen und Brot, mit Salaten, Dips und Kräuterbutter.

Unerwartet viele Gäste waren unserer Einladung gefolgt. Unser großzügiger Hof glich einer bunten Festwiese mit regem Treiben. An vielen Ständen mit Getränken, Leckereien und Herzhaftem konnte jeder nach Herzenslust genießen. Für die hohen Temperaturen genau die richtige Idee hatten Dr. Jürgen Scharfenberg und Jana Schulze (DIE LINKE): Es gab Kratz-Eis für alle Kinder.

Um keine Langeweile aufkommen zu lassen, konnten sich die kleinen und großen Gäste an unterschiedlichen Aktivitäten-Ständen, wie Modellieren mit Ton, Gestalten floristischer Dekorationen und bei Geschicklichkeitsspielen ausprobieren. Angeleitet wurden sie dabei von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus unterschiedlichen Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes.

Unsere kleinsten Besucher wurden liebevoll in der Krabbelecke betreut, die Kinder ließen sich von den Mitarbeitern des EKIZ schminken und schmücken und tobten sich auf der großen Hüpfburg so richtig aus.

Die Kinder unseres Hauses zeigten auf der Bühne, was in ihnen steckt. Sie tanzten nach klassischen Musikstücken und spielten auf Instrumenten. Discomusik und der Auftritt des „Potsdamer Kneipenchors" regten zum Mitsingen an.

Unsere Bewohner erwiesen sich als hervorragende Gastgeber. Fast alle Gäste blieben bis zum Abend. Mit unseren Nachbarn sind wir wieder ein Stück näher zusammengerückt.

Vernetzung, Hilfs- und Unterstützungsbereitschaft zwischen den AWO Einrichtungen und Mitarbeitern haben wir als herausragend erlebt.

Text: Birgit Hollmann

Fotos: Dirk Harder, Petra Hoffmann, Nicola Klusemann

Die Kraft der Ergänzung

2. AUFLAGE DES INKLUSIONS-KUNSTFESTIVALS „BEWEGEND ANDERS“

„Bewegend anders“ geht vom 21. bis 23. September 2018 in die zweite Runde. Anknüpfend an die positiven Erfahrungen des ersten Potsdamer Kunstfestivals für Menschen mit und ohne Behinderung vor drei Jahren ist der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. erneut Initiator und Impulsgeber. Und ebenso wie 2015 wird die gesamte Veranstaltung gefördert durch die Aktion Mensch.

Das dreitägige Kunstfestival „bewegend anders“ soll zu einem Markenzeichen kultureller Begegnungen in der Stadt Potsdam werden. Unser Anliegen ist es, Menschen mit und ohne Handicap durch die Kunst zusammenzubringen. Originelle Entwürfe künstlerischer Prozesse sollen die Bedeutung von kultureller Teilhabe in unserer Gesellschaft in den Blick nehmen.

Austragungsort des Festivals ist wieder der Kulturstandort Schiffbauergasse. Neu für „bewegend anders“ 2018 ist die Kooperation mit dem Circus Montelino. Nicht nur deshalb wird für das Kunstfestival ein eigenes Festzelt als zusätzliche Spielstätte aufgebaut. Die schon bestehende Zusammenarbeit mit der Waschhaus Potsdam gGmbH wird intensiviert und weiter ausgebaut. Das AWO Kulturhaus Babelsberg als starker Partner kann seine Erfahrungen in die praktische Umsetzung einbringen.

Großer und internationaler Act ist die Compagnia Danza Mobile aus Sevilla. Das spanische Tanztheater gehört zu den wenigen Schulen in Europa, die Menschen mit geistiger Behinderung zu Bühnentänzer*innen ausbilden. Danza Mobile bietet zum Festivalbeginn einen Workshop im zeitgenössischen Tanz an und wird am Freitagabend sein aktuelles Bühnenstück „Helliot“ zeigen. Die Gage für das viel gerühmte Tanztheater übernahm die Landeshauptstadt Potsdam, konkret der Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Christoph Richter.

Foto: Sofia Leiva Quiroga

Am zweiten Veranstaltungstag hat die Festivalproduktion „Herr der Fliegen“, klangbildlich unterlegt von Komponist und Musiker Carlo Philipp Thomsen, Premiere. Für die tänzerische Adaption der Romanvorlage greift die künstlerische Leiterin des Bereiches Tanz der Waschhaus Potsdam gGmbH, Anja Kozik, nicht auf ein bestehendes Ensemble zurück, sondern geht via Workshop auf Talentsuche. Denn auch das ist Teil der „bewegend anders“-Idee, dass etwas entsteht, sich Menschen mit und ohne Behinderung auf verschiedenen künstlerischen Ebenen begegnen. So gründete sich vor drei Jahren auch die achtköpfige Festivalband „Norbert“, die selbstverständlich in diesem Jahr wieder ein Konzert gibt.

Außerdem im Programm u.a. Ausstellungen mit Portraitfotos von Menschen mit und ohne Behinderung sowie Zeichnungen von Schüler*innen der Oberlinschule, Open Air Performance mit der Flamenco-Tänzerin Vera Köppern und Kino mit dem Berlinale-Film „The Chaotic Life of Nada Kadic“ Mexiko 2018.

Aktive Teilhabe und aktive Mitgestaltung in den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Tanz, Zirkus und Theater liegen in diesem Jahr im Fokus des Festivals. Neu im Programm: Bandcontest und anschließende Party. Neu ist auch das Thema Zirkuswelt. In der zirkus-pädagogischen Arbeit des Circus Montelino verbinden sich sportliches Können, Kunst und Poesie. Die Zirkusarbeit ist auf Teambildung, Vertrauen und Fairness ausgerichtet. Der Fokus wird dabei vom Konkurrenz-Verhalten weg hin zu wechselseitiger Ergänzung zum Miteinander und zu gegenseitiger Wertschätzung gelegt.

Um Menschen mit Behinderung in wirklich allen Bereichen unserer Gesellschaft dauerhaft einzuschließen und einzubeziehen und daraus eine gelebte Normalität zu schaffen, sind kurz- und langfristig umfangreiche Anstrengungen notwendig, um einerseits das Thema „Inklusion“ als gesellschaftliches Ziel zu kommunizieren und andererseits anhand von praktischen und anschaulichen Beispielen zu zeigen, dass und wie dies funktioniert. Dass das funktionieren kann, haben wir bereits 2015 in Potsdam zeigen dürfen. Teilnehmer*innen, Zuschauer*innen, Interessierte zeigten sich überrascht und begeistert. Von Normalität und Alltagskultur sind wir aber noch weit entfernt.

Text: Nicola Klusemann

Mein BFD bei der Potsdamer AWO

INTERESSANTE AUFGABEN, FREUDE AN DER ARBEIT UND VIEL GELERNT

Seit September 2017 bin ich als Bundesfreiwilligendienstler beim AWO Bezirksverband Potsdam e.V. und bin dort bei der Spirellibande tätig. Angefangen habe ich im September als Ehrenamtlicher und habe im Oktober 2017 meinen Bundesfreiwilligendienst begonnen. Ursprünglich hatte ich vor, nach 13 Jahren Schule mein Abitur 2017 abzuschließen, doch dies lief leider nicht nach Plan. Schnell musste ich also eine Alternative für meinen weiteren beruflichen Weg finden. Nachdem mir die Möglichkeit aufgezeigt wurde, die Fachhochschulreife über ein Jahr praktische Arbeit (Ausbildung, Praktikum, Freiwilligenjahr, etc.) zu erreichen, entschied ich mich für ein Freiwilligenjahr. Schnell wurde mir klar, dass ich das Freiwilligenjahr im sozialen Bereich absolvieren will, da es mir sehr wichtig ist, für andere Menschen da zu sein und ihnen zu helfen. Nach kurzer Stellensuche im Internet, stieß ich auf die AWO und fand über den AWO Landesverband Berlin die Stellenanzeige für einen Bundesfreiwilligendienst bei der Spirellibande des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

In das Team der Spirellibande, sowie in das Team der Breiten Straße, wurde ich sehr schnell integriert und sehr herzlich aufgenommen. Alle Mitarbeiter waren sehr nett und entspannt, was ich sehr sympathisch fand und dafür sorgte, dass ich mich schnell gut aufgehoben fühlte. Am Anfang meines Bundesfreiwilligendienstes waren meine Aufgaben, das Frühstück in der Schule vorzubereiten und zu begleiten sowie die Arbeit im Büro rund um das Thema Kinderarmut und die Spirellibande.

Auch konnte ich zum Anfang das Seminar „AWO-Verband, Dienstleister, Arbeitgeber" besuchen, in dem ich viel über die Geschichte und Anfänge der AWO sowie über die Strukturen lernte. Dies war interessant und hilfreich zugleich.

Nach und nach wurden meine Aufgaben vielfältiger. Ich habe in dem Jahr viele Schulen, in denen das Frühstück der Spirellibande angeboten wird, gesehen und dort gearbeitet. Dort hat mir besonders die pädagogische Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen viel Freude bereitet.

Des Weiteren habe ich in den ersten vier Monaten meines Jahres bei der AWO an einem Frühstück für Geflüchtete teilgenommen, das vom Projekt „Richtig ankommen" organisiert wurde und am Lerchensteig stattfand.

Seit ein paar Monaten arbeite ich nun auch einmal in der Woche mit im Spendenladen „AWO Schatztruhe". Die Arbeit dort ermöglicht mir weitere Einblicke in das Leben von Geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen.

Neben meiner alltäglichen Arbeit konnte ich außerdem oft an Fachtagen zum Thema Kinderarmut teilnehmen, welche sehr interessant waren und mir dabei helfen, mein Wissen über Themen wie Kinderarmut und soziale Ungleichheit zu erweitern. Auch hatte ich die Möglichkeit, an verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten der AWO Akademie teilzunehmen.

Viel Spaß macht mir auch das Arbeiten auf Veranstaltungen, z. B. bei der diesjährigen Aktionswoche der AWO gegen kulturelle Armut und Bildungsarmut oder bei Veranstaltungen der Ehrenamtsagentur. Zwar ist im Voraus immer viel zu tun, aber wenn die Veranstaltung dann gut läuft, ist dass immer schön.

Seit einiger Zeit steht nun fest, dass die Arbeit der Spirellibande in Potsdam (das Frühstück an den Schulen) zu Beginn der Sommerferien enden und die Stadt Potsdam die Arbeit übernehmen wird. Als nach und nach klar wurde, wie die neue Frühstücksversorgung aussehen soll, war ich sehr enttäuscht, denn nun wird das tolle Frühstück der Spirellibande, das zehn Jahre lang Bestand hatte und mühsam aufgebaut wurde, durch einen Caterer ersetzt. Die liebevolle Frühstückszubereitung und das offene Ohr der Spirellimitarbeiter für die Probleme und Sorgen der Kinder wird nun gegen eine einfache Essenausgabe ersetzt. Dennoch hoffe ich, dass den Kindern das Essen schmeckt, sie satt werden und dadurch die Chance haben, gestärkt und aufnahmefähig den Schulalltag zu meistern.

In meiner bisherigen Zeit als BfDler bei der AWO konnte ich viele Einblicke in verschiedenste Bereiche der sozialen Arbeit erlangen, habe viele Erfahrungen gesammelt und konnte Einiges dazulernen.

Ab Oktober 2018 werde ich dann wahrscheinlich ein duales Studium „soziale Arbeit" beginnen und hoffe, die AWO auch in Zukunft als Arbeitgeber behalten zu können.

Text: Yannick Hering

Herzinfarkt – es kann jeden treffen!

KORONARSPORT IN RATHENOW SEIT OKTOBER 2000!

Herzsport unter der Schirmherrschaft des AWO Kreisverbandes Havelland e. V. wird seit 2000 großgeschrieben.
Begonnen hat alles mit einer kleinen Gruppe in einem Gymnastikraum des örtlichen Krankenhauses unter der Leitung von Frau Kerstin Müller. Eine besondere Qualifizierung, die alle zwei Jahre aufgefrischt werden muss, ist die Grundvoraussetzung, um so eine Gruppe zu leiten.
Gleich nebenan war die Rettungsstelle mit einem für die Gruppe notwendigen Arzt. Erst nach längerem Suchen fand sich ein betreuender Mediziner, so dass die erste Gruppe in eine Turnhalle umziehen konnte. Mit kleineren Unterbrechungen nutzen wir die Havellandhalle als Sportarena für uns.
In Rathenow existieren inzwischen drei Herzsportgruppen, in denen sich zurzeit etwa 65 Bürgerinnen und Bürger aus Rathenow und Umgebung betätigen. Die Nachfrage ist sehr groß. Jedes unserer Gruppenmitglieder braucht zunächst eine ärztliche Verordnung für Koronarsport. Diese gilt meist zweieinhalb Jahre.
Alle Sportler haben eine Gemeinsamkeit. Sie wurden durch eine Herzattacke aus einem scheinbar gesunden Leben in eine völlig neue Lebenssituation gebracht.
Die wöchentlichen Sportabende helfen ihnen dabei, mit der neuen Lebenssituation klarzukommen und den eigenen Körper neu zu verstehen. Dabei spielen nicht nur der Sport, sondern auch das Zusammensein, die Gespräche und die Gewissheit, dass ein Arzt jederzeit für sie da ist, eine wichtige Rolle
Viele von den liebevoll „Herzis“ genannten Sportlern kennen sich von früher aus Schule und Arbeitsleben. Freundschaften werden neu geknüpft oder aktiviert. Auch nach Ablauf der Verordnungen haben wir einen Weg gefunden, dass sie weiter in der Herzsportgruppe mitmachen können, wenn sie wollen. Einige der heutigen Herzsportler sind von Anfang an dabei. Herzinfarkt – es kann jeden treffen!

Oft werden die Vorzeichen nicht erkannt.
Ein leichtes Ziehen in der Brust, schweres Atmen oder Druck in der Brust sowie Bluthochdruck, Mattigkeit oder Antriebslosigkeit können auftreten. Oft werden diese Zeichen abgetan und dann kommt es zum Tag X.
Nach Krankenhaus und REHA wird der Sport in der Herzsportgruppe empfohlen. Das heißt, einmal in der Woche Sport unter ärztlicher Aufsicht.
Es werden Blutdruck und Puls gemessen und schon gehts los. Zunächst ein kleines Konditionstraining. Es wird meist drei mal vier Minuten gelaufen und zwischendurch wieder Puls gemessen und mit leichten Übungen entspannt. Jeder Sportler lernt individuell seine Leistungsfähigkeit einzuschätzen. Auch das ist nicht leicht, wenn man vorher sehr aktiv war.
Danach gibt's Spaß bei Spiel und leichten Übungen. Am Ende wartet eine Entspannung, um zu regenerieren.
Wir sorgen immer wieder für kleinere und größere Höhepunkte oder werden zu Veranstaltungen anderer Herzsportgruppen eingeladen. Oft sind dabei auch die Angehörigen gern gesehene Gäste.

Die einzelnen Gruppen werden durch drei Übungsleiterinnen betreut. Dazu gehören Frau Andrea Marga und Frau Kerstin Müller von der Beruflichen Schule der AWO in Premnitz, und Frau Susanne Heidrich, eine ehemalige Sportlehrerin der Dunckeroberschule Rathenow.
Außerdem unterstützen uns Herr Dr. med. Hendrich und Frau Dr. med. Skarbunow als Ärzte, so wie es die Vorschriften für Herzsportgruppen verlangen.
Ärzte zu finden, die einmal in der Woche unsere Sportler betreuen, ist nicht so leicht. Nachdem unser langjähriger betreuender Arzt, Dr. med. Rüdiger Thurm, seine Tätigkeit bei uns aufgeben musste, drohte die Koronarsportgruppenarbeit fast zu scheitern. Umso dankbarer sind wir den beiden Ärzte, die uns jetzt unterstützen. Ein Traum wäre, wenn sich noch mehr Ärzte finden würden, die ab und zu für unsere Herzsportler da wären. Aber man muss auch Träume haben.

Einige Herzsportler engagieren sich auch aktiv für die Gruppen. So ist Werner Kanthack, Mitglied des AWO Ortsvorstandes Rathenow, für die Chronik verantwortlich und sorgt für alle Belange der Gruppe, die außerhalb der sportlichen Tätigkeit liegen. Dazu gehört auch die reibungslose Abrechnung mit den Krankenkassen. Unterstützt wird er durch Renate Kriewitz. Die beiden organisieren gemeinsame Veranstaltungen, wie kleinere Fahrten oder Feste. Zukünftig hoffen wir, dass sich interessierte junge Leute finden, die die Aufgaben der Übungsleiterinnen irgendwann übernehmen, denn auch Übungsleiter werden älter.
Die ehrenamtliche Arbeit in der Herzsportgruppe macht sehr viel Spaß und wird mit viel Dankbarkeit belohnt. Die Herzsportgruppe ist bei den meisten Sportlern fest eingeplant und aus deren Leben nicht mehr wegzudenken.

Text: Kerstin Müller
Fotos: Sebastian Frenkel

So sehen Sieger aus

Nach 21 Spielen und 63 Toren stand der Sieger des 2. „Cups gegen das Abseits“ am 30. Juni fest. Gewonnen hat die Mannschaft FC Wilde vom AWO Projekt „Junge Wilde“. Glückwunsch. Das Kleinfeld-Fußballturnier ist eine gemeinsame Idee des AWO Bezirksverbandes Potsdam mit dem SV Babelsberg 03. Bei der zweiten Auflage des Cups traten sieben Mannschaften u.a. verschiedener sozialer Projekte gegeneinander an. Gekickt wurde auf dem Kunstrasen neben dem Karli. Neben spielerischem Können ging es auch um das Verbindende beim Sport.

Text und Fotos: Nicola Klusemnn

Kindertag der Stadt Premnitz

Traditionell findet am 1. Juni ein großes Kinderfest in Premnitz statt. Die Berufliche Schule für Sozialwesen „Sophie Scholl“ ist immer mit einer Klasse dabei.
In diesem Jahr trafen sich circa 500 Kinder auf dem Gelände der Grundschule am Dachsberg. Auch der Wettergott hatte zunächst ein Einsehen. Bei sommerlichen Temperaturen konnten die Kinder die unterschiedlichsten Angebote wahrnehmen. Da gab es Hüpfburgen, Kletterwände, Zorbingbälle, Bogenschießen und vieles mehr. Auch für das leibliche Wohl war für alle Großen und Kleinen gesorgt. Clown Sally war zu Besuch und auf der Showbühne konnten sich die kleinen Künstler im Karaoke üben.
Die Fachschülerinnen und Fachschüler der tätigkeitsbegleitenden Ausbildung im

zweiten Ausbildungsjahr (ET 16) waren teilweise als Betreuer eingesetzt und unterstützen so den Veranstalter, die Stadt Premnitz. Auch das hat schon eine langjährige Tradition. Aber sie hatten sich auch selbst etwas ausgedacht.
An verschiedenen Bastelständen konnten die Kinder Figuren aus Draht bauen, mit Schablonen Masken basteln und Buttons selbst kreieren. Am Kinderschminkstand war wie immer großer Andrang.
Die Stimmung wurde auch nicht durch den einsetzenden Regen getrübt. Im Gegenteil, die Kinder fanden die Abkühlung großartig!
Der Verantwortliche der Stadt Premnitz, Herr Nehring, lobte die Einsatzbereitschaft der Beruflichen Schule sehr, was uns natürlich auch ein bisschen stolz machte.
Fürs nächste Jahr sind wir schon wieder voll eingeplant.

Text und Foto: Kerstin Müller

6909 Euro für Extra-Wünsche

Ganz genau sind es 6909,62 Euro, die Olaf Sichtig, Filialgeschäftsführer des Karstadt Stadtpalais Potsdam an Sylvia Glomb (r.) und Nicola Klusemann am 5. Juni überreichte. Mit dem Geld sollen sich Mütter, die mit ihren Kindern in Häusern des Müttergenesungswerkes kuren, Extra-Wünsche wie Kinobesuch oder Eis-essen-Gehen erfüllen können. Das käme gerade recht, freute sich Sylvia Glomb von der AWO Mutter-Vater-Kind-Kurberatung. Sie hätte nämlich schon wieder einige Anträge auf Unterstützung vorliegen. Unter dem Motto „Mama ist die Beste“ spendiert die Karstadt Warenhaus GmbH seit mehreren Jahren bundesweit die Summe aus einem Cent pro generiertem Kassenbon an die Genesungswerk-Stiftung „Elly-Heuss-Knapp“ zur Unterstützung regionaler Projekte, die Müttern zu gute kommen.

Ein großes Dankeschön dafür.

Text: Nicola Klusemann, Foto: Karstadt

„Große Zukunft mit kleinen Händen“

TAG DER OFFENEN TÜR IN PREMNITZ

Am Sonnabend, dem 21. Mai, öffnete die Berufliche Schule für Sozialwesen von 9:00 Uhr bis 13:00 Uhr ihre Türen.
Unter dem Motto: „Große Zukunft mit kleinen Händen“ bereitete die Klasse E16/2 (Erzieherausbildung 2. Ausbildungsjahr) diesen Tag vor. Dabei wurden in verschiedenen Räumen die verschiedenen Ausbildungsrichtungen mit Power-Point-Präsentationen vorgestellt. Die Fachschülerinnen und Fachschüler hatten sich viele Angebote für Kinder ausgedacht. Es wurde gebastelt, geschminkt und Sport getrieben.
Ein Stand informierte über Ausbildungsförderung und die Schulleiterin, Frau Müller, sowie der stellvertretende Schulleiter, Herr Gentes, waren Ansprechpartner für interessierte Bürger.

In der Lehrküche sorgten die Fachschüler und Fachschülerinnen des 2. Ausbildungsjahres Heilerziehungspflege (Teilzeit) für das leibliche Wohl. Trotz vielfacher Veranstaltungen im Kreis Havelland konnten wir zahlreiche Gäste begrüßen.
Einige brachten ihre Bewerbungsunterlagen gleich mit und andere ließen sich überzeugen und werden im August bei uns anfangen.

Der Tag der offenen Tür wurde von allen Seiten als gelungen bezeichnet!

Text: Kerstin Müller
Fotos: Jörg Brandstäter

Brücken bauen 2.0

Was für ein schöner Maitag – da machte das Flohmarkten doppelt Spaß
Die AWO Schatztruhe organisierte zum zweiten Mal zusammen mit dem EJF Familienzentrum einen gemeinsamen Tausch- und Flohmarkt auf dem EJF-Gelände am Schlaatz. Strahlender Sonnenschein ließ die Gäste nicht nur wegen der vielen tollen Gegenstände und Anziehsachen erstrahlen.

Auch die Potsdamer Klinikclowns zauberten gute Laune für Groß und Klein. Kinder wurden von Mitstreitern der AWO Spirellibande geschminkt und die musikalische Untermalung von Andreas Schulte machte alles noch bunter und lud den ein oder anderen sogar zum verspäteten Tanz in den Mai ein.

Text und Foto: Franziska Löffler

Die Botschaft will um die Welt reisen

THEATERPROJEKT AN DER GRUNDSCHULE „MARIE JUCHACZ“

Einmal um die Welt mit Musik und Schauspiel – das stand im Mittelpunkt des Theaterprojekts der 1. bis 3. Klassen an der Grundschule „Marie Juchacz“ in Potsdam. Unter der theaterpädagogischen Leitung von Chica Schmidt, und der musikalischen Leitung von Antje Voss lernten, probten, sangen und spielten insgesamt 39 Kinder eine bunte Geschichte rund um die Kontinente unserer Erde.

Die 2. Jahrgangsstufe hat sich die Geschichte und ihre eigenen Rollen für das Jahrgangsstück ausgedacht. Mit Rollenspiel, Improvisationen und Schreibaufträgen haben sie die Geschichte einer Flaschenpost, die um die Welt reist und bis zum Schluss von vielen Tieren gefunden, aber von keinem verstanden wird, entwickelt. Einmal wöchentlich haben sie geprobt, Texte schreiben, lesen und auswendig lernen geschah ebenfalls im Unterricht.

Die 3. Jahrgangsstufe hat die musikalische Begleitung übernommen. Sie haben Lieder zu verschiedenen Kontinenten gesungen, gespielt und gelernt. Bei der Aufführung war eine Auswahl davon zu sehen.

Die 1. Jahrgangsstufe hat die Rolle der „Träger der Botschaft“ und den Planetentanz zu Beginn übernommen. Sie lernte und sang das „Botschaft will reisen-Lied“, das sich wie ein roter Faden durch das Stück zog.

In verschiedenen Zusammensetzungen (Klasse, Nachmittagsbereich/Hort, HandarbeitsAG, im Jahrgangsgebundenen Unterricht) wurden die verschiedenen Bühnenbilder entwickelt und gestaltet.

Alle Kinder waren gut dabei, waren kreativ und halfen sich gegenseitig. Sie konnten ihre Potenziale entfalten und haben bei den beiden Aufführungen am 15. und 16. Juni die insgesamt 120 Eltern, Freunde und zukünftigen SchülerInnen durch Konzentration, Textsicherheit und Ausdrucksstärke begeistert. Durch die verschiedenen Spielorte konnten die Gäste gleich einen Rundgang durch das „neue Haus“ machen. Bei der 2. Aufführung wurde auch die durch die Aktion Mensch geförderte Bühne eingeweiht. Bei dem anschließenden Sommerfest wurden mit Kaffee und Kuchen und anderen Leckereien, die vom Elternverein zubereitet wurden, gefeiert. Am Ende des Tages waren alle begeistert.

Text: Chica Schmidt/Patrick Schweitzer
Foto: Wiebke Bartelt

Sichtbar machen, was gesehen werden muss

LICHT AN, lautete das diesjährige Motto des Potsdamer Events **STADT FÜR EINE NACHT**. „Da sind wir dabei“ sagten sich die kompeteten Nachtschwärmer der Potsdamer AWO und empfingen am 30. Juni für eine wunderbare Sommernacht ihre Gäste im AWO Haus in der Schiffbauergasse.

Thema des Hauses BRENNENDE HERZEN! Für Solidarität, für Gleichheit und Gerechtigkeit, für Freiheit und Toleranz, für den sorgsamen Umgang mit der Umwelt und den vorhandenen Ressourcen. Taschenlampen im abgedunkelten Bereich des Hauses holten Missstände in der Gesellschaft ans Licht, Kinder malten ihre Wünsche an die sonnenbeschienene Hauswand. Interessante Beratung zu allen Fragen rund ums Stromsparen. Und unendlich viele Selfies im riesengroßen, nachts rot leuchtenden AWO-Herz. Unter den Besuchern auch Dr. Manja Schüle, MdB SPD (ganz rechts)

Petra Hoffmann
Foto: Dirk Harder

„Prinzessin Mäusehaut“

MÄRCHENZEIT IN DER KITA AWO KINDERLAND

Das Schlaatz-Viertel in Potsdam wird von vielen Faktoren geprägt: Plattenbauten bestimmen die Skyline und der Anteil von Hartz IV-Empfängern und Menschen mit Migrationshintergrund ist hoch. Doch in den letzten Jahren hat sich im Viertel auch vieles getan. Neben der Sanierung der Gebäude und der Verschönerung der Grünflächen ist eine vitale soziale Struktur mit Begegnungsstätten entstanden. Die AWO Kita „Kinderland“ beschreitet kreative Wege, um die Mädchen und Jungen, die aus den verschiedensten familiären Kontexten stammen, an ein gemeinschaftliches Leben und kulturelle Werte heranzuführen. Einmal in der Woche besucht die Märchenerzählerin und Theaterpädagogin Kathrin Thiele die Kindertagesstätte und entführt die Kinder in eine Welt der Märchen.

Die Kinder sitzen um einen großen Tisch. Ungeduldig zappeln sie auf ihren Stühlen, denn immer mittwochs findet in der AWO Kita „Kinderland“ die „Märchenzeit“ statt. Als der kleine Bär Toschka in Kathrin Thieles Hand die Bühne betritt und jedes Kind einzeln begrüßt, werden alle ganz ruhig und lauschen gebannt. Toschka hat sein Märchenbuch dabei, in dem jedes Märchen ein Märchenbild bekommt. Gemeinsam haben Toschka und die Kinder dem Buch schon viele neue Märchenbilder hinzugefügt. Doch zunächst möchte Toschka die Erinnerung an bereits in der Märchenzeit Erlebtes ein wenig auffrischen, blättert durch das Buch und fragt, welche Märchen sich hinter den Bildern verbergen. Die Kinder erinnern sich erfreut und nennen die Märchen – und dann kommt der große Moment: Toschka flüstert Kathrin Thiele etwas ins Ohr. Es ist das neue Märchen, das ein neues Bild für das Märchenbüchlein bekommen soll und heute erzählt werden soll.

Figurentheater Kathrin Thiele Potsdam

Tel 0172 1593252

info@kathrin-thiele.de

www.kathrin-thiele.de

Nun breitet Märchenerzählerin Thiele ein weißes Leinentuch vor sich auf dem Tisch aus: „Prinzessin Mäusehaut“ – dies soll das Märchen sein, welches ihr Toschka verraten hat und welches heute hier erzählt werden soll. Mit geübten Strichen zeichnet Kathrin Thiele mit dem Kohlestift auf das Tuch. Tische, Stühle, eine Kiste, Krone, König, Königin – alles entsteht im Moment, vor den Augen der Kinder. Neben dem Kohlestift setzt Thiele oft auch alltägliche Dinge wie Wolle, Leinen, Mehl, Papier, Teig oder Ton für ihre Bühnenbilder ein. Durch das Aufeinandertreffen der Materialien, Thieles Stimme und der Fantasie der Kinder entspinnt sich nach und nach das Märchen. Ob Rotkäppchen, Hänsel und Gretel oder die Geschichte vom Indianermädchen Hiawatha, stets sucht die Pädagogin gemeinsam mit den jungen Zuschauern einen Zugang zur Geschichte: „Ich versuche die Kinder in die Geschichte einzubinden, sie zum aktiven Mitmachen zu motivieren.“

Neben dem Erzählen von Märchen an gewöhnlichen und ungewöhnlichen Orten, drinnen oder draußen, ist Kathrin Thiele Puppenspielerin. 2008 gründete die schlanke Frau mit dem Pagenkopf das „Figurentheater Kathrin Thiele“ in Potsdam. Sorgfältig erarbeitete Geschichten sowie die liebevolle Gestaltung von Figuren und Bühnenbild sind das Markenzeichen Thieles, die Textilkunst in Zwickau, Puppenspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich und an der UdK Berlin Theaterpädagogik studierte.

Ihre gestalterischen Fertigkeiten kommen auch im AWO Kinderland zum Tragen: Im Anschluss an die Märchenerzählung haben die Kinder Gelegenheit, selbst tätig zu werden und sich kreativ auszutoben. Je nach Inhalt des Märchens wird klein- oder großflächig gemalt oder auch mal getanzt. Heute erhalten sie mit Stiften, Pinseln, Farben und Glitzerstaub die

Gelegenheit, ein Stück Mäusefell herzustellen. Zum Abschluss werden die einzelnen Fellstückchen der Kinder zusammengelegt. In der gemeinsamen Arbeit entsteht ein großes buntes Mäusefell. Hieraus kann sich Prinzessin Mäusehaut einen Mantel nähen lassen, unter dem sie sich versteckt und somit gerettet ist.

Durch das Zuhören, Zusehen und das Selbermachen erleben die Mädchen und Jungen das Märchen auf unterschiedlichen Sinnesebenen und können das Erlebte verinnerlichen. Zudem erfahren sie in der Märchenzeit eine Zeit der gegenseitigen Aufmerksamkeit, Solidarität sowie ein Grundgerüst an Werten wie Gut und Böse, wahr und falsch und auch die Fähigkeit zur Empathie und Zusammenarbeit. Projektziel ist die Förderung der Sprachkompetenz, des Selbstbewusstseins und auch die Fähigkeit, der Fantasie einmal ganz ungezwungen ihren Lauf zu lassen. So kann in der Märchenzeit eine emotionale Nähe entstehen, die im Alltag der Familien vielleicht manchmal zu kurz kommt.

Damit die Kinder den Ablauf der Märchenzeit kennenlernen können, findet sie zunächst in der Kita statt. Nach sechs Wochen begibt sich die Gruppe in das Bürgerhaus am Schlaatz, um auch das Umfeld der Kita erfahrbar zu machen. In den Räumlichkeiten des Bürgerhauses erwartet Kathrin Thiele die Kinder dann auf einem Märchenteppich mit einem Kissen für jedes Kind. Die Märchenzeit endet nach sieben Monaten mit einer Aufführung für die Familien, in der die Kinder ihr Lieblingsmärchen mit selbst erstellten Requisiten erzählen.

Neben dem Angebot der „Märchenzeit“, die von Kitas, Horten und Schulen jederzeit gebucht werden kann, bietet Kathrin Thiele auch Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an. Diese können bei ihr erlernen, wie man Kindern spannend und lebendig Märchen erzählt. Gemeinsam mit renommierten Partnern bietet Kathrin Thiele zudem theaterpädagogische Tanz-Theaterprojekte für ältere Kinder, für Schulen und freie Gruppen an. 2016 wurde ihre Tanztheaterproduktion über die kulturelle Teilhabe von geflüchteten Menschen „Du und Ich“ für den Sonderpreis des Staatsministeriums für Kultur und Medien, „Kultur öffnet Welten“, nominiert.

Sabine Kalinowski
Fotos: Lotte Wiesner

Organisation allein in Elternhand

Sommerfest in der AWO-Kita Spatzenhaus in Potsdam – zum ersten Mal ausschließlich von den Eltern organisiert: Tolle Stimmung bei selbst gebackenem Kuchen, Waffeln am Stiel, Kaltgetränken, Spiel und Spaß – vor allem auf unserer Hüpfburg. Mit dem Info-Mobil mit von der Partie war die AWO Ehrenamtsagentur.

Fotos: Bernd Schulze

Vom Glück eines jungen Menschen, Deutschland im 21. Jahrhundert

VON ALEXANDRA MÖHRING

Vorab:
(In dramatischer Stimmlage;) „Ich weiß, dass ich nichts weiß."
Na toll. Danke, Sokrates.
Also ich weiß, dass die menschliche Existenz keine Relevanz fürs Große und Ganze hat. Was das auch immer das sein mag. Aber glücklicherweise erleichtert mich dieser Fakt mehr, als dass er mich deprimiert.

Ich weiß nicht, wo ich herkomme,
und weiß nicht, wo ich hin geh.
Ich weiß, dass ich wunderschön bin (wie jeder Mensch)
aber nichts davon seh.
Und ich weiß nicht, ob es euch reicht
was ich bin?
Ich suche seit Jahren nach einem Sinn.

Weiß nicht, ob unser Auftrag das Glücklichwerden ist,
weiß nicht, ob der Schlüssel du selber bist.
Vielleicht ist es ja ein anderer Mensch?
Vielleicht einer, der mich als das, was ich wirklich bin, erkennt.

Also, geht es mir gut? Wenn ja, woher kommt diese unterschwellige Wut?

Wacht auf, uns geht es weitaus schlechter als wir denken,
was wir nur nicht bemerken, weil Despoten uns mit Konsum ablenken,
uns täglich mit so viel Scheiße beschenken,
dass wir nicht merken, wie sie uns lenken.
Womit sie uns fesseln ist Sicherheit,
der Grund warum der Mensch nicht seinen Geist befreit.
Der Grund, warum wir hier keine Revolutionen mehr haben,
weil wir einfach zu viel haben.
Zu viel sagen,
zu wenig machen und viel zu wenig sind!
Weil der Mensch einfach zu viel besitzt
und absurderweise denkt er, er braucht es.
Ein Schein, der uns verstummen lässt.

Weil er denkt, er braucht Geld zum Leben,
Absicherung auf all seinen Wegen,
ein Dach überm Kopf und Wasser aus dem Hahn,
so akzeptiert er die Fesseln und ergibt sich dem Wahn.

Hallöchen,

Ich bin Alexandra. 18 Jahre alt und wohne zurzeit im AWO Betreutes Wohnen am Humboldtring. Momentan mach ich ein einjähriges Praktikum beim „freiLand" Potsdam. Ich schreibe mega gerne Texte und Gedichte und hab deshalb letztes Jahr damit angefangen, einen Newsletter zu schreiben, der einmal monatlich im „freiLand" erscheint. Manchmal ist es echt wichtig, so ne Regelmäßigkeit zu schaffen, bei den Dingen, die man gerne macht. Das Gedicht „Vom Glück eines jungen Menschen – Deutschland im 21. Jahrhundert" hab ich eigentlich nur geschrieben, weil eine Freundin von mir meinte, dass sie ein Gedicht für die Schule braucht, und mich fragte, ob ich ihr eins schreiben kann. Da dachte ich mir klar, warum nicht. Versetz ich mich nochmal in die Lage eines Abiturienten. Von der Schule abzugehen, war das Beste was mir persönlich passieren konnte. Durch mein Praktikum habe ich so viele neue Perspektiven kennengelernt, ich hab so viel Spaß an meiner Arbeit und muss nicht mehr schwänzen. Ich arbeite Workshops aus, bereite Veranstaltungen und Seminare vor, gärtnere und schreibe den Newsletter. Das ist genau das, was ich machen will! Das gibt mir so wahnsinnig viel Energie, weitaus mehr als acht Stunden in der Schule zu hocken und mich zu einem gut verwertbaren Arbeiterbienchen formen zu lassen.

Deshalb hier ein paar Gedanken meinerseits, wie sich diese komische, große Welt, so für mich anfühlt. ■

Reflektiert nicht sein Handeln, und will sich nicht wandeln,
lässt zu, dass die Fesseln seinen Körper verschandeln.

Arbeitet Nächte durch,
Durchschnittsleistung reicht da nicht,
erfüll deine Pflicht oder verlier dein Gesicht!
Man könnte Amphetamine nehmen,
den wilden Verstand etwas zähmen.
Merkst du schon, wie dich der Druck zerfrisst?
Frag mich, wie gesund das ist.

Ich will nicht mehr lernen, weil ich es muss,
das kann ich nicht und führt nur zu Frust.
Ich will lernen, weil mich etwas interessiert,
nicht, weil mich der Druck stranguliert.

Keiner hat ne Perspektive, aber alle wollen sie studieren
und sich dann unter all den Papieren zu verlieren.
Um dann doch nicht zu wissen, was sie wollen.

Justin aus dem Abi 2017 sagte mal: "Ich will einen Job, den ich so gerne mach, dass ich ihn vermisse, wenn ich Urlaub hab."
Das ist ein schöner Gedanke. Ey, ich will auch son Job.

Ich will auch einen Job, der mich so erfüllt
und nicht nur meinen Geist vermüllt.
Einen Job, der mir mehr Energie schenkt als er mir nimmt,
einen Job, der mir Zufriedenheit bringt.

Also, mit diesem unverschämten Anspruch
liegt mein Einkommen dann wohl so bei 1200.
Schade, Kinder sind dann wohl nicht mehr drin,
die bringen heutzutage eh keinen Cent Gewinn.

Verdammt, ich dreh noch durch.

Vier Benzos und es geht schon wieder.

... Ach scheiß drauf, ich studier erstmal.

Ortsverein und Wohngruppe besuchen den RBB

Der AWO Ortsverein Babelsberg, Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld e.V. erhielt zum 10-jährigen Bestehen einen Gutschein für den Besuch. Der Vorsitzende, Herr Ruge, hatte am 04. Mai zum „Event" eingeladen.
Bei dem Rundgang über das RBB-Gelände erfuhren wir Vieles über den Ablauf einer Radiosendung und wie der Arbeitstag eines Radiomoderators ausschaut.
Die Moderatoren arbeiten meist in einer normalen Acht-Stunden-Schicht, bestehend aus zwei Teilen. In der ersten Hälfte wird das Programm vorbereitet und in der anderen Hälfte spricht der Moderator im Studio zu seinen Zuhörern. Dort ist er der Chef, denn beim Radio funktioniert alles nach dem „Selbstfahrer" Prinzip. Er leitet alles im Studio ohne äußeren Einfluss.
Außerdem erfuhren wir, dass das Aquarium aus dem Nachtprogramm im RBB nur knapp 0,70 x 1,00m groß ist.
Anschließend gingen wir in das Sendezentrum. Dort konnten wir uns das Studio der Abendsendung von „ Brandenburg Aktuell" anschauen.

Im Studio befanden sich drei Kameras und 80 Scheinwerfer (übrigens Teleprompter gibt es wirklich), die vor jeder Ausstrahlung von der Regie neu eingestellt werden. Die Regie sitzt im Raum gegenüber. An diesem Ort planen die Regisseure den Ablauf. Sie sorgen auch dafür, dass zum Beispiel Logos und Namensfelder im richtigen Moment eingeblendet werden oder sie lesen Korrektur.
Danach wollten wir noch zur Redaktion. Dort konnten wir aber leider nicht rein, da es anscheinend viel Arbeit gab.
Der RBB „Guide" erklärte uns, dass für eine Minute Sendezeit rund eine Stunde geschnitten werden muss. Um auch für sichere Quellen für die Nachrichten zu sorgen, sind jeden Morgen frische Zeitungen aller bekannten Zeitungsverleger

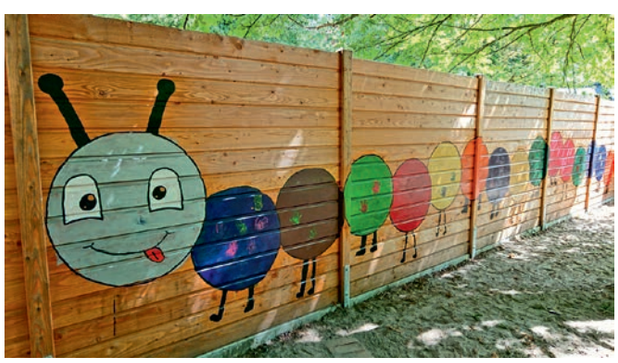
(natürlich bis auf die „BILD") im Redaktionsstudio.

Zum Abschluss möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Ruge für die Organisation bedanken.

Text: John Kaplick und Tobias Oleniczak, Jugendwohngruppe Am Hirtengraben

Foto: Peter Frenkel

Ein Tausendfüßler zum Jubiläum



Am 28. Juni gab es bei uns einen wunderschönen Anlass, unserem jährlichen Kita-Fest eine besondere Beachtung zu schenken. „26-46-10" war unser Motto. 26 Jahre AWO-Trägerschaft, 46 Jahre Kitastandort und 10 Jahre Neubau unserer Kita Tausendfüßler. Ein Grund zu feiern!
Unseren Vormittag starteten wir mit geladenen Gästen und ehemaligen Kollegen. Mit einem Programm unserer Zahlenfüßler (zukünftige Schulanfänger), dem selbst gedichteten Kita Song und der anschließenden Enthüllung unseres Holzzaunes mit dem selbstgestalteten Tausendfüßler begeisterten wir alle.
Dieser „Tausendfüßler" wurde als Projekt mit den Kindern gestaltet. In der dazu gebildeten Kinder-AG „Gestaltung des Holz-Zaunes" lernten die Kinder, zielgerichtet zu planen, zu organisieren, Absprachen zu treffen und kreativ zu sein. Stolz konnten sie an diesem Tag das Ergebnis präsentieren.
Von unserer Geschäftsfürerin Frau Frenkler bekamen wir einen Gutschein für ein Kinder-Doppel-Taxi geschenkt. Da war die Freude groß. Auch über die vielen neuen Fußbälle, Geschenk der AWO Seniorenzentren, freuten sich die Kinder sehr. Der Vormittag endete mit dem Anschneiden der mitgebrachten und selbstgebackenen Kuchen, die zu einem Tausendfüßler angerichtet wurden. Am Nachmittag waren dann alle Eltern und Kinder eingeladen, mit uns zu feiern unter dem Motto „Wir sind immer in Bewegung". Viele Stände animierten zum Spielen und Experimentieren. Eine Hüpfburg der AWO Ehrenamtsagentur wurde aufgestellt, ein Zauberer begeisterte alle zum Mitmachen. Zum Abschluss ließen wir viele Luftballons mit Wünschen der Kinder in den sonnigen Himmel steigen. Es war ein wunderschöner Tag.
Danke an alle, die zum Gelingen beigetragen haben. Im Namen des Teams der Kita „Tausendfüßler"

Text und Fotos: Jeannine Merten/Iris Huthmann

Abwechslungsreich und ausgewogen

GESUNDE ERNÄHRUNG IN DER AWO KITA „SPATZENHAUS“ IN GLINDOW

Vollkornbrot, Knäckebrot, Müsli, Joghurt – gesunde Ernährung für alle Kinder wird seit Anfang Januar 2018 groß geschrieben in der AWO Kita „Spatzenhaus“ in Glindow. Hatten vorher die Eltern selbst das Essen für Frühstück und Vesper mitgebracht, so wird dies neben dem Mittagessen nun im Rahmen der Ganztagsversorgung auch von der Kita gestellt. „Für die Eltern bedeutet das eine Zeit- und Kostenersparnis, weil sie nichts mehr mitbringen müssen, und wir als Einrichtung können sicherstellen, dass alle Kinder eine ausgewogene Ernährung erhalten“, erläutert Kita-Leiterin Heidrun Schmahlfeldt das Konzept.

Für die Eltern entstehen keine zusätzlichen Kosten. Im Brandenburger Kita-Gesetz ist geregelt, dass die Frühstücks- und Vesperversorgung zu den Betriebskosten von Kindertagestätten zählen. „Das steht den Kindern so zu und das ist auch gut so“, erklärt Schmahlfeldt und berichtet davon, dass in der Kita ein neuer Kühlschrank angeschafft und neue Dienstpläne geschrieben werden mussten, um das Angebot umsetzen zu können. Seitdem werden das Frühstück und die Vesper in der Kita zubereitet, zusammen mit den Kita-Kindern. „Das wird toll angenommen“, freut sich Heidrun Schmahlfeldt und berichtet davon, dass die Kids auch Einfluss auf den Speiseplan nehmen können. „Wir kriegen ja unser Essen immer aus dem Seniorenzentrum in Werder (Havel) und da haben sich die Kinder öfter mal Nudeln mit Tomatensoße gewünscht, was dann auch umgesetzt wurde“, so die Leiterin der Einrichtung mit insgesamt 31 Kindern.

Text und Foto: Patrick Schweitzer

Kirschkönigin zu Gast in AWO-Kita „Spatzenhaus“

Königlichen Besuch hatten vor Kurzem die Kinder der AWO Kita „Spatzenhaus“ in Glindow. Keine Geringere als die damals amtierende Glindower Kirchkönigin, Isabel Kaufmann, hat sich den Kids vorgestellt und über das anstehende Kirsch- und Ziegelfest berichtet. Für die Kinder ein echtes Highlight. Wann hat man schließlich schon mal die Chance, eine echte Königin kennenzulernen? Noch dazu Eine, die selbst als Kind hier im Kindergarten war.

Text und Foto: Heidrun Schmahlfeldt

227 kluge Kinderköpfe

PARTIZIPATION IN DER KITA SPATZENHAUS

Eltern und Kinder in unserer Kita zu beteiligen, ist für uns ein klarer Auftrag. Dies hat mit der Haltung eines jeden einzelnen Mitarbeiters zu tun.

Heute möchte ich von einem schönen Beispiel aus unserer Kita berichten.

Im Mai dieses Jahres war es wieder soweit, unsere aufgestellten Spielplatzregeln zu überprüfen. Sind sie noch aktuell? In einer Teamsitzung beteiligten sich daran alle Mitarbeiter und wir stellten uns dann die Frage, was ist den Kindern eigentlich wichtig? So wurden diese also auch befragt und sie hatten Gedanken, die uns manchmal überrascht haben. Zwei davon sind zum Beispiel „In die kleine Nestschaukel passen nur zwei Kinder, wir möchten nicht von anderen Kindern angeschupst werden, damit wir nicht rausfallen.“ Oder: „Kleine Tiere wie Raupen beobachten wir und lassen sie danach wieder frei.“

Im Rahmen dieser Befragung äußerten die Kinder aber auch gleich mal ihre Wünsche zur Spielplatzgestaltung. Und so nahm ich mir als Leitung Zeit, diese mit Ihnen zu besprechen. Sandspielbänke zum Spielen im Sand, mehr Schaukeln oder mehr Fahrzeuge für jüngere Kinder sind nur einige davon.

In den Besprechungen mit den Kindern ging es nicht darum, wie ein Weihnachtsmann alle Wünsche zu erfüllen. Ein Verständnis für Planung, Gegebenheiten, die die Sicherheit betreffen und vieles mehr zu entwickeln ist wichtig. Und altersgerechte Erklärungen verstehen Kinder sehr gut.

Es hat Spaß gemacht, den Kindern zuzuhören und natürlich konnte einiges auch sofort umgesetzt werden. Die Fahrzeuge für die jüngeren Kinder sind angeschafft.

Partizipation lohnt sich. Warum sich allein die Arbeit machen und den Spielplatz weiterentwickeln oder wichtige Regeln aufstellen. In der Kita Spatzenhaus gibt es 227 kluge Kinderköpfe, die uns dabei unterstützen.

Text: Ricarda Krauskopf, Leiterin
Fotos: Andrea Horn

Wissenserwerb mit allen Sinnen

PROJEKT „WALDWOCHE“ DER KITA „SANDSCHOLLE“ STARTET ZUM ZWEITEN MAL

Erfahrungen sammeln mit und in der Natur – Spiele mit Naturmaterialien entdecken – Umweltbewusstsein entwickeln – zu diesem Zweck zogen 56 Drei- bis Sechsjährige, Erzieher*innen und Eltern in der Woche vom 14. bis 18. Mai jeden Morgen um 9:00 Uhr in den Wald.

Mit zwei Bollerwagen mit Getränken und Lunchpaketen, Decken und diversen Lupen und Lupengläsern bepackt wanderten wir in den Babelsberger Wald zu einer Lichtung, welche den Kindern von anderen Ausflügen bekannt war.
Jedes Kind hatte auch einen eigenen Rucksack mit diversen Leckereien dabei, die Kinder teilten sich ihre essbaren Schätze, sie lernten Esswaren immer wieder zu verschließen, da viele kleine Waldbewohner daran sofort Interesse zeigten. Aber auch den Verpackungsmüll sofort wieder in ihren Rucksack zu verstauen, da er nicht verrottet.

Es wurden in dieser Woche ein großes und ein kleines Baumhaus aus den am Boden liegenden Ästen und Stöcken gebaut und zu vielfältigen Spielen genutzt.
Gemeinsam mit Erziehern und Kindern wurde ein Barfußpfad angelegt, bestehend aus Sand, Moos, Blättern, Stöcken, Matsch, Kienäpfeln, einer kleinen Wippe

(Baumstück und Brett) und einem alten Baumstamm zum Balancieren.

Die Kinder fühlten die unterschiedliche Beschaffenheit des Materials und entdeckten, dass die Kienäpfel nach nächtlichem Regen nicht mehr so piekten, da sie sich wieder geschlossen hatten. Doch der Baumstamm wurde sehr rutschig bei Feuchtigkeit.
Aus Stöcken wurden Hüpfekästchen gelegt oder ein kleines „Lagerfeuer“ gebaut, an welchem aus Spaß Stockbrot und Würstchen gebraten wurden, die aus Moos, Gras oder Kienäpfeln bestanden. Während dieser Zeit sprachen wir über das Verbot, im Wald ein echtes Feuer zu machen und was dadurch passieren könnte. Aus Naturmaterialien wurden Libellen, Raupen und kleine Männchen gebastelt.

Aus Lehm haben wir Waldmonster an Bäumen geformt und die Gesichter mit Naturmaterialien gestaltet. An einer anderen Stelle entstand ein Miniaturpalast für die Waldelfen mit Betten, Spielplatz und Pferdegehege.

Mit einer Gruppe von ca. 10 Kindern begaben wir uns auf einen Abenteuerpfad. Auf diesem legten wir Pfeile mit Stöcken um den Weg in unser „Lager“ zu finden. Wir mussten uns hinknien, um den Duft der Maiglöckchen zu genießen und erfuhren dabei, wie giftig diese Blumen sind und trotzdem unter Naturschutz stehen. Dann kamen wir an einen riesigen Baum mit giftigem Efeu bewachsen,

ein anderer alter, abgesägter Baum erzählte uns durch seine Jahresringe, wie alt er geworden ist und wie dünn er war als er im Alter der Kinder war.

Wir entdeckten die Stärke des Windes, als wir zwei umgestürzte Bäume und ihre riesigen Wurzelballen betrachteten und es mit zehn Kindern nicht schafften, ihn zu bewegen.
Jede Kindergruppe verwandelte sich in andere Wesen, wie Elfen, Dinos, Einhörner, Prinzessinnen, Räuber oder römische Soldaten, dadurch entdeckte jede Gruppe am Ende einen Elfenpalst, einen Dinopark, ein Schloss oder eine Räuberhöhle.
Es wurden viele Insekten entdeckt und beobachtet und Pflanzen und Bäume mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden betrachtet, befühlt und die unterschiedlichen Gerüche im Wald wahrgenommen und den Klängen gelauscht.

In mannigfaltiger Weise wurde die Fein- und Grobmotorik gefördert.

Kinder, Eltern und Erzieher waren jeden Tag begeistert von den vielen Erlebnissen.

Im nächsten Jahr wollen wir das Projekt wieder durchführen und im gesamten Jahresablauf Ausflüge machen, um die Veränderungen in der Natur wahrzunehmen.

Text: Cornelia von Herwarth
Fotos: Martina Pflaum

Nachträglich zum Kindertag lud das AWO Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ) Anfang Juni Kinder und ihre Eltern in den Berliner Zoo ein. Möglich wurde dies dank einer Spende der Potsdamer Bahnhofspassagen.

Foto: Christa Höhnow

Vorfreude ist die schönste Freude

EIN FRÖHLICHES ZUCKERTÜTENFEST IM ELTERN-KIND-ZENTRUM

Sie freuen sich auf die Schule, auf einen tollen Schulranzen, eine gut gefüllte Zuckertüte, auf neue Bücher und Hefte. Und weil ja bekanntlich Vorfreude die schönste Freude ist, wurde zu Ehren der Abc-Schützen des EKiZ ein fröhliches Zuckertütenfest in Vorfreude auf die Schule gefeiert.

Seitdem es das EKiZ gibt, veranstalten wir jedes Jahr das Zuckertütenfest. Immer mit viel Engagement bei der Vorbereitung und in der Durchführung des Festes. Wie in den letzten drei Jahren auch, luden wir die Eltern im Vorfeld zu einem Bastelvormittag ein, um mit unserer Unterstützung, die Zuckertüten liebevoll für das eigene Kind zu gestalten.

Von den Kindern sehnlichst erwartet, feierten wir dann das 11. Zuckertütenfest bei schönstem Sommerwetter am 5. Juli in der Röhrenstraße 6.

Liebevoll haben wir auch unsere Räume geschmückt. Die Kinder, Eltern, Geschwister und Gäste wurden herzlich begrüßt und alle Unterstützer dankend erwähnt. Alle saßen an den gedeckten Tischen und waren sehr aufgeregt. Zuerst gab es eine spannende Zaubershow – „Felix verzaubert" – vorgeführt von Felix Wohlfarth. Danach wurde erst einmal das leckere Kuchenbuffet der Bäckerei Kabodt verköstigt sowie die schönen Angebote, wie das Gestalten von „Zahnkronen" am Stand des zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes und ein Bewegungsparcours auf dem Hof ausprobiert.
Als Überraschung sangen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und die Familien ein Einschulungsständchen als Auftakt für die Übergabe der Zuckertüten und Schulranzen an die 16 Einschulungskinder. Das war natürlich der Höhepunkt für alle Kinder und bleibt ihnen hoffentlich noch lange in guter Erinnerung.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Unterstützern bedanken, denn ohne ihre Hilfe wäre dieses schöne Fest nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank an:

- das Centermanagement der Bahnhofspassagen Potsdam
- den AWO Ortsverein Potsdam Mitte e.V. und
- den AWO Ortsverein Babelsberg, Stern, Drewitz und Kirchsteigfeld e.V.

Vielen Dank auch allen Ehrenamtlichen des EKiZ und den beiden Mitarbeiterinnen des zahnärztlichen Dienstes des Gesundheitsamtes Frau Chevallier und Frau Lißner, die wie immer viel Zeit schenkten.

Text: Anja Haseloff
(Teilbetriebsleiterin EKiZ)
Foto: Christa Höhnow

Gemeinsam viel Spaß haben

AWO-FUSSBALLTURNIER 2018 IM „KARLI“

Am Freitag, dem 8. Juni trafen sich elf Mannschaften zum nunmehr 7. AWO Fußballturnier im Babelsberger Karl-Liebknecht-Stadion, um gegeneinander anzutreten.

Gegen 14:00 Uhr wurde mit einer Begrüßung aller Teilnehmer, Mitwirkenden und Zuschauern das Turnier gestartet. Es spielten 11 Mannschaften aus sechs verschiedenen Einrichtungen der AWO Kinder und Jugendhilfe Potsdam gGmbH, aufgeteilt in drei Altersgruppen, auf vier Kleinfeldern gegeneinander. Eingeladen hatte die Turnierleiterin, Doreen Lipart, die Einrichtungen Kita „Abenteuerland“, Kita „Am Babelsberg“, Kita „Havelsprotten“, Kita „Nuthegeister“, die AKI Babelsberg und die Kita „Weberspatzen“.

Ziele des Turniers: fußballerisches Kräftemessen, Zusammenkommen unterschiedlicher AWO Einrichtungen, „Wettkampfgefühl“, die von jeder Einrichtung selbst gestalteten Pokale gewinnen, sich gegenseitig kennenlernen und vor allem gemeinsam viel Spaß haben.

Die Stimmung der Kinder aus unterschiedlichen Altersstufen und auch das Wetter waren an diesem Tag hervorragend und sorgten für ein wunderbares Fußballereignis. Durchs Turnier begleiteten die Spielerinnen und Spieler viele Eltern und Erzieher/innen, entweder als „Stadionsprecher“ am Mikrofon, als Schiedsrichter auf dem Platz, als Betreuer/innen bei der Getränke- und Essensversorgung oder als anfeuernde Zuschauer.
Der wichtige Kooperationspartner, der Fußballverein Babelsberg 03, unterstützte uns bei dem Turnier, nicht nur mit der Bereitstellung des Kunstrasenplatzes, der Tore und der Fußbälle, sondern auch mit leckeren Bratwürsten, Waffeln und Getränken.

Nach insgesamt 10 Spielen endete das Turnier gegen 16.30 Uhr mit einer Siegerehrung und der Pokalübergabe. Sieger der ersten Gruppe (Klasse 1 und 2) waren die „Pfostenkracher“ aus der Kita „Weberspatzen“. In der zweiten Gruppe (Klasse 3 und 4) gewann der „FC Goalgetters“

aus der Kita „Havelsprotten“. Und in der dritten Gruppe (Klasse 5 und 6) siegten die Aki mit ihrer Mannschaft. Alle anderen Mannschaften erhielten ebenfalls einen Pokal und eine Urkunde.

Die Fortsetzung der Tradition erfolgt ganz sicher 2019.

Text und Fotos: Doreen Lipart

Im Fokus stehen die Familien

„FUN-BABY“ IM AWO ELTERN-KIND-ZENTRUM AM STERN

„FuN-Baby“ ist, wie alle „FuN“-Programme, ein Familienbildungsprogramm, das präventiv wirken und die Elternkompetenz fördern und stärken soll.

„FuN“ steht für Familie und Nachbarschaft. Einerseits steht die Stärkung des inneren Zusammenhaltes der Familie und andererseits die Stärkung der Familie in ihrem sozialen Umfeld im Mittelpunkt. „FuN“ spricht besonders Eltern an und bestärkt sie in ihrer Bedeutung für das Familienleben. Im Fokus stehen die Familien, unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Status. Vor allem Familien mit großem Unterstützungsbedarf werden persönlich eingeladen und zur Teilnahme motiviert.

Das „FuN-Baby“-Programm ist speziell auf Familien mit Säuglingen und Kleinstkindern im Alter von 0-18 Monaten ausgerichtet. Begleitet werden die Familien von zwei qualifizierten Teamerinnen. Sie sind in der Lage, sich in die Eltern hineinzuversetzen und sie zu verstehen sowie die Gefühle und Bedürfnisse von Kindern zu erkennen und zu unterstützen.

Um einen „FuN“-Kurs durchführen zu können, muss das Team im ersten Baustein eine Grundqualifizierung absolvieren. In 32 Unterrichtsstunden lernen die Teamerinnen das Programm in Theorie und Praxis kennen. Es werden Ziele, Methoden und Grundlagen vermittelt, Praxisanwendungen trainiert und die darauffolgende Programmphase geplant. Im zweiten Baustein wird dann ein erster „FuN“-Kurs durchgeführt. Acht Wochen lang treffen sich die Familien für insgesamt 90 Minuten pro Treffen. Jede einzelne Sitzung wird durch intensives Coaching begleitet. Die Teamerinnen werden an einem Treffen in einer Live-Supervision beobachtet, erhalten eine Auswertung sowie Rückmeldungen zum Coachen. Der dritte Baustein beinhaltet ein Auswertungstreffen. Hier erzählen alle Teamerinnen von ihren Erfahrungen während der „FuN“-Kurse. Darüber hinaus stellen sie ihre Dokumentation des eigenen Kurses vor und erhalten abschließend ihr Zertifikat.

In Kooperation mit dem AWO Familienhaus fand der „FuN-Baby“-Kurs im AWO Eltern-Kind-Zentrum Am Stern statt. Im Zeitraum vom 6. Juni bis zum 25. Juli trafen sich insgesamt fünf Familien mit sechs Kindern. Die Anleitung sowie das Coaching der Familien übernahmen Frau Petra Wolter (Familienhaus) und Frau Anja Lehmann (EKiZ).

Nach dem Ankommen der Familien werden diese mit einem immer wiederkehrenden Begrüßungslied willkommen geheißen. Für dieses Begrüßungsritual werden ungefähr 15 Minuten eingeplant. Danach folgt das „Spiel zu Zweit“. Hierbei geht der Elternteil auf sein Kind, dessen Ideen und Bedürfnisse ein. Das bei jedem Treffen verwendete Material sind eine Feder, ein Glöckchen und ein Chiffontuch, welche sich in einem Säckchen befinden. Auch dieses Spiel dauert ca. 15 Minuten. Darauf folgt das ebenfalls 15-minütige Spiel „Kommunikation und Kooperation“. Dabei wird dem Kind ein altersgerechtes, angeleitetes Beschäftigungsangebot (zum Beispiel Stapelbecher, Einsteckdosen, Bänderringe, etc.) durch das Elternteil präsentiert. Es geht darum, dass Kind und Mutter bzw. Vater spielerisch in bewusste, wechselseitige Interaktion treten. Im Spiel verstärken die Teamerinnen das Wirken der Eltern durch positives Coachen. „Der/ die TeamerIn beobachtet die Eltern (möglichst unauffällig) bei ihrem Tun, geht herum und spricht die Dinge an, die ihm/ihr positiv auffallen.“ (FuN-Baby Reader, S. 12, praepaed – Institut für präventive Pädagogik, Stand 02.02.2014)

Zum Coachen gehört insbesondere positive Wertschätzungen und Impulse zu geben. Es werden jedoch keine Beratungen bzw. keine Lösungen angeboten. Nach dieser intensiven Arbeitsphase für Eltern und Kinder folgt das „Gespräch zu Zweit“. Die gesamte Gruppe teilt sich in Zweierpaare, die bei jedem Treffen erneut zusammengesetzt werden. Die Gesprächspaare suchen sich einen ruhigen Ort, an dem entweder aktuelle Themen aus dem Familienalltag oder von den Teamerinnen vorgegebene Gesprächsthemen diskutiert werden. Nach 10 Minuten finden sich die Kleinstgruppen zur Elternrunde mit kleinem Imbiss an einem großen Tisch zusammen. Aus den vorangegangenen Vorgesprächen ergibt sich möglicherweise ein Thema, dass für alle interessant ist. Andernfalls können die FuN-Teamerinnen auch ein Thema, das alle einschließt, vorgeben und moderieren das gesamte Gruppengespräch. Dabei stehen nicht unbedingt das Thema im Vordergrund, sondern die beteiligten Personen, ihre Erfahrungen, Ideen, Meinungen und Gefühle. Die Elternrunde dauert ca. 30 Minuten und wird mit einem Abschlussritual beendet. In einem ebenfalls immer wiederkehrenden Lied werden alle Familien verabschiedet.

Beim durchgeführten Kurs im EKiZ waren die Bereitschaft sowie auch die stetige Teilnahme an den einzelnen Treffen sehr hoch. Die Eltern waren begeistert von den sich immer wiederholenden Strukturen. Sie genossen die gemeinsame, ungestörte Zeit mit ihren Kindern und nutzten intensiv die Gesprächsrunden, um sich auszutauschen. Für Herbst 2018 ist der nächste „FuN-Baby“- Kurs bereits in Planung. „Auch im Zusammenhang mit den ‚Frühen Hilfen‘ hat sich FuN-Baby als Präventionskonzept bewährt.“ (www.praepaed.de/fun/programme/fun-baby)

Text und Foto: Anja Lehmann

Weihnachts- und Frühlingsmärchen in Premnitz

„GRÜNE SUPPE“ FÜR PREMNITZER KITAS

In den vergangenen Jahren hat es sich an der AWO-Schule in Premnitz etabliert, dass die Erzieherklassen des ersten Ausbildungsjahres jeweils ein Weihnachts- und ein Frühlingsmärchen aufführen. Dies geschieht im Rahmen des zusätzlichen Unterrichtsfaches „Darstellendes Spiel“. Nach einigen Unterrichtseinheiten, in denen die Grundlagen des darstellenden Spiels vermittelt werden, erfolgt anschließend die Arbeit an einem konkreten Stück. Nun war also das Frühlingsmärchen dran.

Die Vorstellung fiel passenderweise auf den Frühlingsanfang. Unpassenderweise fiel an diesem Tag Schnee. Eine weitere Katastrophe schien sich anzubahnen, als die eingeladenen Kindergartengruppen aufgrund der grassierenden Grippewelle als Zuschauer absagten. Eine der verantwortlichen Lehrerinnen der AWO-Schule griff geistesgegenwärtig zum Telefonhörer und organisierte Ersatz, so dass die Turnhalle am 20. März von aufgeregten Erstklässlern der „Grundschule am Dachsberg“ bevölkert wurde. Die Kinder wurden nicht enttäuscht.

Die Klasse E-17/2 erweckte in liebevoll selbstgestalteten Requisiten und Kostümen das Märchen „Die grüne Suppe“ zum Leben. Die Vorlage bildete ein Kinderbuch. Als Wichtel, lebendige Blumen und Insekten spielten sich die Schülerinnen mit Pfiffigkeit und Liebreiz in die Herzen der kleinen und großen Theaterbesucher. Das bunte Bühnenbild und die sonnige Frühlingsatmosphäre des Stückes wurden durch musikalische Einlagen ergänzt, so dass die Sehnsucht nach dem Frühling nicht mehr aufzuhalten war.

Statt der im Stück thematisierten frischen Kräuter verteilten die DarstellerInnen Schokohasen an die Kinder. Ein Geschenk, das seinen Anklang fand, denn auch Ostern stand schließlich vor der Tür. Und die frischen Kräuter konnte man ja später auf dem nun folgenden Fest selbst aussäen. Das zweite Ausbildungsjahr der SozialassistentInnen konnte noch einmal kurz vor den Abschlussprüfungen sein Organisationstalent unter Beweis stellen. Sowohl das Theaterstück als auch alle nun folgenden Aktivitäten wurden von der Klasse S-16 koordiniert. Denn nach dem Theaterstück folgte das zweite Highlight. Den Kindern wurde ein abwechslungsreiches Frühlingsfest geboten.

Mit einem großen Bewegungskreis begann die Veranstaltung. Danach konnten die Kinder verschiedene Stationen absolvieren. Wer wollte, stellte seine eigene Knete her. Und damit war nicht das Geld gemeint. Für angehende Hobbygärtner bestand die Möglichkeit, einen Becher mit Kressesamen mit nach Hause zu nehmen. Beim Kinderschminken herrschte wie immer großer Andrang und Spannung kam in der Tastboxenstrasse auf, in der verschiedene Materialien erfühlt werden mussten. Zum Austoben ging es dann durch einen Kriechtunnelparcours oder zum Fußballspielen. Auch Büchsenwerfen war im Angebot. Es wurde ein buntes und fröhliches Fest und letztendlich zeigte die Sonne Erbarmen und ließ mit etwas Verspätung den Schnee schmelzen. Denn immer wieder kommt ein neuer Frühling...

Text: Sabine Böhm
Fotos: Jörg Brandstäter

AWOnade

Beim AWO Sommerspektakel am 22. Juni hatte die AWOnade ihren ersten „Auftritt“ und löschte erfolgreich den Durst der kleinen und großen Besucher des Festes auf dem Potsdamer Bassinplatz.

Zum ersten Mal im Einsatz waren ebenfalls unsere wiederverwertbaren verbandseigenen AWO-Becher.

Wer das leckere, gesunde Getränk auch zu Hause ausprobieren möchte – hier kommt das Rezept:

Zutaten

- 2 Bio-Zitronen
- 5 Beutel Früchtetee (z.B. Apfeltee)
- 1 Liter Traubensaft
- 1 EL Flüssigzucker (oder Agavendicksaft, evtl. etwas mehr)
- 500 Milliliter Mineralwasser (mit viel Kohlensäure)

Zubereitung

1. Die Zitronen heiß abspülen, trocken reiben und die Schale sehr dünn abschälen, so dass die weiße Haut noch an der Frucht bleibt. Den Zitronensaft auspressen. Zitronenschale und Teebeutel mit 1 Liter sprudelnd kochendem Wasser aufbrühen und 15 Minuten ziehen lassen.

2. Durch ein Sieb gießen. Den Traubensaft dazu gießen und mit Zitronensaft und Zucker abschmecken. Sehr gut kühlen und kurz vor dem Servieren mit Mineralwasser auffüllen.

Großes Familienfest des Bündnisses für Familie in Rathenow

Die Berufliche Schule für Sozialwesen „Sophie Scholl“ ist Gründungsmitglied des „Bündnisses für Familie“ in Rathenow. Inzwischen wurde schon der zehnte Geburtstag gefeiert. Grundgedanke ist es, jungen Familien eine Beratungs- und Kommunikationsstätte zu bieten. Dazu gehört die Organisation von kleinen und größeren Interessengemeinschaften. Kinder werden bei den Hausaufgaben unterstützt und wenn es mal eng wird, werden vorübergehende Betreuungsmöglichkeiten organisiert, so dass Mutti auch mal wichtige Wege erledigen kann. Viele Einrichtungen und ehrenamtliche Bürger engagieren sich in diesem Bündnis.

Das Bündnis für Familie hat auch die Biberburgen ins Leben gerufen. Die drei Biber, die Maskottchen der LAGA waren, stehen nun schon seit Jahren für Zufluchtsorte, die die Kinder bei kleinen und großen Nöten aufsuchen können. Auch die Berufliche Schule ist eine Biberburg.

Einmal im Jahr an einem Sonnabend wird gefeiert. In diesem Jahr war es der 26. Mai, der heißeste Tag in diesem Monat seit ewiger Zeit. Eingeladen waren alle Familien aus Rathenow und Umgebung.

Von Sportbund bis Feuerwehr, von Wasserwacht bis Polizei, vom Verein bildender Künstler bis zur Diakonie, die dem Bündnis ein Zuhause gibt, sowie der Stadt Rathenow engagierten sich viele Bürger und Vereine.

Die Oberschule „Bruno Bürgel“ sorgte für ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. Natürlich war auch die AWO mehrfach vertreten. Da durfte die Berufliche Schule nicht fehlen.

Bei glühender Hitze, geschützt durch einen kleinen Pavillon, den auch viele Gäste als Schattenspender entdeckten, schminkten die Fachschülerinnen der Klasse E 16/1 (2. Ausbildungsjahr Erzieherausbildung) von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr etwa 100 Kinder. Andere betreuten die unterschiedlichsten Vergnügungsstände.

Zu den Gästen gehörten auch viele Familien internationaler Herkunft, die sich in der Gemeinschaft sehr wohl fühlten.

Das Fest war ein großer Erfolg. Die Anstrengung hat sich gelohnt.

Text: Jessica Hartley (E 16/19)
Foto: Kerstin Müller

Hand in Hand für Rathenow

GEMEINSAME AUFRÄUMAKTION IN DER OPTIKSTADT

In der *Stadt der Optik* fand am Samstag, dem 07. April auf dem Rideplatz, einem Ort, der mit Fitnessgeräten und einer Skaterbahn der breiten Öffentlichkeit als Freizeitmöglichkeit dient, eine gemeinschaftlich angelegte Aufräumaktion statt.
Hierbei stand das Miteinander der Bevölkerung Rathenows im Vordergrund.
Menschen jeglicher Herkunft versammelten sich, um Unrat zu beseitigen und neue Dinge entstehen zu lassen. So wurden ein Grillplatz gemauert und eine Feuerstelle mit diversen Sitzmöglichkeiten angelegt.
Nicht zuletzt fanden sich ca. 40 Einwohner mit Migrationshintergrund unter Anleitung der AWO BD Migration zusammen, um tatkräftig mit anzupacken. Ausgerüstet mit dem nötigen Gerät und einer großzügigen Spende an Rasensamen, machte man sich bei bestem Frühlingswetter ans Werk.

In einem integrativen Fingerzeig arbeiteten alle aktiven Mitstreiter Hand in Hand, um der Stadt ein neues Gemeinschaftszentrum zu erschaffen. Den Erfolg dieser verbindenden Aktion feierten die Helfer am Abend gemütlich bei einem verspäteten Osterfeuer.

Text: Daniel Frank
Teamleiter FB Migration AWO BD

Fotos: Simone Weber

Kinder stürmen Spielplatz

SPIELPLATZ IN DER „STATIONÄR BEGLEITETEN ELTERNSCHAFT“ DES AWO WOHN- UND BETREUUNGSVERBUNDES UCKERMARK FEIERLICH EINGEWEIHT

Am 31. Mai war es endlich soweit. Der von der Glücksspirale geförderte Spielplatz in der „Stationär begleiteten Elternschaft“ des AWO Wohn- und Betreuungsverbundes Uckermark wurde feierlich eingeweiht und den Kindern übergeben.

Seit März 2017 hält der AWO Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark das Angebot der „Stationär begleiteten Elternschaft“ vor. Das Angebot bietet geistig behinderten Schwangeren, Müttern und Vätern mit ihrem Kind/ihren Kindern vor Ort ein umfassendes Betreuungsangebot. Frau Rebenstock, die Teilbetriebsleiterin und ihre KollegInnen ermöglichen vor Ort geistig behinderten Müttern einen normalen Alltag mit ihren Kindern, in einem dafür neugebauten Wohnhaus in Prenzlau in der Neubrandenburger Straße 73.

Henrik Sommer, Bürgermeister der Stadt Prenzlau (r.) und Betriebsleiterin Simone Tetzlaff

Die MitarbeiterInnen unterstützen und begleiten die Familien bei der Bewältigung des Alltags. Dabei nehmen die MitarbeiterInnen den Müttern ihre Verantwortung für ihre Kinder nicht komplett ab, tragen aber Sorge dafür, dass das Kindeswohl nicht in Gefahr gerät. Das Augenmerk richtet sich auf die Entwicklung einer emotionalen, stabilen Bindung zwischen dem Kind und dessen Eltern.

Am 31. Mai war es endlich soweit. Der von der Glücksspirale geförderte Spielplatz in der „Stationär begleiteten Elternschaft" des AWO Wohn- und Betreuungsverbund Uckermark wurde feierlich eingeweiht und an die Kinder übergeben. Musikalisch wurde die Veranstaltung von einer Kindergruppe der Geschwister-Scholl-Kita unterstützt. Diese kam bei den geladenen Gästen, wie unter anderem dem Bürgermeister Herrn Sommer, Herrn Köppen als Vertreter des Landkreis Uckermark/Jugendamt, dem Geschäftsführer der AWO Betreuungsdienste gGmbH, Herrn Leist, bei den Mitarbeitern des Gramzower Bauhofs (Vermieter), den gesetzlichen Betreuern sowie Nachbarn und MitarbeiterInnen der Einrichtung gut an. Herr Bräuer vom Gramzower Bauhof spendete für die Einrichtung 1000,- €. Über diese großzügige Spende haben sich alle Mütter, Kinder und MitarbeiterInnen der Einrichtung gefreut. Gleichzeitig möchten wir uns dafür ganz herzlich bei Herrn Bräuer bedanken.

Nach diversen Grußworten und einer Dankesrede von Frau Ahlvers (Mutter in der Einrichtung) wurde der Spielplatz von allen Kindern gestürmt. Mit zwei aufgeführten Bauchtänzen überraschte eine Mutter der Einrichtung alle Gäste. Die Veranstaltung klang nach einem gemütlichen Zusammensein, bei kalten Getränken und einem leckeren Buffet, aus.

Text: Simone Tetzlaff
Fotos: Dirk Harder

Zusammenfassung in Einfacher Sprache

- Im Mai 2018 wurde der Spielplatz der Begleiteten Elternschaft eingeweiht.
- Der Spielplatz wurde teilweise durch die Glücksspirale bezahlt.
- Der Bürgermeister der Stadt Prenzlau, der Geschäftsführer der AWO Betreuungsdienste und eine Mutter der Begleiteten Elternschaft hielten eine Rede.
- Eine Kindergartengruppe hat Lieder gesungen und eine Mutter der Begleiteten Elternschaft führte Bauchtanz auf.
- Danach spielten alle Kinder auf dem neuen Spielplatz.

Geschick und Puste waren gefragt

Am 26. Mai fand auf dem Schleusenplatz in Rathenow der 9. Familientag statt. Dieser wurde, wie jedes Jahr, von vielen Besuchern mit großer Freude angenommen. Die Möglichkeiten waren vielfältig, zum Beispiel war die Premnitzer Feuerwehr vertreten, um einen Gerätewagen zu zeigen. Es gab diverse Stände mit Spielmöglichkeiten und ein breites Angebot an Köstlichkeiten. Gekocht haben unter anderem ausländische Familien, dieser Aspekt gestaltete das Buffet sehr außergewöhnlich.

Des Weiteren stand eine Hopseburg zur Verfügung und Kinder konnten sich schminken lassen.

An unserem AWO-Stand aus dem Fachbereich Migration boten wir unterhaltsame Spiele an. Das Motto „Die perfekte Minute" spornte die Kinder an, so viele Stempel wie möglich in kürzester Zeit zu sammeln. Ebenso erfreuten sich Eltern an den Spielen und nahmen die „Herausforderung" mit einem Lächeln auf den Lippen an.

Wer erfolgreich die Runden beendet hat, bekam am Ende einen schönen Preis.
Die Besucher wie auch die Mitarbeiter hatten viel Spaß und würden sich freuen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Den Artikel haben Sara und Sahar A. aus Afghanistan, die seit 2016 mit ihren Eltern in Deutschland leben, verfasst. Die Familie wird durch den Fachbereich Migration betreut.

Unterstützt wurden sie dabei von Fränze-Johanna Labes (AWO Betreuungsdienste gGmbH).

Neue Wege gehen

DEESKALATIONSMANAGEMENT IM WOHN- UND BETREUUNGSVERBUND LINDOW DER AWO BETREUUNGSDIENSTE gGmbH

In Lindow widmen wir uns gezielt seit 2014 dem Thema der Deeskalation von Menschen mit herausforderndem Verhalten und mit komplexen Behinderungen.
Wir suchten nach Lösungen und Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit herausforderndem Verhalten und für uns die Betreuenden:
Wir haben über Jahre einen Klienten in der Einrichtung betreut, der mit diesen Verhaltensweisen jeden Mitarbeiter, aber auch seine Mitbewohner an ihre persönlichen Grenzen brachte.
Wenn der tägliche Ablauf so sehr gestört ist, dass Verzweiflung und Hilflosigkeit sich abzulösen scheinen mit Wut und Aggression – ist guter Rat teuer.

Systemischer Eskalationskreislauf:

- **Bis 2589 zählen**
- **In die Tischkante beißen**
- **Atmen Sie den Ärger weg**
- **Ballen Sie die Faust in der Tasche**

Nehmen Sie sich die Zeit
... seien Sie professionell

Jeder wollte helfen, jeder wollte das Beste ... als der Eskalationskreislauf vermeintlich nicht mehr zu durchbrechen ging, hörten wir durch die BGW auf einer Fortbildung, dass es eine Ausbildung gibt, die sich genau dem Thema widmet.

Die Ausbildung zum Deeskalationstrainer. Also bildeten sich drei Trainer des Wohn- und Betreuungsverbund Lindow bei ProDeMa in den Jahren 2012 bis 2014 zu Deeskalationstrainern aus. Die Leitung der Einrichtung ist eine der Trainerinnen und entschied, dass jeder Mitarbeiter im Anschluss geschult werden sollte.

Die Trainer kamen alle mit der Überzeugung von ihrer Ausbildung zurück, endlich Mittel und Möglichkeiten vermitteln zu können, um Mitarbeiter nicht als hilflose Helfer verzweifeln zu lassen.
Ein Satz prägte sich Ihnen ein: „Wenn Sie möchten, dass etwas geschieht, was noch nie geschehen ist, dann müssen Sie etwas tun, was Sie noch nie getan haben!“

Bis heute sind alle Mitarbeiter in einem dreitägigen Basiskurs geschult und haben seither auch etliche Trainings durchlaufen. Die Ideen unseres Leitbildes ließen sich mit den Ideen des Leitbildes von ProDeMa verbinden und gaben uns neue Ansätze mit auf den Weg, die es im Alltag anzuwenden und unterzubringen galt.

Es sollte gelingen:

- die Strukturen der Einrichtung zu reflektieren
- Beweggründe herausfordernder Verhaltensweisen besser zu verstehen
- dem Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen in seiner inneren Not mehr helfen zu können und zu wollen
- Verbale Deeskalationstechniken trainieren und anwenden zu können
- sich um die eigene Sicherheit und die Sicherheit von Kollegen, Klienten unter anderem Beteiligten bemühen zu können und zu wollen.

Wie läuft nun so ein Basiskurs ab, was wird gelehrt, was funktioniert im Alltag, was muss weiter trainiert werden?

Die Mitarbeiter lernen ein Stufenmodell kennen. Denn bevor ein Mensch eskaliert, passiert viel, was ihn vermeintlich dazu treibt.

Wir sehen uns die Rahmenbedingungen an, in denen der Klient lebt.

- Wollte er hierher? Durfte er mitentscheiden?
- Wie sieht sein Zimmer aus?
- Mag er seine Mitbewohner? Seinen Tischnachbarn? Mag er überhaupt mit jemandem zusammen am Tisch sitzen?
- Kann er jederzeit gehen, wohin er will?
- Darf er zu Mitarbeitern nein sagen?

30% der Regeln, Anordnungen und Maßnahmen lassen sich bei näherer Betrachtung durch

- kreative Ideen,
- bewohnerorientiertes Denken,
- Veränderung von Abläufen
- abschwächen oder umgehen.

Wir sehen uns die Kommunikation an, das Miteinanderumgehen.

- Die zwischen den Klienten
- Die zwischen den Mitarbeitern – hier geht es um Teambildung, -findung, Kritik

- Die zwischen Mitarbeiter und Klient – die verbale und die nonverbale Kommunikation
- Hier geht es um die Art und Weise jemanden ernst zu nehmen, um Fremdbestimmung
- Hier geht es um Zuhören
- Hier geht es um Perspektivwechsel

Wir sehen uns Ursachen und Beweggründe für herausforderndes Verhalten an – die Biographie, das Entwicklungsalter, den Entwicklungsstand.

- Hier geht es um die Frage, wie gehe ich mit jemandem um, der vom Lebensalter zum Beispiel 45 Jahre alt ist, aber ein emotionales Alter von einem Einjährigen hat, die Sprachentwicklung eines Dreijährigen und in praktischen Dingen durchaus Sachen leistet wie ein 45jähriger.
- Wie fühlt sich der Mensch mit einem Entwicklungsalter von einem Jahr, was benötigt er zur Befriedigung seiner Grundbedürfnisse, wie spreche ich ihn an?
- Wie fühlt es sich an, Schmerzen zu haben und es nicht aussprechen zu können?
- Was machen Medikamente mit mir?
- Sieht niemand wie traurig ich bin, wie verzweifelt, wie wütend?

Wir sehen uns an und trainieren, was zu tun ist, wenn jemand dennoch eskaliert, wie wir jemanden führen können, der Angst hat, der sich seiner selbst nicht sicher ist...

- Kontakt- und Beziehungsaufbau – Finden der Leitemotion
- Konkretisierung von Ursachen und Beweggründen
- Kontaktreflexionen bei Menschen mit schwersten Behinderungen
- Lösungsansätze gemeinsam suchen

Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau bei schwersten geistigen Behinderungen

- **Laute spiegeln**
- **Stimmlage, Lautstärke und Modulation in der Stimme**
- **Mitschwingen bei den Bewegungen des Anderen**
- **Verständigung mit Mimik, Gestik und Körperhaltung**
- **Gegenstände zur Kommunikation nutzen.**
- **Körperberührungen**
- **Grenzen setzen durch körperliche Präsenz**
- **Richtung vorgeben**
- **Spiegeln der Leitemotion**
- **Solidarisieren**
- **120% Einsatz von Mimik und Gestik**

- Wie sage ich Stopp?
- Wo ist die Grenze?

Wir sehen uns an, was ich tun kann, um Übergriffe so schonend wie möglich abzuwehren.

Wir sehen uns an, wie wir unserem Kollegen helfen können.
Gibt es ein Nachsorgekonzept?
Wem muss ich was erzählen?

Zu all dem haben wir viel miteinander diskutiert und Gedanken ausgetauscht. Wir haben versucht, die Sicherheitsrisiken der Einrichtung zu finden, wir haben uns mit Situationen und Reizen befasst, die aggressives Verhalten auslösen. Wir haben vorher ehrlich darüber gesprochen, wo in welchem Umfang wir solchen Situationen ausgesetzt waren und sind.

Wir besprechen in den Trainings immer wieder, warum uns manche Menschen schneller an unsere Grenzen bringen und geben uns mittlerweile gegenseitig Tipps und Hinweise, wie wir das vermeiden können. Wir reden darüber, wie es ist, außerhalb einer Gruppe, eines Teams zu stehen. Wie fühlen wir uns, wenn wir wütend sind, wie möchten wir dann behandelt werden?

- Unsere Ängste verhindern Kreativität
- Werte und Normen von uns bestimmen den Alltag

Wir haben gelernt:
„Jedes Nein weniger am Tag ist gelebte Gewaltprävention“

Text: Anja Dietrich

Die Bilder sind aus „Das neue Wörterbuch für Leichte Sprache“ © Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e.V., gemalt von Reinhild Kassing. Und von © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Danke sagen für jedes kleine Glück

35 JAHRE AWO SENIORENZENTRUM KÄTHE-KOLLWITZ-HAUS

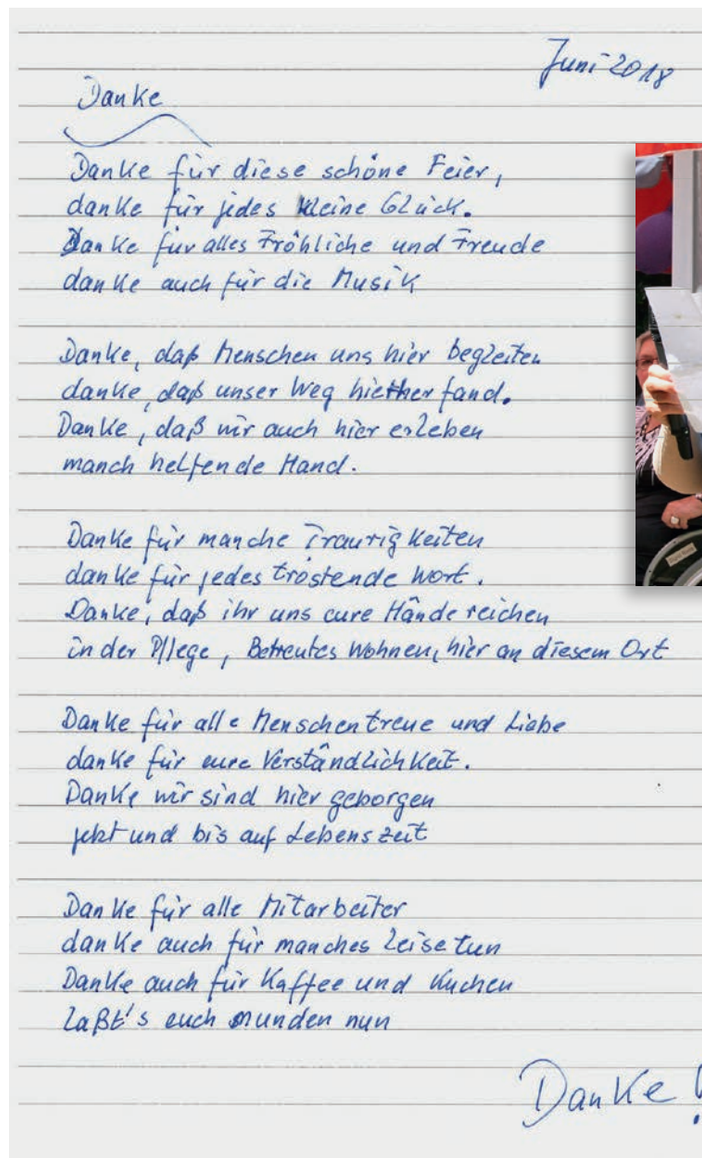
Klaviermusik, Kaffee und Kuchen, gemeinsame Stunden – beim großen Sommerfest im AWO Seniorenzentrum „Käthe-Kollwitz-Haus“ in Potsdam wurde viel geboten. Gemeinsam mit zahlreichen Bewohnern, Freunden und Gästen feierten die Mitarbeiter auch das 35-jährige Bestehen des Hauses. Leiterin Petra Polzin, die fast von Anfang an dabei ist, lobte die Entwicklung des Hauses und dankte den Mitarbeitern und Helfern: „Das ist Wahnsinn. Ich sehe so viele vertraute Gesichter, die schon so lange mit uns gemeinsam arbeiten. Die Menschen liegen uns am Herzen und nur durch Euch können wir so eine tolle Arbeit leisten.“

Im Anschluss wurden dann langjährige Mitarbeiter ausgezeichnet:

Langjährige MA

Claudia Leiteritz	*09.02.1983*	*35 Jahre*
Gitta Frenzel	*12.03.1984*	*34 Jahre*
Sabine Brade	*03.05.1984*	*34 Jahre*
Sabine Spaet	*16.07.1986*	*32 Jahre*
Andrea Hennig	*01.09.1988*	*30 Jahre*
Beatrix Werth	*01.06.1990*	*28 Jahre*

Text: Patrick Schweitzer



Juni 2018

Danke

Danke für diese schöne Feier,
danke für jedes kleine Glück.
Danke für alles Fröhliche und Freude
danke auch für die Musik

Danke, daß Menschen uns hier begleiten
danke, daß unser Weg hierher fand.
Danke, daß wir auch hier erleben
manch helfende Hand.

Danke für manche Traurigkeiten
danke für jedes tröstende Wort.
Danke, daß ihr uns eure Hände reichen
in der Pflege, Betreutes Wohnen, hier an diesem Ort

Danke für alle Menschentreue und Liebe
danke für eure Verständlichkeit.
Danke wir sind hier geborgen
jetzt und bis auf Lebenszeit

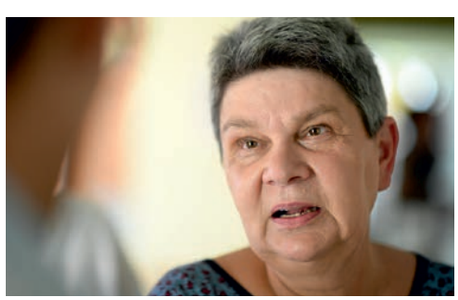
Danke für alle Mitarbeiter
danke auch für manches Leisetun
Danke auch für Kaffee und Kuchen
Laßt's euch munden nun

Danke!

Ursula Lieberwirdt, Mieterin im Betreuten Wohnen, hat dem Jubiläum ein Gedicht gewidmet.

CHRONIK

Am 20.04.1983 fand die feierliche Einweihung statt. Bereits im Dezember 1982 zogen die ersten Bewohner ein.
Die Kapazität der Einrichtung betrug damals 242 Bewohner, Träger der Einrichtung war zum damaligen Zeitpunkt die Zentrale Heimverwaltung der staatlichen Feierabend- und Pflegeheime der Stadt Potsdam.
Von Anfang seines Bestehens war und ist unser Seniorenzentrum ein sozialer Treffpunkt für ältere Bürger des Wohngebiets. Hier erhalten Pflegebedürftige sowie deren Angehörige professionelle Pflege, individuelle Betreuung und Beratung.
Am 01.10.1992 ging das Seniorenzentrum in die Trägerschaft des AWO Kreisverbandes Potsdam e.V. über. In den Jahren 1999-2001 enstand durch umfangreiche Umbaumaßnahen eine moderne, großzügige und zweckmäßige Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung, um dem damals neu definierten Begriff der Pflegebedürftigkeit gerecht zu werden.
Es entstanden, unter einem Dach vereint, verschiedene Einrichtungen der Altenpflege, so ein Stationärer Bereich mit 78 Pflegeplätzen und zwei Betten zur Kurzzeitpflege, eine gerontopsychiatrisch ausgerichtete Tagespflege mit heute 16 Plätzen für an Demenz erkrankte Klienten. Im Rahmen des Betreuten Wohnens/Servicewohnens wurden 40 alters- und behindertengerechte Ein- und Zweiraumwohnungen errichtet, ab 01.10.2017 verfügen wir über 45 Wohnungen.
In der Einrichtung befindet sich auch ein ambulanter Dienst/Sozialstation und versorgt im Wohnumfeld zurzeit ca. 100 km.
Die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Seniorenfreizeitstätte des Bezirksverbandes der AWO erweitern das Spektrum der Betreuungsangebote für die hier lebenden Senioren sowie für die, der angrenzenden Wohngebiete. Dieses Rundumpaket ist derzeit in Potsdam noch einzigartig, aber seit der Errichtung eine gute Sache. Seit Januar 2005 gehört unsere Einrichtung der AWO Seniorenzentren Brandenburg g GmbH an. Einige Mitarbeiter, welche heute auch hier Gäste sind, arbeiten seit diesen 35 Jahren in dieser Einrichtung. In dieser Zeit haben sich viele persönlich und beruflich weiter entwickelt, und arbeiten heute in leitenden Positionen.
Ihnen gilt meine große Hochachtung und Dankbarkeit sowie natürlich allen Mitarbeitern für ihre tägliche engagierte Arbeit. Vor allen in den letzten Monaten sind sie besonders stark beansprucht, durch den uns allen bekannten Fachkräftemangel und auch sonst fehlenden Kräften in der Pflege, täglich unsere Bewohner, Klienten und Besucher fachgerecht und individuell zu pflegen und zu betreuen.
Hier möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei unserer Geschäftsführerin Frau Nase bedanken, welche uns in den letzten Monaten den Rücken gestärkt hat.
Überprüfungen von MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Berlin-Brandenburg), der Aufsicht für unterstützende Wohnformen, externe und interne Audits sind von unserem Konzept auch immer sehr angetan und bescheinigen unseren Mitarbeitern eine gute bis sehr gute fachgerechte Arbeit.
Sehr dankbar bin ich auch für die Arbeit und Unterstützung durch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, wovon heute auch stellvertretend einige da sind.
In Zusammenarbeit mit der Ehrenamtsagentur, finden sich immer wieder neue am Ehrenamt interessierte Bürger und Bürgerinnen. Sie sind ein großer unterstützender Bestandteil in unserem Alltag. Vielen Dank dafür.



Petra Polzin, Leiterin der Einrichtung

Ganz ohne Männer geht die Chose* nicht, ...

FRÜHSCHOPPEN IM AWO SENIORENZENTRUM „AN DER DOSSE“

Der Vatertag wird in Deutschland an Christi Himmelfahrt begangen; 40 Tage nach dem Osterfest. Seit 1934 ist Christi Himmelfahrt in Deutschland gesetzlicher Feiertag. Traditionell werden dabei meist eine Wanderung, eine Ausfahrt mit einem geschmückten Kremser oder eine gemeinsame Fahrradtour unternommen, um traditionelle Ausflugsorte zu besuchen.

Am Tag des geplanten Frühschoppens gingen bzw. fuhren Angela Siecke und Ines Trotzek, die im Bereich der Betreuung tätig sind, mit einem Fahrrad über die Flure der Wohnbereiche des Seniorenzentrums, begrüßten die Bewohner und beglückwünschten die Männer. Das bunt geschmückte Fahrrad sorgte für Aufregung und Staunen. Es gab sogar Fahrradtouren ins Zimmer und an die Betten einzelner Bewohner, welches Erstaunen und Freude auslöste, so dass manche Bewohner herzhaft lachten.

Da es die Witterung erlaubte, konnte im Freien bei herrlichem Sonnenschein gegrillt werden. Ein deftiger und verführerischer Duft, voller Kalorien, zog durchs ganze Haus und jedem lief das Wasser im Mund zusammen. Die Männer freuten sich über die Vielfalt der Köstlichkeiten, genossen diese sichtlich und mit gutem Appetit. Und dann: Nach dem Genuss – kam der Schluss.

In geselliger Runde wurde in diesem Jahr am 10. Mai im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ in Wittstock der Ehrentag der Männer mit einem Frühschoppen begangen.

Dazu war vorab vieles zu organisieren. Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren. So wurden Grillutensilien und kulinarische Köstlichkeiten (Bulette, Bratwurst, Tomaten, Kartoffelsalat, Ketchup, Garnitur, Saft ...) bereitgestellt. Eine festlich geschmückte Tafel wurde traditionell mit Flieder- und Birkenzweigen dekoriert. Das war nicht nur eine Augenweide, sondern erfüllte auch den Raum mit einem herrlichen Duft.

Der Frühschoppen begann mit Blasmusik und guter Laune nach einer feierlichen Begrüßung und einem „Prosit!“ auf die Männer. Es wurde über den Ursprung des Festes geredet, anregende und interessante Gespräche geführt, Erinnerungen geweckt und erzählt, wie der eine oder andere den Männertag einst erlebte. Es kamen lustige Begebenheiten und Erlebnisse ans Tageslicht, welche für Spaß sorgten. Es wurde gesungen, geschunkelt und sogar getanzt.

Gestärkt, zufrieden und gut gelaunt, verabschiedeten sich die Männer sehr emotional und sagten: „Es war eine wunderbare Feier.“

Text: Angela Siecke und Ines Trotzek
Fotos: Gundula Heidenreich

*) Angelegenheit, Sache

Zukunftstag 2018 im AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ Wittstock

JUGENDLICHE ERHIELTEN EINBLICK IN DAS BERUFSBILD ALTENPFLEGE

Der Zukunftstag Brandenburg bietet Angebote für Mädchen und Jungen, die es ihnen ermöglichen, Einblicke in verschiedene Berufe und den Berufsalltag zu erhalten. Es sollen überholte Rollenmuster aufgebrochen und Vorurteile abgebaut werden, in dem Mädchen in „klassische Männerberufe“ und Jungen in „klassische Frauenberufe“ schnuppern können und sie Erfahrungen sammeln. Durch dieses Angebotsspektrum möglicher Berufe sollen die Zukunftsperspektiven für Jugendliche erweitert und verbessert werden. Mädchen und Jungen sollen dazu angeregt werden, die traditionell unterschiedlichen Berufserfahrungen zu überprüfen und mit ihrer Lebenslaufplanung zu verbinden.

Entsprechende Veranstaltungen, Projekte und Präsentationen können am Zukunftstag sowohl in der Schule als auch in Betrieben durchgeführt werden.

Am 26. April öffnete das AWO Seniorenzentrum „An der Dosse“ die Türen für den 16. Zukunftstag Brandenburg.

Zwei Mädchen und zwei Jungen erkundeten an diesem Tag die AWO-Einrichtung. Ziel war es, die Schüler*innen an den Beruf Altenpflege heranzuführen und ihnen so erste eigene Erfahrungen zu ermöglichen.

Sabrina Köcher, die ausgebildete Praxisanleiterin des Seniorenzentrums, übernahm die Begleitung der Schüler*innen über den Tag.

Zunächst wurde mit den Mädchen und Jungen eine Vorstellungsrunde durchgeführt. Die Einstiegsfrage lautete: „Welchen Berufswunsch haben Sie?“ Die Schüler*innen äußerten Interesse an verschiedensten sozialen Berufen, eine genaue Berufsbezeichnung konnte von ihnen nicht benannt werden.

Danach wurden Fragen und Antworten rund um die Ausbildung gemeinsam in einem Workshop erarbeitet und erläutert.

Die Teilnehmer*innen erhielten Informationen, zum Beispiel über Zugangsvoraussetzungen zur Ausbildung. Herausgearbeitet wurde, ob der Beruf auch zu „mir“ passt. Weiter sprachen sie über Möglichkeiten nach der Ausbildung, welche sich sehr unterschiedlich für den Einzelnen darstellten.

Großes Interesse brachten die Jungen und Mädchen der theoretischen und praktischen Ausbildung entgegen. Diese wurde ihnen genau erläutert.

Sabrina Köcher gab ihnen einen praktischen Einblick in die Behandlungspflege. So übten sie mit großem Interesse zum Beispiel das Aufziehen einer Injektion, die Funktionsweise eines Blutzuckergerätes oder Blutdruckgerätes, die Durchführung einer fachgerechten Händedesinfektion und lauschten den Erklärungen zur künstlichen Ernährung.

Der Beschäftigungsbereich wurde von den Schülern*innen als nächstes unter die Lupe genommen. In der Tagespflege des AWO Seniorenzentrums „An der Dosse“ stand gerade Musik zum Mitmachen auf dem Programm. So wurden alle gleich in die Gruppenarbeit mit einbezogen. Gemeinsam gestalteten sie den musikalischen Exkurs durch den Frühling, begleitet mit einer Gitarre und anderen kleinen Musikinstrumenten.

Der hauswirtschaftliche Bereich in der Einrichtung wurde zum Mittag vorgestellt.

Die Feedbackrunde bildete den Abschluss des wissensreichen Tages für die vier Schüller*innen, welche viele Informationen rund um die Ausbildung Altenpflege mit nach Hause nehmen konnten. Die gesammelten Eindrücke wurden rege ausgetauscht.

Ein eindrucksvoller Tag ging zu Ende mit der Hoffnung, in der Berufsfindung ein wenig Unterstützung gegeben zu haben.

Text: Sabrina Köcher
Foto: Siegrun Altrock

Ein bunter Strauß an Veranstaltungen …

… IN DER SENIORENWOCHE IM AWO SENIORENZENTRUM „HAVELLAND“

Wie in jedem Jahr wurde auch im AWO Seniorenzentrum „Havelland“ in Friesack die 25. Brandenburgische Seniorenwoche in der Zeit vom 10. bis 17. Juni wieder mit vielen Höhepunkten begangen.
Der Startschuss in der Einrichtung fiel gleich am **Montag**, dem 11. Juni um 10:00 Uhr. Das Wetter meinte es gut mit uns, und so konnten wir bei strahlendem Sonnenschein diesen schönen Tag genießen.
Zum Auftakt besuchten uns die Kinder der Kita „Rhinspatzen“. Mit musikalischer Begleitung von Frau Tietge und einer weiteren Erzieherin ging es dann los. Alle hatten fleißig geübt, und so präsentierten sie uns ein wunderschönes Programm mit vielen Liedern und Gedichten. Vielen Dank an dieser Stelle an die Erzieher und die „Rhinspatzen“-Kinder. Sie kommen mehrmals im Jahr zu uns und haben immer neue Geschichten und Lieder dabei.

Im Anschluss startete dann unser Fitness-Tag unter dem Motto: „Fit in den Sommer“. Die Bewohner konnten sich in verschiedenen Disziplinen, wie zum Beispiel Kegeln, Darts und sogar Gummistiefelweitwurf, ausprobieren.
Zur Unterstützung waren zu diesem Ereignis die Geschäftsführerin und zwei weitere Mitarbeiter der Geschäftsstelle der AWO Seniorenzentren Brandenburg gGmbH angereist. Sie alle wurden gleich mit einbezogen und mit der Betreuung von verschiedenen Ständen beauftragt.
So war die Geschäftsführerin Christina Nase für den Kegelstand zuständig, Viola Möbius betreute das Büchsenwerfen und Istvan Farkas übernahm den Darts-Stand. Trotz des heißen Wetters konnten viele der Bewohnerinnen gar nicht schnell genug zum Darts spielen gelangen; immer wieder hörte man die Frage: „Wo ist denn der junge Mann?“

Zum Abschluss dieses Tages wurden noch viele leckere Sachen gegrillt. Es hat allen riesigen Spaß gemacht und das ist doch das Wichtigste. Auf die Prämierung der Besten mussten die Bewohner allerdings noch ein paar Tage warten.

Weiter ging es dann am **Dienstag** mit einem Trommelworkshop. Brigitte Wolf und Andrasi Nandor-Matyas hatten wieder Congas, Bongos, Djemben, Handtrommeln und vieles mehr im Gepäck, und alle Instrumente wurden von den Bewohnern ausprobiert. Aber nicht nur die vielen Instrumente kamen zum Einsatz. Nein, es wurde auch kräftig gesungen.
Es war ein Riesenspektakel, und da wir auf der Terrasse des Seniorenzentrums saßen, hatte auch gleich das Umfeld etwas davon.

Am darauffolgenden Tag, dem **Mittwoch**, war es dann endlich soweit: Unsere Ü-70-Party!

Herr „O“, der singende Polizist aus Kyritz, und seine Tochter Caro erfreuten die Bewohner mit toller Musik. Herr „O“ sang, angefangen vom „Capri-Fischer“ über „griechischen Wein“ bis hin zu „Atemlos“, alles, was gewünscht wurde. Es wurde getanzt, geschunkelt und vor allem viel gelacht. Alle waren begeistert, und so wurde auch ständig „Daumen hoch“ angezeigt.

Viele der bekannten Lieder wurden mitgesungen – zwar manchmal zu hoch oder zu tief, aber das war völlig egal. Die Zeit verging viel zu schnell, und es hieß schon wieder Abschied nehmen. Ein kleiner Trost bleibt aber, Herr „O“ ist am 24. Dezember, so wie auch schon in den letzten zwei Jahren, wieder bei uns zu Gast und darauf freuen wir uns schon.

Der **Donnerstag** stand dann ganz im Zeichen der exotischen Obstsorten. Egal ob Papaya, Mispeln, Drachenfrucht – alles konnte probiert werden. Die Früchte konnten zuerst im Ganzen bestaunt werden und wurden dann zusammen mit den Bewohnern geschält, zerteilt und schließlich gegessen. So gestärkt, konnten dann alle, die mochten, am Schlagerquiz und am Schlagerkaraoke teilnehmen. Wer sang eigentlich: „Pack die Badehose ein?“. Wie ging das Lied „Die kleine Kneipe ....“ nochmal weiter? Es gab kleine Preise zu gewinnen und das steigerte natürlich die Motivation. Und dann kamen unsere Gesangstalente zum Einsatz! Es ist schon erstaunlich, wie viele alte Lieder da zum Besten gegeben wurden – von „Ganz in Weiß“ über „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ bis hin zu „Oh mein Papa“.

Am **Freitag** sollte dann das Picknick am großen Gartenteich des Friesacker Seniorenzentrums folgen. Eigentlich! Aber an diesem Tag machte uns – wie schon am Tag zuvor – das Wetter einen dicken Strich durch die Rechnung. Also dann eben Picknick im Speisesaal. An liebevoll gedeckten Tischen gab es viel frisches Obst, köstlich zubereitete Schnittchen und leckere Getränke.

Im Anschluss wurden dann die Sieger des Fitness-Tages prämiert. Die besten Drei in jeder Disziplin erhielten eine Medaille – ganz nach dem Motto „Bronze, Silber und Gold habe ich schon immer gewollt“ – und ein Präsent. Damit niemand traurig ist, konnte sich dann jeder ein Duschbad, Creme, Deo oder etwas zum Naschen aussuchen. Denn gewonnen hatten alle, schon allein durch ihre Teilnahme.

Natürlich ist es wichtig, dass den Senioren nicht nur in dieser Woche Anerkennung und Spaß zuteil wird. Deshalb gibt es über das ganze Jahr verteilt im Seniorenzentrum „Havelland“ viele, viele Höhepunkte, die Abwechslung und Freude garantieren.

Ich möchte mich auf diesem Wege noch einmal bei allen Akteuren recht herzlich bedanken.
Mein besonderer Dank gilt der Ergotherapeutin Anja Lissek, die immer alles so toll ausführt und nie den Überblick verliert und deren Kreativität und Ideenreichtum nie zu versiegen scheinen.

Text und Fotos: Astrid Gliewe

Das „kleinste Blütenfest der Welt“ in Brück

Der Einladung der Mitarbeiterinnen der AWO Sozialstation Belzig-Brück-Niemegk zum „kleinsten Blütenfest der Welt“ sind viele Mieterinnen und Mieter der AWO Wohnanlage „Brücker Herz“ am 04. Mai gefolgt.

Unter blühenden Bäumen und bei herrlichem Sonnenschein genossen alle Anwesenden die selbstgebackenen Kuchen und andere liebevoll zubereitete Leckereien. Bei bester Laune und angeregtem Geplauder verbrachten die Gäste und die Mitarbeiter am Nachmittag angenehme Stunden im Garten der Wohnanlage.
Alle waren sich einig: Diese kurzweilige Veranstaltung ist unbedingt eine Wiederholung wert.

Text und Foto: Susann Michel

Herzlich willkommen!

DIE AWO TAGESPFLEGE JÜTERBOG STELLT SICH VOR

Unsere wunderbaren Räumlichkeiten der AWO Tagespflege finden Sie im schönen Teltow-Fläming in der Stadt Jüterbog.

Wann sind Sie das letzte Mal durch Jüterbog II spaziert? In den letzten Jahren hat sich dort so einiges verändert. Im November 2015 ist dieser Stadtteil ins Städteförderprogramm „Soziale Stadt" aufgenommen worden, eine zunehmende neue Bewohnerschaft soll sich dort zuhause fühlen.

AWO Tagespflege Jüterbog

Tauentzienstraße 27
14913 Jüterbog

Leiterin: Uta Lorenz

Tel 03372 4449723
Fax 03372 4449729
sz-jueterbog@awo-potsdam.de

In der Tauentzienstraße entstand in einem neu sanierten Altbaugebäudekomplex das Betreute Wohnen der AWO. Im gleichen Haus befinden sich außerdem die AWO Sozialstation und die im Dezember 2017 neu eröffnete AWO Tagespflege. In familiärer Atmosphäre bieten wir bis zu 12 Tagesgästen individuelle Betreuung. Unsere Räumlichkeiten sind groß und hell. Auch Rollstuhlfahrer haben selbstverständlich alle Annehmlichkeiten in unserer Einrichtung. Gemeinschaftsräume, Ruheräume, Küche, Bäder, Garten und Terrasse stehen Ihnen zu Ihrer Nutzung zur Verfügung.

Bei uns können Sie mit anderen Senioren den Tag verbringen, gemeinsam beim Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken in geselliger Runde sein und sich darüber austauschen, was Sie interessiert und Ihnen am Herzen liegt.

Unsere täglichen Spaziergänge oder das Zusammensitzen in den Grünanlagen um das Haus herum nutzen wir, um uns Sonne und Wind um die Nase wehen zu lassen oder unterhaltsam unsere „grauen Zellen" herauszufordern. Wir gestalten ein buntes Programm, das aktivierende Angebote für unsere Sinne bietet. Von Bewegung, Spiel und Plauderei bis hin zu Gesprächsangeboten zu bestimmten Themen sollen uns und unseren Alltag in Schwung halten, je nach Lust und Laune. Jeder kann seine Ideen einbringen, wir orientieren uns an Ihren Wünschen und Fähigkeiten.

Wenn der Duft von frischgebackenem Kuchen durch die Räume unserer Tagepflege zieht, ist bei uns Backzeit. Wer verrät sein bestes Rezept? Wer kann über frühere Backgepflogenheiten oder lustige Erlebnisse berichten? Dies und vieles andere macht unsere Gemeinschaft in der Tagespflege aus. Mit den Mietern des Betreuten Wohnens der AWO pflegen wir ein gutes Miteinander. So gibt es unterschiedliche gemeinsame Aktivitäten, wie zum Beispiel dienstags ein gemeinsames Kaffeetrinken mit frischgebackenem Kuchen oder unsere lustige Singstunde am Freitag, bei der wir schwungvolle Gitarrenbegleitung haben. Wer nicht singen mag, ist herzlich eingeladen, als Zuhörer unsere Runde zu bereichern.

Wir möchten, dass Sie sich bei uns sehr wohl fühlen und den Tag gern mit uns verbringen.

Neugierig geworden? Vereinbaren Sie mit uns einen Probetag und kommen Sie uns besuchen. Sie verleben einen schönen Tag und auch für Ihre Angehörigen ist es ein entlastendes Angebot. Wir freuen uns darauf, Sie bei uns begrüßen und kennenlernen zu dürfen!

Text: Uta Lorenz
Foto: Christina Nase

Grün macht glücklich

EIN NEUER GARTEN IM AWO SENIORENZENTRUM „WACHTELWINKEL“

Mit der Gestaltung eines geschützten Gartens hat das AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“ in Werder (Havel) den Bewohner*innen des Hauses einen großen Wunsch erfüllt. Wir haben einen weiteren Schritt auf dem Weg zu einem von möglichst viel Erleben erfülltem und dennoch beschütztem Dasein für die Bewohner*innen des Hauses getan. Es ist kein Geheimnis, dass Menschen, die in der Nähe von Grünflächen leben, weniger Stress und eine höhere Lebenszufriedenheit haben. Das war einer der Grundgedanken zum generationsübergreifenden Projekt: „Grün macht glücklich“ im AWO Seniorenzentrum „Wachtelwinkel“.

Pflegebedürftige und an Demenz erkrankte Menschen halten sich gern im Freien auf. Wind, Sonne und der Garten mit seinen unterschiedlichen Pflanzen, Licht- und Schattenplätzen wirken auf demente oder betagte Menschen wohltuend.

„Wir verstehen unseren Garten als Erweiterung des ‘heimischen’ Lebensbereichs unserer Bewohner“, sagt Einrichtungsleiterin Linett Schuldt. „Uns ist es wichtig, gerade in der Blütenstadt Werder den Bewohnern etwas zu bieten, was ihnen kulturell vertraut ist. Das, was wir selber als wohltuend und natürlich empfinden, wird auch von dementiell erkrankten Menschen geschätzt.“

So vermittelt der Garten durch seine optimale Größe weder das Gefühl des Eingeschlossen-Seins noch das Gefühl des Sich-Verlieren-Könnens. Die Wege wurden gepflastert und führen vom Haus wieder zurück. Als besonderes Erlebnis wurde ein „Pfad der Sinne“ angelegt. „Jetzt warten wir noch auf die Hochbeete. Dann können Küchenkräuter geerntet und verarbeitet werden, auch Spalierobst zum Naschen ist geplant.“

Die Pflege des Gartens und der Hochbeete erfolgt im ständigen Miteinander von aktiven und interessierten Bewohner*innen und durch Schüler*innen der Schule am Plessower See. Seit vielen Jahren besteht mit der Schule eine enge Zusammenarbeit. Schüler*innen absolvieren regelmäßig ein Praktikum in den AWO Seniorenzentren „Am Schwalbenberg“ und „Wachtelwinkel“ in Werder (Havel).

Der Grundcharakter des praxisorientierten Lernens ist das Berufsbild der Altenpflege. Für uns ist es Anerkennung und Bestätigung, wenn Schüler*innen eine Ausbildung zur Altenpflege absolvieren und bei der AWO ins Berufsleben einsteigen.

Gefördert wird das Projekt „Grün macht glücklich“ durch die Aktion Mensch e.V., eine der größten Förderorganisationen im sozialen Bereich, die es seit mehr als 50 Jahren gibt.

Text und Fotos: Ingeborg Lauwaßer

Alles unter einem Dach

VIELFÄLTIGE UND NEUE ANGEBOTE IM AWO SENIORENZENTRUM WACHTELWINKEL WERDER

Es ist durchaus kein Geheimnis, dass die Menschen auch in Werder (Havel) immer älter werden und dabei durchaus auch länger fit bleiben als früher. Doch irgendwann ist es erfahrungsgemäß so weit, dass die Knochen nicht mehr so mitspielen, wie man sich dies so wünscht: Es kommt also das „knackige" Alter.
Da sich eine gewisse Bewegungseinschränkung in den überwiegenden Fällen früher oder später einstellt, haben sich viele Werderaner überlegt: Kann ich in meiner jetzigen Umgebung alt werden? Gibt es Möglichkeiten, eine Wohnraumanpassung vorzunehmen oder sehe ich mich nach einer anderen, für meine Bedürfnisse geeigneten Wohnung um?

Die Vorteile im AWO Seniorenzentrum Wachtelwinkel mit seinen vielfältigen Angeboten – Sozialstation, Tagespflege, stationäre Pflege, ambulante Wohngemeinschaft, Seniorenwohnen/Servicewohnen – liegen auf der Hand, denn sie sind den Bedürfnissen der Senioren angepasst. Das heißt konkret, dass die Wohnlage in einer ruhigen Gegend liegt,

viele Sitzmöglichkeiten existieren, alle Wege barrierefrei sind, große Fahrstühle ein einfaches Befördern von Personen und Gegenständen ermöglichen und die neugestaltete Grünanlage Platz zur Erholung bietet.

Für die Mieter des AWO Seniorenwohnens/Servicewohnens, ein neues Angebot am Standort Wachtelwinkel, stand die Entscheidung deshalb schnell fest, und so meldeten sich viele schon mit Beginn der Umbauarbeiten des „alten" Gebäudes des AWO Seniorenzentrums Wachtelwinkel an.
Ob Ein- oder Zwei-Raum-Wohnung – wer zuerst kam, hatte die Wahl, je nach Lage und Größe sich das Passende auszusuchen.

Medizinische und/oder pflegerische Versorgung spielen eine große Rolle. Wenn der ältere Mensch diese benötigt, ist das innerhalb des Hauses sichergestellt. Im Gebäude des Seniorenwohnens/Servicewohnens eröffnet ab September 2018 die „Hausarztpraxis Dr. Berlin", damit gibt es nur kurze Wege für Bewohner, Mieter und Mitarbeiter. Sollte das nicht ausreichen, können kostenpflichtige Serviceleistungen einzeln oder in verschiedenen Paketen abgerufen werden. Kosten fallen nur bei Inanspruchnahme an. Bei eventuell erforderlicher Pflege werden die Kosten zum Teil von der Pflegeversicherung übernommen. Das Team der AWO Sozialstation unter Leitung von David Thumser bietet rundum Hilfe in der Häuslichkeit, um Ihre persönlichen Lebensvorstellungen und Ihre Selbständigkeit zu erhalten und zu fördern. Mit diesem Schritt setzt die AWO ihre Entwicklung hin zu einem innovativen Dienstleistungsunternehmen für ältere Mitbürger konsequent fort.

Am Sonntag, dem 01. Juli war Schlüsselübergabe, und die neuen Mieter haben sich auf den Weg gemacht, ihre bezugsfertige Wohnung in Augenschein zu nehmen. „Ich bin total glücklich", sagt Hannelore Ostermaier, deren Mann seit März 2017 in der stationären Pflege im Haus

Wachtelwinkel lebt. „Jetzt kann ich jederzeit zu meinem Mann rübergehen oder ihn zu mir holen. Ich schlafe hier besser als zu Hause, weil ich mich hier sicher fühle."
Hannelore Ostermaier (73) ist der Umzug nicht schwergefallen: „Es ist ein neuer Lebensabschnitt, die Wohnung ist überschaubar, ich habe nicht mehr so viel zu putzen wie in unserem Haus. Das lässt mir Zeit, um meinen Freizeitaktivitäten nachzugehen."
Mit ihrem Einzug hat sie sich ein lauschiges Plätzchen auf dem Balkon eingerichtet. „Ich genieße es, hier frühmorgens zu sitzen, meinen Kaffee zu trinken und zu frühstücken. Wenn alles eingeräumt ist, bin ich rundum glücklich."

Text: Ingeborg Lauwaßer
Fotos: Ingeborg Lauwaßer

Treffen der Giganten in Ragösen

AWO BEI TRECKER-TREFFEN DABEI

Der AWO Ortsverein des 560-Einwohner-Ortes kann noch mehr als Spielenachmittage, Grillabende für die Senioren oder Kinderfeste: Er kann auch Trecker-Treffen! Das bewiesen die Mitglieder am 21. Juni erneut beim Treffen der Giganten der Felder auf der Ragösener Festwiese. Eng vernetzt mit den Landfrauen, der Freiwilligen Feuerwehr oder den Schlepper-Freunden sind die Mitglieder des Ortsvereins Teil des Organisationsteams des alle zwei Jahre im Sommer stattfindenden Events. 70 Fahrzeuge – vom Deutz aus dem Jahre 1975 bis zum 13-Tonner K700A KIROVETS – bildeten die Parade der Schlepper und sorgten bei den ca. 1000 großen und kleine Gästen für unendliches Staunen. Der AWO Ortsverein war insbesondere für die Kinderbetreuung verantwortlich. Unterstützung erhielt er von der Ehrenamtsagentur des AWO Bezirksverbandes Potsdam, die mit Hüpfburg, jede Menge Luftballons und Rucksäcken, die die Kinder selbst bemalen konnten, vor Ort waren. Am Ende träumten Ragösener AWO-Mitglieder und die Potsdamer Helfer*innen gemeinsam von einem AWO-eigenen Trecker (am liebsten eben diesen K700A) – vielleicht zum nächsten Schlepper-Treffen 2020?

Text und Fotos: Petra Hoffmann

Die AWO ist Teil des Orga-Teams – von rechts: AWO Ortsvereinsvorsitzende Bärgel Parthier, Kerstin Ackermann, Marina Bürger

Ortsverein unterstützt „Pfiffiküsse“

TRADITIONELLES SOMMERFEST

Gemeinsam mit der AWO Kita Pfiffikus gestaltete der AWO Ortsverein Babelsberg Stern Drewitz Kirchsteigfeld e.V. am Freitag, dem 15. Juni, das traditionelle Sommerfest. Eltern und Großeltern erlebten gemeinsam mit den Kids ein mit viel Engagement gelungenes Fest. Für die richtige Stimmung sorgte „Stargast“ Ulf der Spielmann – bei dem Mann mit dem blauen Hut waren die Kinder nicht bloß Zuschauer, sondern Akteure. Das Mitmachen war ausdrücklich erlaubt. Ein großes Dankeschön auch an die ehrenamtlich Tätigen der AWO Kita sowie den Team der Erzieher*nnen.

Text und Fotos: Dieter Ruge

Offener Ehrenamtstreff zum Thema Sicherheit

VERANSTALTUNG IM HAUS „WURZELWERK“

„Wie kann ich mich vor Diebstahl und Wohnungseinbruch schützen?“ oder „Wie funktioniert der Enkeltrick?“ – die AWO Ehrenamtsagentur hatte am 15. März zum Offenen Ehrenamtstreff in das AWO Haus „Wurzelwerk“ eingeladen.
60 Ehrenamtliche und weitere Interessierte folgten dem Vortrag und diskutierten mit Polizeihauptkommissar Alexander Gehl aus dem Bereich Prävention der Potsdamer Polizeiinspektion insbesondere zu Delikten, die sich gegen Seniorinnen und Senioren richten.

Wichtige Hinweise aus den Erfahrungen der Polizei

Wohnungseinbrüche
Eine Wohnungstür muss immer zweimal verschlossen werden. Fenster dürfen nicht gekippt sein, wenn man die Wohnung verlässt. Fenster sollten mehrfach verglast sein.

Wenn eine unbekannte Person vor der Tür steht, sollte man nicht öffnen. Falls es sich um einen Polizisten handelt, dann unbedingt den Ausweis zeigen lassen und erst mal bei der 110 anrufen und nachfragen, ob diese Person bekannt ist. Der Dienstausweis der Brandenburger Polizei ist blau!
Niemals fremden Personen zu viel erzählen. Einen guten Kontakt zu den Nachbarn haben, denn ein wachsamer Nachbar ist der beste Schutz!

Geld bei der Bank abheben
Nach Möglichkeit sollten Senioren niemals allein zur Bank gehen, um Geld abzuheben. Besonders zum Ende bzw. zu Beginn des Monats ist es ungünstig. Die Betrüger wissen, dass in diesem Zeitraum die Rente überwiesen wird und sie halten sich in der Nähe der Geldautomaten auf, um ein „Opfer“ für einen Gelddiebstahl zu finden und dann zuzuschlagen.

Der Enkeltrick
Wenn auf dem Display des Telefones die Nummer 110 angezeigt wird, dann niemals den Hörer abnehmen! Die Polizei ruft nicht mit dieser Nummer bei den Bürgern an. Niemals sollte man sich auf ein Gespräch einlassen und auf Dinge eingehen, die der Anrufer anspricht. Man sollte die Telefonnummer aufschreiben und sich danach bei der Polizei unter der Nummer 110 melden.

Ein abschließender Tipp vom Polizeihauptkommissar
Bleiben Sie nicht allein! Halten Sie immer Kontakt zu anderen Menschen! Menschen, die immer allein sind, sind besonders gefährdet und fallen auf die Tricks der Ganoven schneller herein.

Text und Fotos: Sieglinde Kempa

Ehrenamt, Rente und Steuern

VON DANIELA TROCHOWSKI, STAATSSEKRETÄRIN IM MINISTERIUM DER FINANZEN IM LAND BRANDENBURG

Staatssekretärin Daniela Trochowski

Weitere Informationen finden Sie unter anderem in der Broschüre „Ehrenamt und Steuern", welche kostenlos beim Ministerium der Finanzen auf *www.mdf.brandenburg.de/de/publikationen*

oder telefonisch unter

Tel 0331 8666009

erhältlich ist.

Aus meiner Erfahrung kann ich unumwunden sagen: Keine Gesellschaft kann ohne ehrenamtliches Engagement auskommen. Deshalb freut es mich sehr, dass die Zahl der in unserem Land ehrenamtlich Engagierten immer weiter zunimmt.

Ehrenamt geht oft einher mit einem sehr hohen zeitlichen Aufwand und wird häufig von älteren Menschen ausgeübt, die aus dem „normalen" Berufsleben ausscheiden und ihre Erfahrungen weitergeben wollen.

Neben der Betreuung von Kindern, Kranken und alten Menschen unterstützen sie Jugendorganisationen sind im Natur- und Umweltschutz aktiv, in Schulen, im Sport oder in der Flüchtlingshilfe.

Und so kommt es nicht von ungefähr, dass sich irgendwann auch Fragen zur Anerkennung des Ehrenamtes stellen.

Ich konzentriere mich hier auf die steuerliche Anerkennung. Dafür hat der Bundestag im Einkommensteuergesetz (EStG) für bestimmte nebenberufliche Tätigkeiten drei wichtige Steuerbefreiungen geschaffen.

Es handelt sich um die Übungsleiterpauschale, die Ehrenamtspauschale und die Steuerbefreiung für ehrenamtliche Betreuer.

Auch Rentnerinnen und Rentner, die keinen Hauptberuf ausüben, können durchaus im steuerrechtlichen Sinne nebenberuflich tätig sein und somit von den Steuervergünstigungen profitieren.

Um die Steuerbefreiungen in Anspruch nehmen zu können, muss die nebenberufliche Tätigkeit im Dienst oder im Auftrag einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder einer gemeinnützigen Körperschaft ausgeübt werden. Somit können der Bund, die Länder, Kommunen aber auch Sportvereine und Umweltschutzorganisationen Auftraggeber sein.

Übungsleiterpauschale (§ 3 Nr. 26 EStG)

Die wohl bekannteste Steuerbefreiung ist die sogenannte Übungsleiterpauschale.
Einnahmen aus einer entsprechenden Tätigkeit sind bis zur Höhe von 2.400 € im Jahr steuerfrei.
Wenn Sie also Vorträge an der Volkhochschule halten, Erste-Hilfe-Kurse geben, sich als Übungsleiter oder Erzieher engagieren, können die Einnahmen, die Sie hieraus erhalten bis zu einer Höhe von 2.400 € im Jahr steuerfrei sein. Mit diesem Betrag sind die möglichen Ausgaben, die zur Ausübung dieses Engagements aufgewandt werden, auch ohne Nachweis abgegolten.
Höhere Ausgaben können natürlich, nach Vorlage der entsprechenden Nachweise, steuermindernd berücksichtigt werden.

Ehrenamtspauschale (§ 3 Nr. 26a EStG)

Im Gegensatz zur sogenannten Übungsleiterpauschale ist für die Ehrenamtspauschale in Höhe von 720 € eine Begrenzung auf bestimmte Tätigkeiten nicht vorgesehen.

Die Ehrenamtspauschale kann für Einnahmen aus jeder Art von Tätigkeit für gemeinnützige Vereine, kirchliche oder öffentliche Einrichtungen in Anspruch genommen werden.
Diese Steuerbefreiung erhalten Sie also auch dann, wenn Sie Einnahmen für eine Tätigkeit als Schatzmeister in einem Verein, als Vorstandsmitglied, als Platzwart oder als ehrenamtlicher Schiedsrichter im Amateursport erhalten.

Die beiden verschiedenen Steuerbefreiungen können grundsätzlich auch nebeneinander in Anspruch genommen werden. Allerdings nur dann, wenn es sich tatsächlich um unterschiedliche ehrenamtliche Tätigkeiten handelt.

So können Sie, zum Beispiel für Ihre Einnahmen aus einer Trainertätigkeit als auch aus einer Kassierertätigkeit für einen Sportverein die Übungsleiterpauschale bzw. die Ehrenamtspauschale in Anspruch nehmen.

Die jeweiligen Steuerbefreiungen sind Jahresbeträge. Sie werden nur einmal gewährt, so dass die Einnahmen als Trainer bei zwei Sportvereinen nur einmal insgesamt bis zur Höhe von 2.400 € steuerfrei sind.

Pauschale für ehrenamtliche Betreuer (§ 3 Nr. 26b EStG)

Diese Steuerbefreiung wird für Einnahmen bis höchstens 2.400 € im Jahr für ehrenamtliche rechtliche Betreuer, Vormünder und Pfleger gewährt. Steuerfrei sind danach Aufwandsentschädigungen, die Sie nach § 1835a Bürgerliches Gesetzbuch für die ehrenamtliche rechtliche Betreuung von Personen erhalten.
Diese wird aber nicht zusätzlich zur Übungsleiterpauschale gewährt.

Ehrenamt und Steuern

Auch Rentnerinnen und Rentner, die ihr Ehrenamt im Rahmen eines Minijobs ausüben, können die genannten Steuerbefreiungen in Anspruch nehmen. Allerdings wirken sie sich nur dann steuermindernd aus, wenn die Steuer aus diesem Minijob nicht pauschaliert berechnet und abgeführt wird.

Steuerfrei sind nur Einnahmen aus der Ehrenamtstätigkeit. Andere steuerpflichtige Einnahmen (zum Beispiel die Rente), die nicht im Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit stehen, können dadurch nicht gemindert werden.

Übrigens, auch bei Einnahmen aus einer ehrenamtlichen Tätigkeit kann es zur Einkommensteuerpflicht kommen. Es ist hier ohne Bedeutung, ob eine Tätigkeit ehrenamtlich ausgeübt wird und „nur" eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird. Auch Vergütungen für Ehrenämter unterliegen grundsätzlich der Einkommensteuer, wenn ein Überschuss erzielt wird, d.h. die Einnahmen über den Ausgaben bzw. den steuerfreien Beträgen liegen.

Ob und wie hoch Rentnerinnen und Rentner dann Steuern zahlen müssen, kann ich nicht pauschal beantworten, da jede und jeder Einzelne ganz individuelle Einkommen bezieht und die „Einkommensteuerzahllast" von sehr vielen persönlichen Faktoren abhängig ist.

Foto: Copyright by Interamt

Wenn man überlegt, was alles nicht möglich wäre...

1. POTSDAMER EHRENAMTSBÖRSE AUF DEM LUISENPLATZ

Unter dem Motto „Lust auf Ehrenamt" hat die AG Ehrenamt, ein Zusammenschluss aus sechs Trägern der Landeshauptstadt, im Mai die 1. Potsdamer Ehrenamtsbörse auf dem Luisenplatz auf die Beine gestellt. Maßgeblich an der Planung und Organisation beteiligt war die Ehrenamtsagentur des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung von der Stadt Potsdam.

Potsdamerinnen und Potsdamer konnten sich an diesem sonnigen Mai-Nachmittag aus Erster Hand darüber informieren, wo und wie man sich ehrenamtlich engagieren kann. An den verschieden ausgestalteten Ständen gaben nämlich Ehrenamtliche selbst Auskunft über ihre Motive und Einsatzorte. Auch der AWO Ehrenamtsstand war – wie die Veranstaltung insgesamt – gut besucht. Auf

der Bühne wechselten sich das kurzweilige Unterhaltungsprogramm mit Kurzinterviews mit Protagonisten und Stadtpolitikern ab.

Der Idee einer Ehrenamtsbörse hatten sich über 20 Vereine, Einrichtungen und Gruppen angeschlossen, die allesamt wissen, wie wichtig dieses bürgerschaftliche Engagement für die Gesellschaft ist und wie viel unmöglich wäre ohne Ehrenamt. Allein im vergangenen Jahr brachten sich bei der Potsdamer Arbeiterwohlfahrt 450 Ehrenamtlich über 50.000 Stunden in die soziale Arbeit ein. „Wenn man mal überlegt, was alles nicht stattfände, wenn diese Menschen nicht wären", sagte Ehrenamtsagenturleiter Bernd Schulze, „brauchen wir über die Rolle des Ehrenamtes bei uns nicht zu sprechen."

Text und Fotos: Nicola Klusemann

Wohnen im Alter mit der Arbeiterwohlfahrt

– EINE ENTSCHEIDUNG FÜR WÜRDE, SICHERHEIT UND LEBENSQUALITÄT

Die Frage: „Wie und wo möchte ich älter werden?" ist für viele Menschen eine große Herausforderung. Gerade beim Wohnen im ländlichen Raum gilt es, Entscheidungen zu treffen, die lange tragfähig sind. Trotz guter Gesundheit ist das Wohnen in großen Wohnungen, Anwesen und auf Höfen oft nicht mehr angemessen. Neue Wohnformen sind gefragt, die den veränderten Bedürfnissen beim Älterwerden angepasst sind. Doch es geht nicht nur um alte Menschen. Eine lebendige Gemeinschaft im Gemeinwesen braucht das Miteinander von Jung und Alt. Ein Leben und Wohnen, das die Bedarfe der Menschen in den verschiedenen Lebensaltern berücksichtigt.

Der Fachausschuss „Wohnen im Alter" (WiA) des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. hat dieses Thema aufgenommen und entwickelt praktische Hilfestellungen und Empfehlungen für dieses Aufgabenfeld. Den Mitgliedern, den werdenden Mitgliedern und auch Nichtmitgliedern soll das Gefühl und die Gewissheit vermittelt werden, bei der AWO in jeder Lebensphase gut aufgehoben zu sein. Insbesondere in Regionen, in denen schon AWO-Angebote vor Ort bestehen, wird dem Thema „Wohnen im Alter" Raum gegeben.

Am 3. Mai dieses Jahres besuchten acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fachausschusses den „Kastanienhof", Betreutes Wohnen in Niemegk.

Auf dem historischen Vierseitenhof des ehemaligen Landambulatoriums befinden sich vier Gebäudetrakte. Nach einer Komplettsanierung durch eine private Investition eines Berliner Architektenpaares entstanden insgesamt 20 alten- bzw. behindertengerechte Wohnungen. Mietern werden Wohnungsgrößen zwischen knapp 35 und gut 70 Quadratmetern angeboten. Behutsam modernisiert und modern ausgestattet sind alle Wohnungen auch durch einen Fahrstuhl gut erreichbar. Ein weit geöffneter und begrünter Hof sorgt für eine lockere und kommunikative Atmosphäre. Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte erleben erleichterte Mobilität. Die Bushaltestelle vor der Tür, ein Discount-Markt gegenüber und ein Wochenmarkt sorgen für eine gute Versorgung und Anbindung in direkter Nachbarschaft.
Die AWO als Betreiberin steht für eine engagierte Betreuung der Mieter. Auf Wunsch stehen neben der Pflege auch andere Dienstleistungen den Bewohnern im Kastanienhof zur Verfügung. Zweimal in der Woche bietet eine Sozialarbeiterin Beratungen vor Ort an. Hier ist auch Platz für jüngere Bewohner. Die Inanspruchnahme von Bereuungsleistungen ist keine Bedingung für das Wohnen in der Gemeinschaft.
„Unsere Angebote des Familienzentrums sollen künftig auch mit dem Kastanienhof und seinen Bewohnern verknüpft werden", sagt Barbara Keller, die Leiterin der Gemeindesozialarbeit im Amt Niemegk.

Die Meinung der Fachausschuss-Mitglieder: Das ist ein vorbildliches Modell für Wohnen in Würde, Sicherheit und Lebensqualität im ländlichen Raum. Für das Zusammenleben von Alt und Jung im Gemeinwesen ein nachahmenswertes Beispiel.

Text und Fotos: Lothar Kremer, FA Wohnen im Alter

Informationen zum „Kastanienhof"

Ansprechpartnerin: Yvonne Friebe
Mobil: 0175 1647410

- 20 Wohnungen von 35 qm bis 70 qm
- alle Wohnungen barrierearm
- Obergeschoss und Dachgeschoss mit Fahrstuhl erreichbar
- barrierefreie Bäder, bodengleicher Duschbereich, unterfahrbare Waschbecken
- Fußbodenheizung, Medienanschluss für Telefon/Internet und TV/Rundfunk
- Gasfeuerungs-Heizungsanlage
- Stellplätze

Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Potsdam e. V.
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Leben retten!

ERSTE-HILFE-KURS AM KIND

Ein Kursus „Erste Hilfe am Kind“ kann Leben retten: Wenn die Kleinen ihrer Entdeckerlust freien Lauf lassen, kann es schnell zu Unfällen kommen. Besonders junge Kinder haben nur einen kleinen Erfahrungsschatz und erkennen gefährliche Situationen selten.

Wichtige erste Handgriffe, wenn es brenzlig wird, und nützliche Informationen rund um den Notfall gab es für unsere angehenden Erzieher des 3. Ausbildungsjahrs in der AWO Akademie in Potsdam von Michael Puck vom ELBmed-NMT Notfall-Management-Training.

Die DAK-Gesundheit – unser Kooperationspartner seit 2013 im betrieblichen Gesundheitsmanagement und Ansprechpartner zu allen Fragen in der gesetzlichen Krankenversicherung – organisierte am 5. Juni diese Unterweisung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Vielen Dank dafür!

Wie unterscheidet sich der Erste-Hilfe-Kurs am Kind vom Erwachsenen-Kurs?

„Der kindliche Körper befindet sich im Wachstum und ist deutlich kleiner und feiner als der eines Erwachsenen“, sagt Benjamin Wiersch Bezirksleiter der DAK-Gesundheit und erklärt ergänzend: „Viele Körperfunktionen sind bei Kindern noch nicht ausgereift, darum gibt es auch andere Anforderungen an eine Erste Hilfe als bei Erwachsenen.“

Hinzu kommt, dass bestimmte Erkrankungen und Notfälle ausschließlich Kinder betreffen, wie beispielsweise Pseudokrupp. Ein bellender Husten, Heiserkeit und Atemnot sind Symptome dieser Kehlkopfentzündung, die typischerweise bei Säuglingen und kleinen Kindern zwischen sechs Monaten und sechs Jahren auftritt.

Wichtige Handgriffe zur Ersten Hilfe

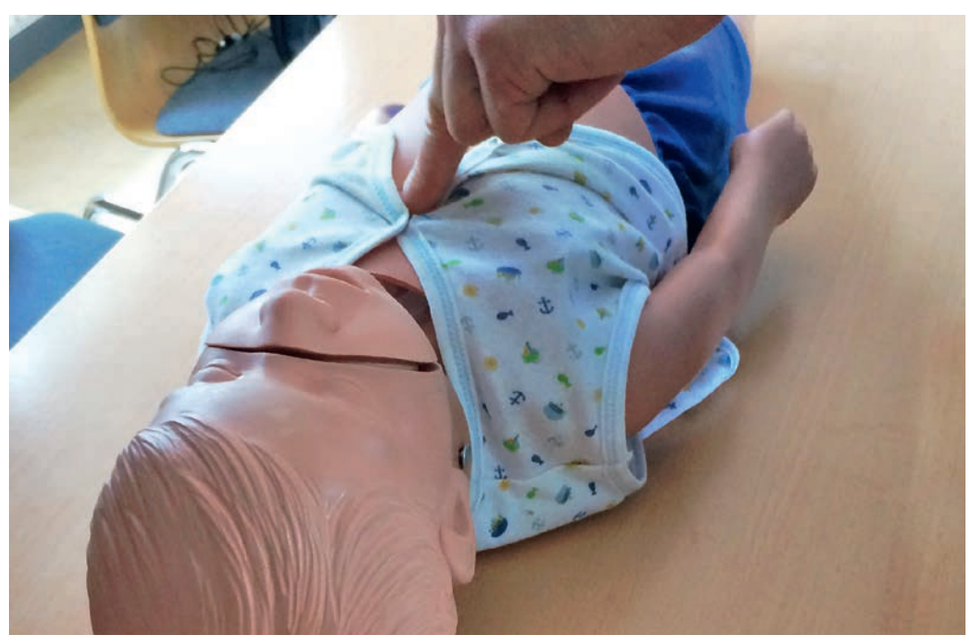
An erster Stelle raten die Experten dazu, Ruhe zu bewahren. In einem Notfall gilt es, rasch die Gefahrensituation zu erkennen und das Kind aus ihr zu befreien.

In dem Kurs konnten die Teilnehmer in praktischen Übungen an lebensnahen Säuglingspuppen die grundlegenden Techniken der Ersten-Hilfe und der Wiederbelebung (Reanimation) bei Säuglingen erlernen.

Fachwissen vermittelt ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind

Diese und tiefer gehende Informationen vermitteln Erste-Hilfe-Kurse, wie sie die DAK-Gesundheit mit Unterstützung des Notfall-Management-Trainings für die AWO Akademie in Potsdam angeboten hat. Sie sensibilisieren die Teilnehmenden zunächst dafür, mögliche Gefahrenquellen zu erkennen. Die Lehrgänge im Erste-Hilfe-Kurs zeigen in dem Zusammenhang auch, welche vorbeugenden Maßnahmen helfen können, das Risiko bestimmter Notfälle schon im Vorfeld zu minimieren.

Text: DAK Gesundheit
Fotos: Nicola Klusemann



SPIRELLIBANDE news

Tel 0331 60097916
Breite Straße 7a, 14467 Potsdam

*Liebe Förder*innen und Unterstützer*innen der AWO Spirellibande,*
die AWO Spirellibande verabschiedet sich aus Potsdam. Ab dem neuen Schuljahr 2018/2019 organisiert die Landeshauptstadt die Versorgung der Potsdamer Schülerinnen und Schüler mit kostenlosem Frühstück.
Vor über 11 Jahren startete der AWO Bezirksverband Potsdam e.V. das Projekt „Spirellibande" mit der Grundschule „Am Priesterweg". Deren Schulleiterin hatte öffentlich gemacht, dass viele der Schulkinder ohne Essensversorgung einen ganzen Schultag überstehen müssen. Die Schülerinnen und Schüler seien dadurch unkonzentriert, leistungsschwach, verzweifelt. Ein anfänglich kostenloses Mittagessen und später unser Frühstücksangebot konnten die Problemlage deutlich abmildern. Im Laufe der Jahre kamen immer neue Schulen dazu. Bis zum diesjährigen Schuljahresende versorgte die Spirellibande ca. 350 Kinder an sieben Potsdamer Schulen mit einem kostenlosen und gesunden Start in den Tag.
Von Anfang an war die Spirellibande als Projekt angelegt und ausschließlich durch Spenden finanziert. Wir, der AWO Bezirksverband Potsdam e.V., konnten diese rund 65.300 Frühstücke pro Jahr also nur anbieten – dank Ihrer Unterstützung. Ohne Sie hätten wir den Schülerinnen und Schülern diesen energiereichen Start in den Schulalltag nicht bieten können, ohne Sie hätten viele Kinder dem Unterricht nicht folgen können, ohne Sie wären damit wichtige Erfolgserlebnisse ausgeblieben. Dafür möchten wir Ihnen noch einmal im Namen der Kinder danken.
Jedem Ende wohnt ein Anfang inne. Wir haben neue Ideen und starten bald ein weiterführendes Projekt. Vielleicht auch wieder mit Ihrer Unterstützung? Sie erhalten von uns dazu in Kürze mehr Informationen. Bitte bleiben Sie neugierig und unterstützen uns aktiv weiter, denn die Wörter „Kinder" und „Armut" gehören einfach nicht zusammen!
Mit besten Grüßen, Franziska Löffler, Projektleiterin AWO Spirellibande

Spirellibande im Havelland

NEU!: Ab dem 20. August (Schuljahr 2018/2019) startet die Spirellibande an der Grundschule „Am Weinberg" in Rathenow. Jede Morgen können die Schüler*innen vor dem Unterricht das kostenfreie und gesunde Frühstück (vorbereitet und begleitet durch AWO Spirellimitarbeiter*innnen) in der Schulküche einnehmen. Die Schulleiterin Frau Pollack ist glücklich, da der Bedarf der Kinder an diesem Frühstück sehr hoch ist. Sie geht davon aus, dass ca. 60–80 Kinder ohne Frühstück in die Schule kommen. In der Grundschule „Am Weinberg" in Rathenow werden aktuell 240 Kinder unterrichtet.
Für den Start des Projektes hat der AWO Bezirksverband Potsdam eine Zuwendung über das MASGF – im Rahmen des Schwerpunktes Vermeidung und Bekämpfung von Armut und deren Folgen im Land Brandenburg, sowie eine Förderung der Stadt Rathenow beantragt.

Kontoinhaber:
AWO Bezirksverband Potsdam e.V.

Bank: Commerzbank AG
IBAN: DE 71 1608 0000 4200 7526 07
BIC: DRESDEFF160
Verwendungszweck: Kinderarmut

Spenden

PROPOTSDAM
Wohnen | Bauen | Entwickeln

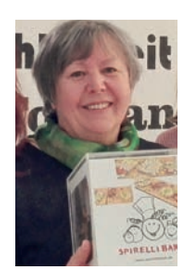
5.950 € erhielt die Spirellibande in diesem Jahr durch ein Sponsoring von Pro Potsdam. Unter anderem konnten wir mit diesem Geld das kostenlose Frühstück bis zum Sommer 2018 weiterführen. Die Pro Potsdam spendete auch schon einmal im Jahr 2016 8.000 € für das kostenloses Frühstücksangebot an Potsdamer Schulen.

Berliner Volksbank

Die Berliner Volksbank vergab eine regionale Projektförderung mit einem Gesamtbetrag von 22.100 Euro an vier gemeinnützige Vereine (Reitverein Integration e.V., Björn Schulz Stiftung, Plan MSA und die AWO Spirellibande). Die Vergabe des Geldes fand über eine öffentliche Abstimmung statt. Jede abgegebene Stimme bestimmt den Anteil der Spende für den jeweiligen Verein.
Das Projekt Spirellibande erhielt 3.745 € als Unterstützung über die Abstimmung der Berliner Volksbank. Wir danken jedem, der für die Spirellibande gevotet hat.

FREUNDE DER SPIRELLI BANDE

Nochmal alle Kräfte kurz vor den Sommerferien mobilisierten die Jungen und Mädchen der Fröbelschule für den diesjährigen Spendenlauf. Das dritte Mal in Folge veranstaltete die Fröbelschule wieder einen Spendenlauf für die Spirellibande. Im Anschluss an das Sportfest wurde um jede Runde gekämpft, die eine Spende der Eltern und Großeltern einbrachte – am Ende ergab sich eine Summe von 500 €. Für so viel Einsatz sagen wir vielen Dank!



Marie Blume, langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterin, feierte im März ihren 65. Geburtstag und statt Geschenken gab es Spenden. Dabei kamen 600 € für die Spirellibande zusammen. Wir danken Marie Blume für ihren ehrenamtlichen Einsatz sowohl früh morgens beim Frühstücksbüfett als auch bei der Spenden- und Sponsorenakquise für die Spirellibande.

AWO Frühlingsfest

Am 20. März waren auf dem Gelände der Beruflichen Schule „Sophie Scholl“ 80 Kinder aus der Dachsbergschule in Premnitz zu Gast. Das Motto hieß „Wir feiern gemeinsam ein Frühlingsfest“.

Die Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler der Sozialassistenten Ausbildung im 2. Ausbildungsjahr organisierten die Veranstaltung als große Bewährungsprobe vor ihrem Abschluss der Grundausbildung.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse S 16 hatten sich viele Spiele und Tänze ausgedacht, die sie gemeinsam mit den Kindern durchführten. Natürlich gab es auch kleine Preise, die von verschiedenen Einrichtungen gesponsert wurden. Auch dafür haben die Schülerinnen und Schüler gesorgt.

Ein weiterer Höhepunkt war ein Frühlingsmärchen. Das präsentierten die Fachschülerinnen und Fachschüler der Klasse E 17/2 (1. Ausbildungsjahr Erzieher) unter der Leitung von Frau Sabine Böhm, die uns als ausgebildete Schauspielerin schon seit Jahren im Bereich Darstellendes Spiel unterstützt.

Die Dachsbergschule war das erste Mal bei uns und freut sich schon aufs nächste Mal.

Andrea Marga, Klassenlehrerin

Ein Dankeschön

Vor knapp einem Jahr hatte ich, Anja Sawinsky, das Glück, meine demenzkranke Mutti in meine Nähe nach Potsdam zu holen. Sie war in ihrer alten Heimat ganz alleine und vergaß teilweise zu essen und zu trinken, so dass sie körperlich und geistig sehr schnell abbaute.

Jetzt hat sie ein neues liebevolles Zuhause im Betreuten Wohnen der AWO gefunden, und die ganze Familie ist überglücklich und empfindet es wie einen Lottogewinn. Die alte Heimat war einfach zu weit weg, um sich zu kümmern. Jetzt bekommt sie regelmäßig Besuch, so dass ihr Leben wieder fröhlich und lebenswert wurde.

Wir sind alle begeistert, was es im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam für Möglichkeiten gibt. Zu erwähnen ist das sehr leckere Mittagessen und das man es auch als Gast nutzen kann. Ich bin froh, dass meine Mutti täglich dort hingeht und es zur Routine geworden ist. So ist sie mit der wichtigsten Tagesmahlzeit versorgt. Mit einer monatlichen Rechnungslegung ist das auch sehr unkompliziert, so dass sie ohne Geld hingehen kann.

Erwähnenswert ist natürlich auch die super Seniorenfreizeitstätte der AWO, mit ihren so tollen vielfältigen Programmen. Dort findet jeder etwas für die individuelle Freizeitgestaltung in unmittelbarer Nähe. Besonderer Dank gilt der Leiterin Monika Wenzlaff und deren ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Ich erstelle der Mutti jeden Monat ihren Übersichtsplan, damit sie ihre Kurse nicht verpasst. Manchmal traut sie sich gar nicht nach dem Essen Mittagsschlaf zu halten, weil sie nicht verschlafen will.

Auch die interne Heimzeitung „So sind wir“ zu erstellen, erfordert sehr viel Engagement und Ideen. Wir danken einfach dem ganzen Mitarbeiterteam des Käthe-Kollwitz-Hauses – macht weiter so.

Jeder Bewohner sollte glücklich sein, so ein Zuhause zu haben, wo der Mensch im Mittelpunkt steht.

Umso trauriger macht es einen, wenn man dann hört, dass vor kurzen zum Beispiel alle Vasen mit Blumen aus der Cafeteria verschwunden sind!!! Wer macht denn so etwas??? Jeder erfreut sich doch täglich an den schönen Dekorationen in den Räumen und Fluren. Jeder sollte also wachsam sein und Fremde im Auge behalten und sie auch mal ansprechen, warum sie durch das Haus schleichen.

Die Einrichtung hat für solche Sonderausgaben sicher nur ein begrenztes Kontingent und die Seniorenfreizeitstätte für die Ehrenamtlichen gar keine Mittel zu Verfügung. Deshalb haben wir auch gern mal etwas gespendet. Vielleicht gibt es ja auch Nachahmer, die ebenso zufrieden sind, dass die Eltern/Großeltern so gut untergebracht sind. Dazu sei bemerkt, dass die AWO dafür sogar eine Spendenquittung ausstellt, die man wiederum bei der Steuererklärung absetzen kann. Manch einer hatte vielleicht noch nicht die Idee und sagt sich, warum denn nicht und fühlt sich gut dabei.

Alle Kontaktpersonen im AWO Seniorenzentrum Käthe-Kollwitz-Haus in Potsdam sind sehr nett, immer hilfsbereit und super organisiert. Wir danken nochmals allen Mitarbeitern der Einrichtung, die so viel für ihre Bewohner, Mieter, Klienten und Besucher machen und immer ein offenes Ohr haben. Es ist zwar ihr Beruf, aber dazu gehört auch eine Berufung …

Das mussten wir einfach mal loswerden und haben in der Einrichtung gefragt, ob sie das drucken können.

Wir hoffen, dass wir noch viele schöne Jahre im AWO Käthe-Kollwitz-Haus haben – in diesem Sinne allen alles Gute!

„D A N K E“ sagen Anja Sawinsky, Bärbel Hrouda und die Familie.

offizielle Ansprüche		weißes liturgisches Gewand		kennzeichnendes Merkmal		Wort am Gebetsende	Gebirgsnische	ugs.: Schuh		Vorname Räikkönens		französisches Departement	Rufname der Perón †		Antillen-insel vor Venezuela		med. Fachbereich (Abk.)	Buschwindröschen		akademischer Grad (Abk.)
													Schlag beim Tennis	1						
Beruf im Gesundheitswesen		Stadtpatronin von Köln		Geste der Zuneigung									Traufrinne antiker Tempel		Fremdwortteil: zwischen					
Geflügelprodukt					11					Sorge, Betrübtheit		Kurzschreibform (Kw.)						fast		chem. Zeichen für Astat
Himmelsrichtung			deutsche Presseagentur (Abk.)				Farbton zwischen schwarz und weiß		afrikanischer Staat						nach oben offene Halle		Riesenschlange			
		8		Tempel der Buddhisten		Gehabe						verdickter Wurzelteil		Vorweihnachtszeit						
tägliches Einerlei	Richtungsangabe		verdorrt				4		Sisalpflanzen		Laubbaum				9					Fremdwortteil: fern, weit
						einsam		Schutzgott der Pharaonen					deutsche TV-Anstalt (Abk.)				Schneidewerkzeug		Zuchthaus	
12			halbgefrorenes Getränk		ausgehängte Heiratsanzeige									englisch: müssen		Legende		10		
Glaslichtbild (Kw.)		expressive Jazz-Musik					Weißhandgibbon				Behälter, Überzug		Schalentier							
würfeln			2					kostbares Abendkleid		erster Bartwuchs						Ausbilder, Pädagoge		argent. Provinz (Santa ...)		
					Meeressäugetier		bunte Tanzshow						schneller Lauf		Geliebte des Zeus					nord-dalmat. Adriainsel
europ. TV-Satellitensystem	kleiner Lurch	altröm. Kupfermünze		ein Apostel						hinduistischer Eremit		Angriffsspieler beim Fußball					3			
Rasen schneiden							Meeresstraße		ein Verkehrszeichen					Rufname von Guevara † 1967				französisch, spanisch: Baby		
				griechische Unheilsgöttin		erprobt						6			germanischer Wurfspieß		ein Gesetzbuch (Abk.)			
Fruchtgetränk			Ablageordner					dt. Rundfunksender (Abk.)				Initialen des Autors Ambler		überreichen		7				Abk.: Sankt
					5				Teil eines Lastzugs								so weit, so lange			
Schmuckkästchen		Fußglied				Taste der Schreibmaschine										Funktionsüberprüfung				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

DIE NÄCHSTE AUSGABE Mit Herz + Hand ERSCHEINT IM NOVEMBER 2018

IMPRESSUM

Ausgabe 2/2018 / Nr. 34

Mitgliederzeitung des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V.

Redaktionsanschrift:
Neuendorfer Straße 39a
14480 Potsdam
Tel.: 0331 73041770
Fax: 0331 73041780
presse@awo-potsdam.de

Vorstandsvorsitzende,
V.i.S.d.P.: Angela Schweers

REDAKTION
Angela Schweers
André Saborowski
Patrick Schweitzer
Nicola Klusemann
Petra Hoffmann
Heide-Gret Mohnke
Ricarda Krauskopf
Christine Reinefeldt

GERICHTSSTAND
Registergericht: Potsdam
Registernummer: VR435
Steuernr: 046/141/01615

LAYOUT
Frenkelson Werbeagentur

FOTOS

AWO, Patrick Schweitzer, Sebastian Frenkel, privat

BILDREDAKTION
Sebastian Frenkel

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE
16. Oktober 2018

DRUCK
Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH

DRUCKAUFLAGE
6.000 Stück

HINWEIS
Texte mit dem Kürzel „Red." wurden redaktionell bearbeitet.

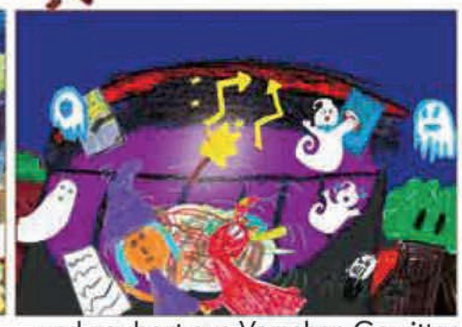
Nine & Tim

(Auszüge aus dem Heft 59)

Feuer im Märchenwald

Die Tiere im Märchenwald wandern zum Waldtheater, denn heute Abend wollen die Hexe, die Geister und der Stier ein...

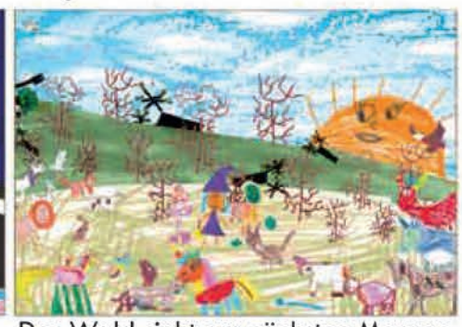
...grusliges Theaterstück vorspielen. Die Hexe ist besonders aufgeregt und beginnt mit einem Gedicht. Doch plötzlich stolpert sie über den Stier...



...und zaubert aus Versehen Gewitter, Regen und sogar Explosionen. Oh, welch ein Chaos, der Wald fängt Feuer und alle flüchten schnell...

...zum Märchenwaldsee. Die Geister gruseln sich, doch die klugen Eulen rufen die Feuerwehr. Alle helfen mit das Feuer zu löschen.

Gemeinsam schaffen sie es. Die Sanitäter kommen mit dem Krankenwagen angebraust. Sie helfen den verletzten Tieren.



Der Wald sieht am nächsten Morgen sehr traurig aus. „Zum Glück ist nur ein Stück vom Wald abgebrannt!", berichten die Eulen.

Natürlich pflanzen die Waldbewohner gleich viele, viele neue Bäumchen. Es dauert lange Jahre, doch irgendwann wird wieder ein schöner und geheimnisvoller Märchenwald daraus, bereit für neue Geschichten und Abenteuer. Die Sonne, der Regen und die Zauberkraft der kleinen Hexe helfen dabei. So lange werden neue Theaterstücke geprobt, musiziert, gefeiert, gespielt und gestritten. Langweilig ist es im Märchenwald selten.

Alle Nine und Tim Hefte bekommt ihr unter: www.awo-potsdam.de oder AWO Bezirksverband Potsdam e.V., Neuendorfer Straße 39a, 14480 Potsdam bestellen. Ein Heft kostet 50 Cent + Porto.